Zitherschule

Zitherschule

Cither-Schule.

Leichtfaßliche, theoretisch=praktische Anleitung

die

Schlagcither

in kurzer Zeit spielen zu lernen.

Enthaltend

methodisch-fortschreitende Uebungsstücke: Ländler, Schnadahüpfeln, Walzer, Volks- und Alpenlieder, Choräle, Etuden u. s. w.

sowie

7 Musikstücke für zwei Cithern.

Mit einer, die Besaitung der Cither, die richtige Haltung der Hände des Spielenden erläuternden Kupfertafel.

Für Musiklehrer, Anfänger und zum Selbst-Unterrichte.

Dritte Auflage.

München.
Verlag von Christian Kaiser.

Die Zeichen für die musikalischen Töne, welche man Noten nennt, werden dem Lernenden als bereits bekannt vorausgesetzt. Sollte dieß nicht der Fall seyn, so kann die Kenntniß derselben leicht aus einer musikalischen Elementarlehre, deren Literatur Legion ist, erworben werden. Ein Gleiches gilt für die übrigen musikalischen Bezeichnungen, als Versetzungszeichen, Auflösungszeichen, Geltung der Noten, Lehre vom Tact, Wiederholungszeichen u. s. w.

Die Absicht, vorliegende Anleitung zum Citherspiele in möglichst gedrängter Kürze, bei welcher man jedoch nichts Wesentliches vermissen wird, darzustellen, gebot, so viel als thunlich, Sparung des Raumes.

Die Cither ist wohl ein's der ältesten musikalischen Instrumente. Seit undenklichen Zeiten existirt sie in den Deutschland von Italien scheidenden Gebirgsländern. Ob sie nun in diesen Ländern selbst erfunden oder ob sie eine Nachahmung oder deutsche Form der griechischen *Kithara* ist, möchte schwer zu entscheiden seyn. Für den gegenwärtigen Zweck ist auch eine derartige archäologische Untersuchung ohne Werth. Wem speziell daran liegt, findet in Drieberg's Wörterbuch der griechischen Musik einen belehrenden und interessanten Artikel über die altgriechische Cither.

Die Cither hat in ihrer Form und Anwendung mehrere Stadien durchlaufen. In früheren Zeiten scheint sie dem

Gebirgsbewohner in einfachster Weise nur als Begleiterin seiner Lieder gedient zu haben. Seit 40—50 Jahren ist sie jedoch mannigfach verändert worden und namentlich hat *J. Petzmaier* durch seine eminenten Leistungen die Cither in den letzten Jahrzehnten zu einem großen Grade der Vollkommenheit und Selbstständigkeit erhoben.
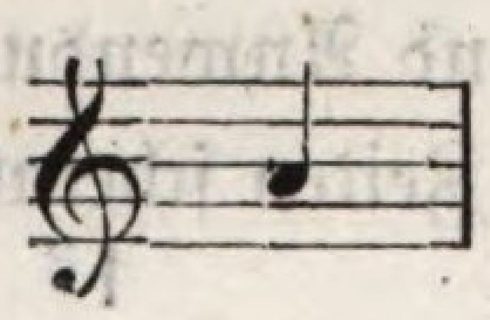
Die jetzt übliche Cither hat zuweilen eine viereckige, meistentheils jedoch eine halbrunde Form. Sie besteht aus einem flachen Boden, einer ebenfalls flachen Decke (Resonanzboden, mit einem Schallloche versehen), und einem Griffbrette, dessen äußere Seite scharf abgeschnitten ist. Das Griffbrett enthält 4 oft auch nur 3 Saiten, auf denen die Melodie gespielt wird. Neben dem Griffbrett liegen die Baß- oder Begleitungssaiten.

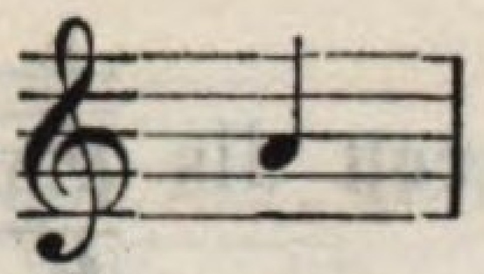
In der Manier, die Begleitungssaiten der Cither zu ordnen, herrscht eine große Mannigfaltigkeit, auch sind die Meinungen sehr verschieden, welcher Weise der Vorzug gebühre. Ohne gerade für unsere Anordnung einen unbedingten Vorzug in Anspruch nehmen zu wollen, dürfte sie sich doch durch Einfachheit und Zweckmäßigkeit als eine leicht verständliche empfehlen.

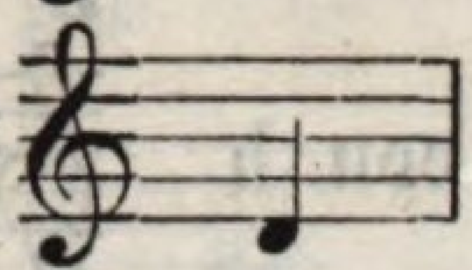
Die auf der beigegebenen Tafel bildlich dargestellte Cither ist mit 26 Saiten bezogen, davon 4 dem Griffbrett angehören und 22 als Begleitungssaiten dienen.
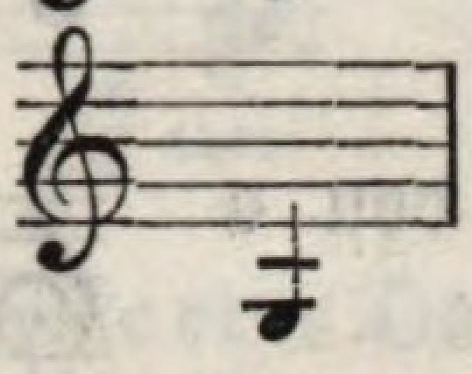
Die Saiten des Griffbretts heißen:

Beispiel 1.

1) a =  Saite von Stahl.

2) a =  Saite von Stahl.

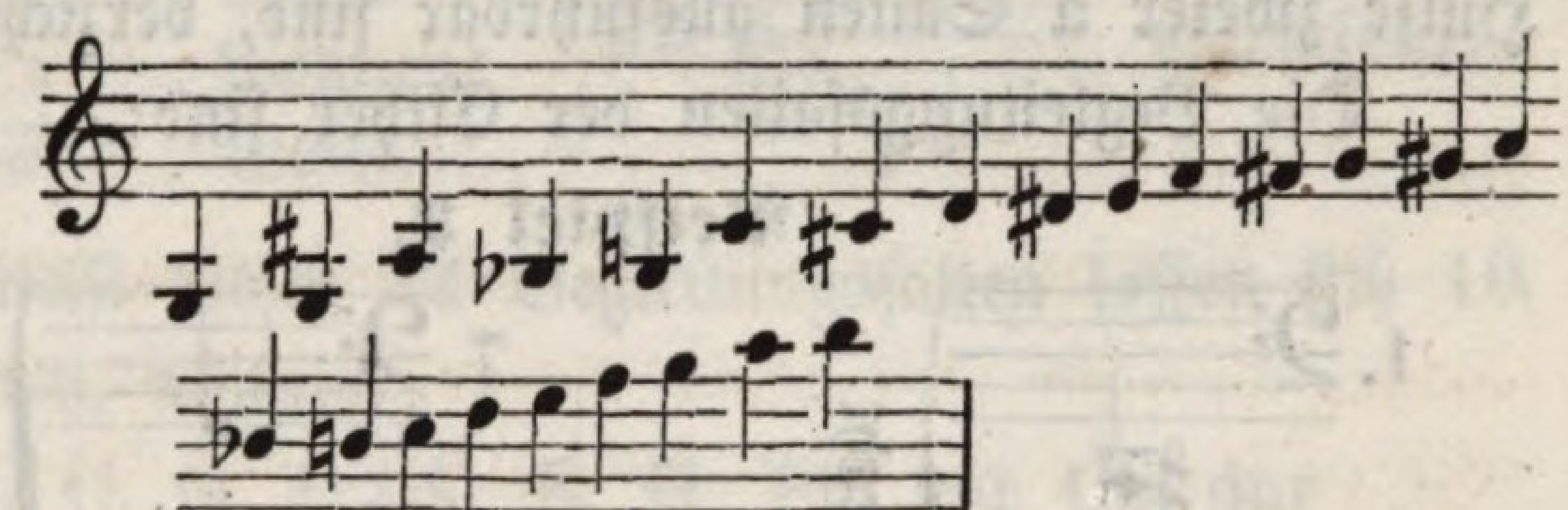
3) d =  Saite von Messing.

4) g =  Saite von Messing mit Silberdraht übersponnen.
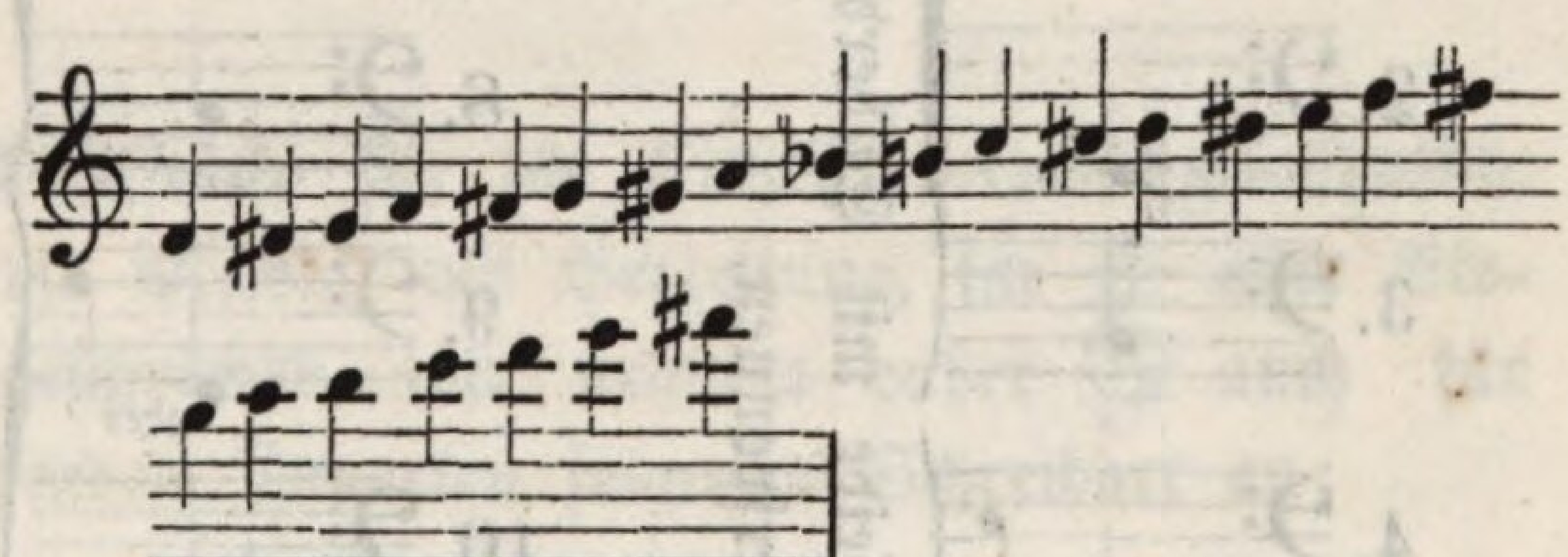
Die Tonstufen des Griffbretts sind durch Querstäbchen von Messing, Silber oder Stahl geschieden. Den Raum zwischen zwei Stäbchen nennt man Bund. Die Tonleiter (Scala) des Griffbrettes ist folgende:

Beispiel 2.
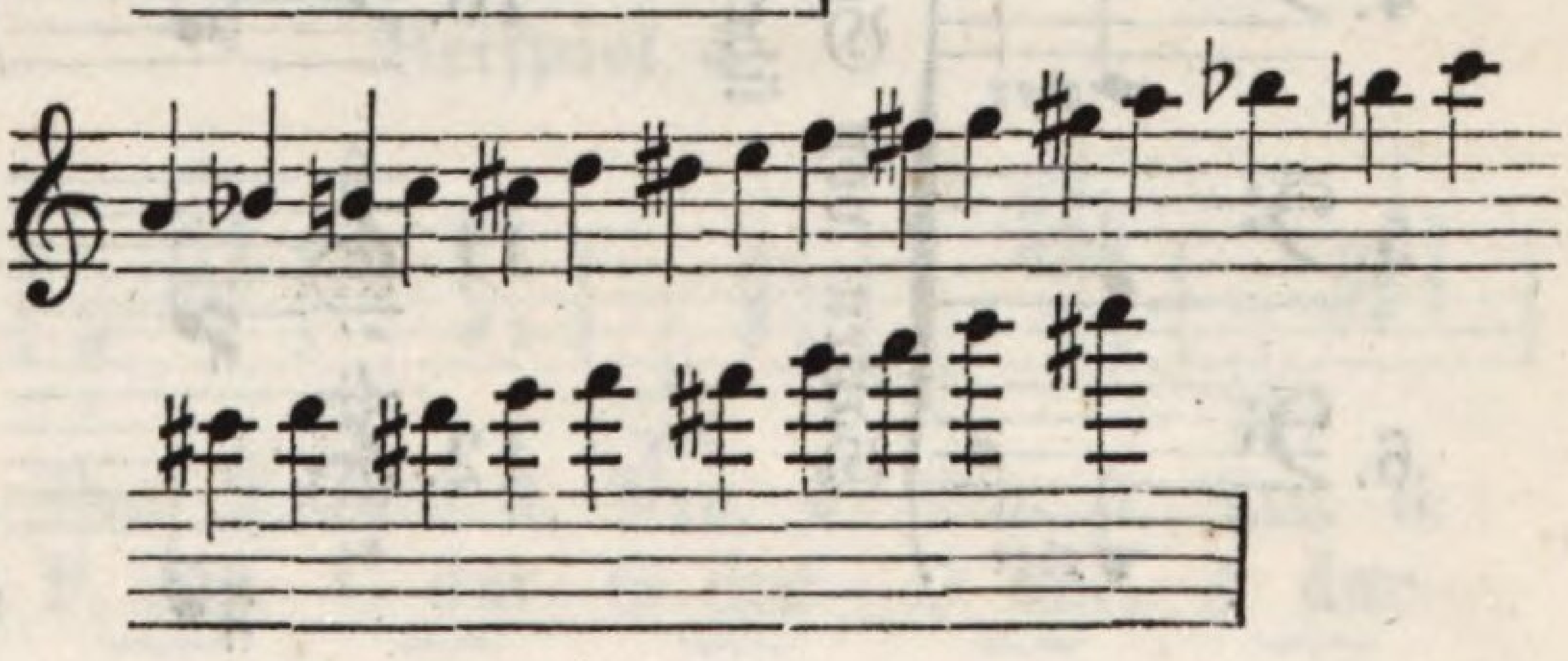
G Saite
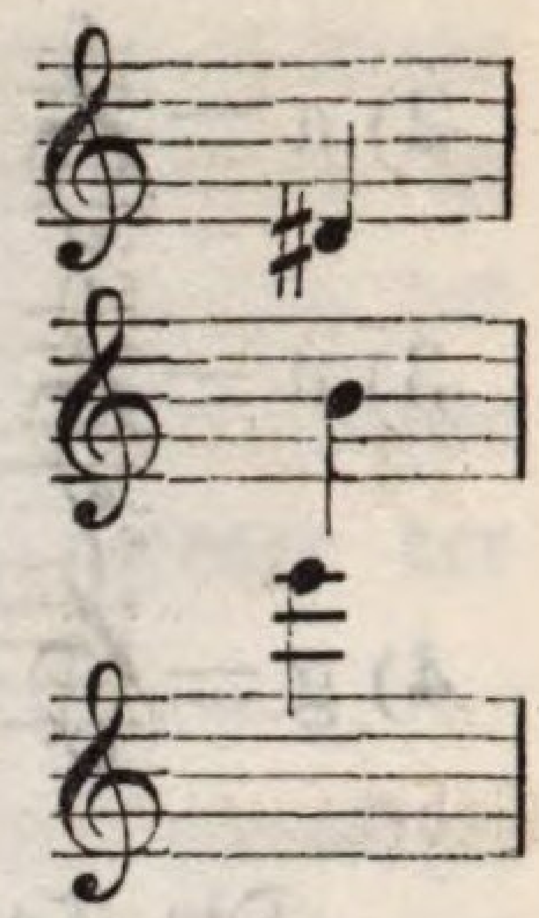


D Saite



A Saite



Die höheren Töne der G Saite von dis
der D Saite von h
der A Saite von e

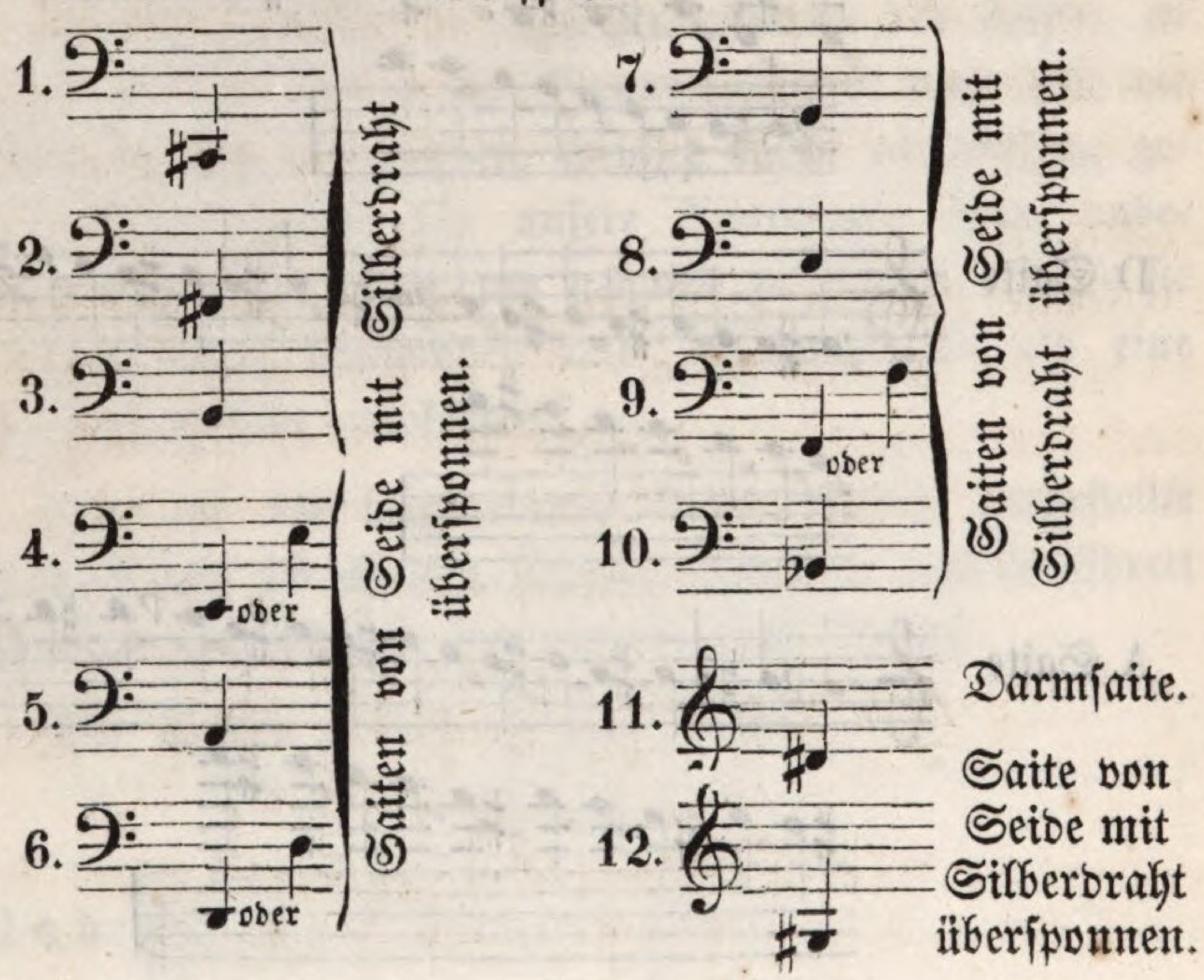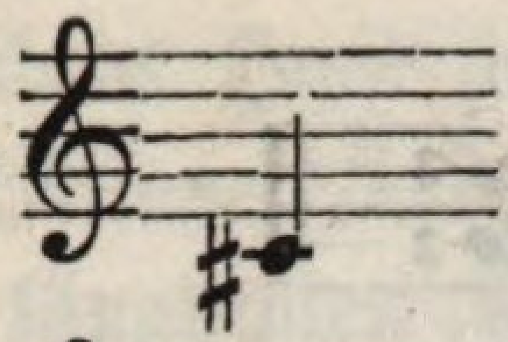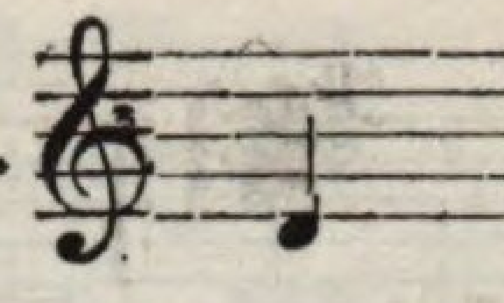


an, werden seltener gebraucht.
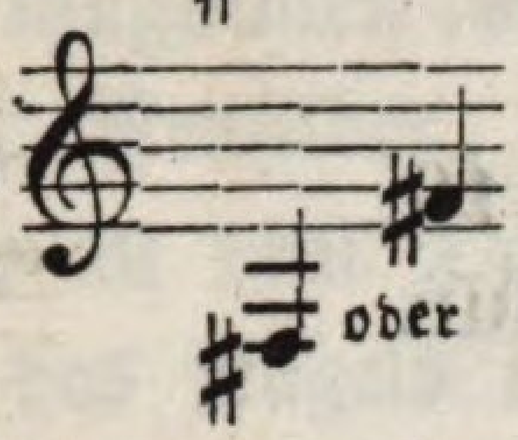
Wie bereits vorhin erwähnt, enthält das Griffbrett mancher Cither nur 3 Saiten, nämlich a, d, g. Es ist dieß eben kein wesentlicher Mangel, wenn man auf die Ausführung von solchen Doppelgriffen, welche nur mit Hülfe zweier a Saiten ausführbar sind, verzichtet.
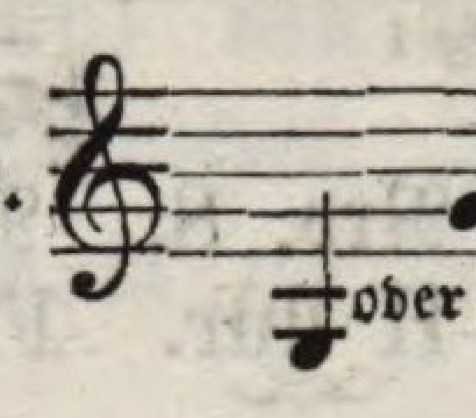
Die Begleitungssaiten der Cither sind:

Beispiel 3.

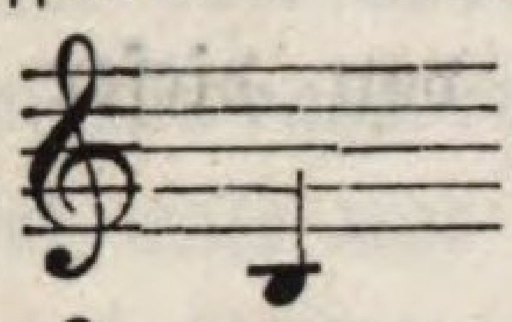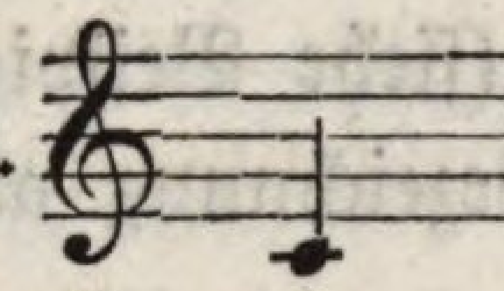


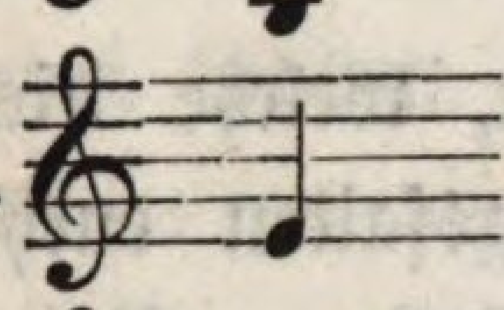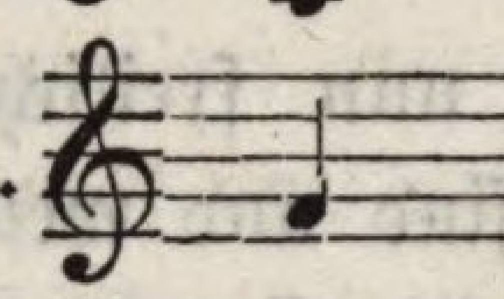
13.  Darmsaite. 18.  Darmsaite.
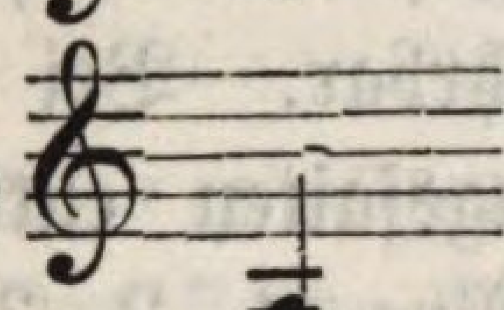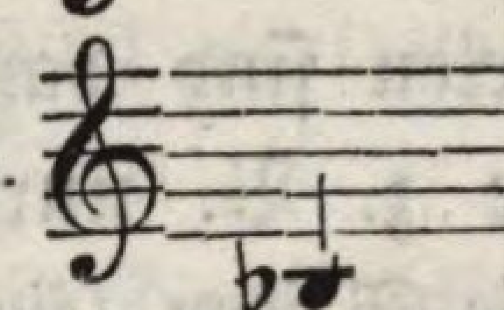
14. 

19. 

Ueberspónnene oder Darmsaite. Ueberspónnene oder Darmseite.

15.  Darmsaite. 20.  Darmsaite.

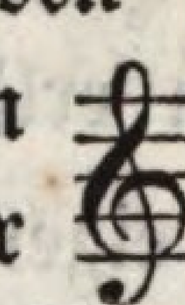
16.  Darmsaite. 21.  Darmsaite.

17.  Ueber-spönnene Saite. 22.  Darmsaite.
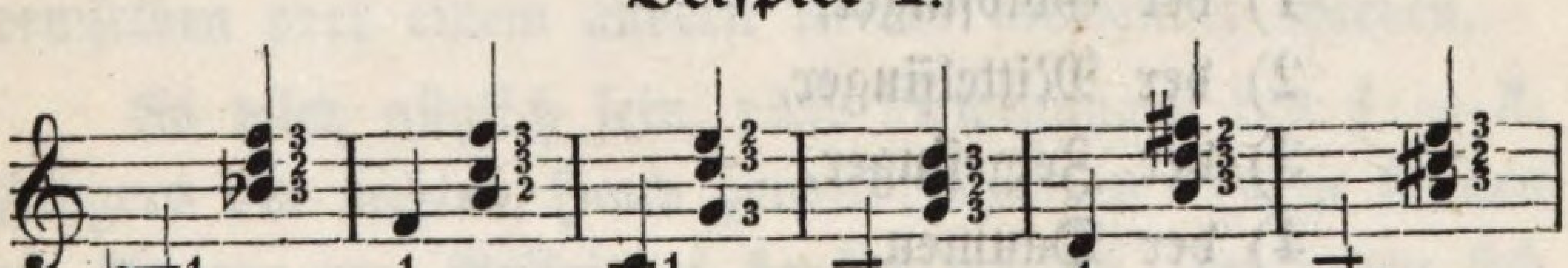
Vermittelst dieser 22 Begleitungssaiten lassen sich 10 Dur Tonarten, nämlich:

B. F. C. G. D. A. E. H. Fis und Cis dur
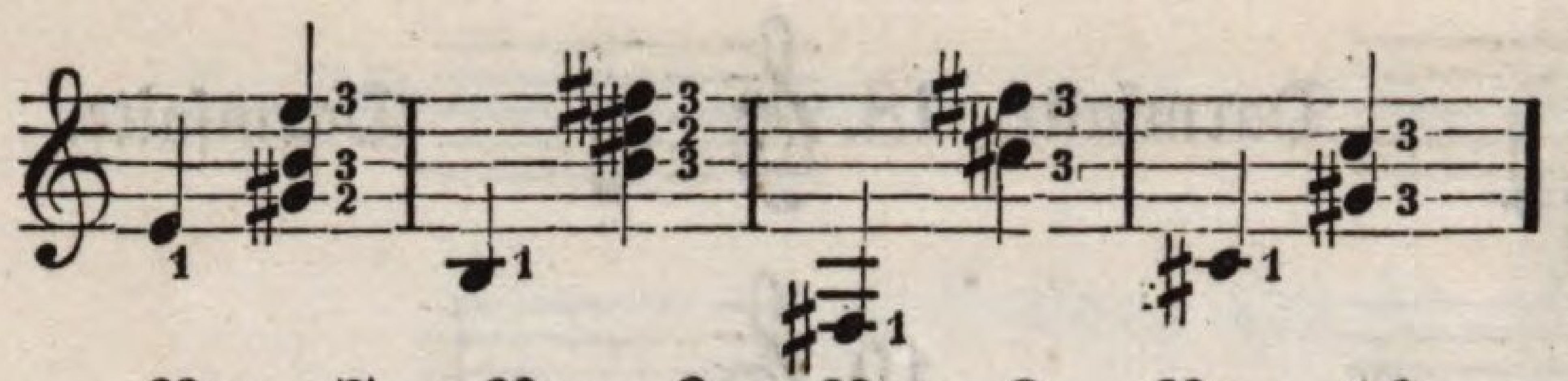
ausführen.

Die Musikstücke für die Cither werden gewöhnlich, sowohl für die Melodie als Begleitung, im  oder Violinschlüssel geschrieben, wir nehmen daher auch für die vorkommenden Tonarten folgende Schreibart an:

Beispiel 4.



Nro. 1. B dur. Nro. 2. F dur. Nro. 3. C dur. Nro. 4. G dur. Nro. 5. D dur. Nro. 6. A dur.



Nro. 7. Nro. 8. Nro. 9. Nro. 10.
E dur. H dur. Fis dur. Cis dur.

Hierbei ist jedoch zu bemerken, daß die wirkliche Klangeshöhe (siehe Beispiel 3) durchaus von dieser angenommenen Bezeichnung abweicht.

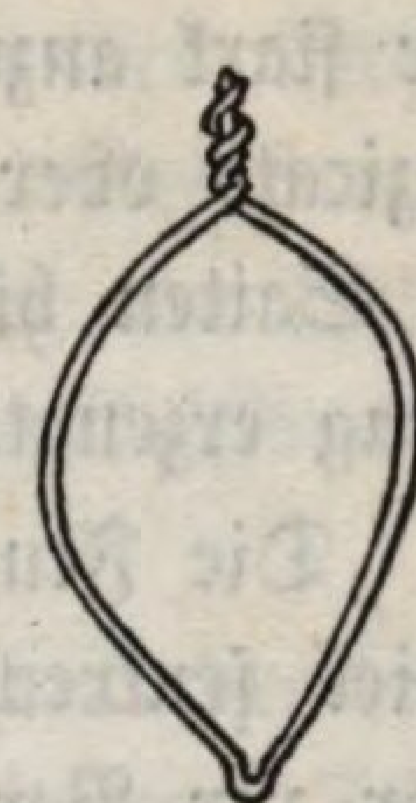
Es gibt nun freilich viele Cithern, welche nicht so umfangreich sind und weniger Begleitungssaiten enthalten. Einige Tonarten sind dann nicht ausführbar. Bei einer Cither, welche z. B. nur 16 Begleitungssaiten enthielte, würde man die Saiten (siehe Beispiel 3) Nro. 1, 2, 3, 10, 11, 22 hinweglassen und dadurch die Tonarten F, C, G, D, A und E dur behalten, die indessen immerhin noch für die meisten der für die Cither bestimmten Musikstücke ausreichen.

Was die Lage der Cither, die Haltung der rechten und linken Hand betrifft, so vergleiche man die beigegebene Tafel. Zu erläutern ist dabei noch:

Zum eigentlichen Spiel der Cither werden von jeder Hand nur vier Finger verwendet, nämlich:
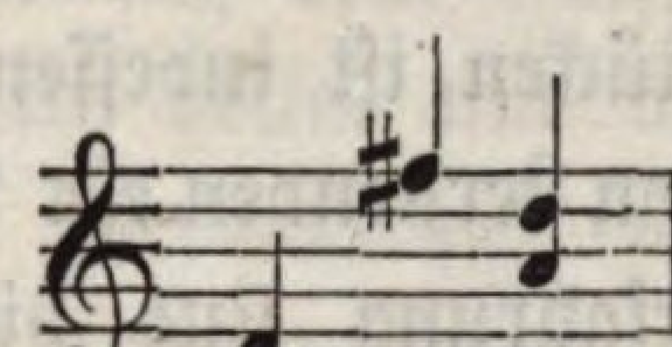
1) der Goldfinger,
2) der Mittelfinger,
3) der Zeigefinger,
4) der Daumen.

Die Bestimmung der Finger der linken Hand ist: Die Melodie auf dem Griffbrett zu spielen, während der Daumen



der rechten Hand die Saiten des Griffbretts zum Erklingen bringt, und zwar mit Hülfe eines länglichten Ringes (Plectron) von Draht, Neusilber, Horn oder Schildkrot, welcher an dem Daumen ungefähr in der Mitte des Nagels befestigt wird.

Die drei übrigen Finger der rechten Hand dienen dazu, die Begleitungssaiten anzuschlagen, nämlich: der erste und zweite Finger je eine, der dritte Finger aber zwei Saiten, z. B.:



Der kleine Finger der rechten Hand wird zwar beim eigentlichen Spiel nicht angewendet, ist jedoch nicht unwichtig, indem er durch seine richtige Lage Einfluß auf die sichere und bequeme Haltung der rechten Hand ausübt. Er muß mit der Spitze auf dem Saitenhalter liegen und darf von diesem nicht entfernt werden.

Der 1., 2. und 3. Finger der rechten Hand dürfen, nachdem sie die Begleitungssaiten angeschlagen, nicht aufgehoben werden, sondern müssen an die zunächst liegenden Saiten gleiten und dort liegen bleiben, bis sie wieder zu demselben oder einem andern Accord verwendet werden.

Es wird nützlich sein, diese Bewegungen des 1. — 3. Fingers der rechten Hand genau einzuüben. Hiezu können die Accorde von Beispiel 4 benützt werden, bei denen sich Angabe, mit welchen Fingern die Begleitungssaiten gegriffen werden, befindet. Es ist durchaus unnöthig die Saiten

sehr stark anzuschlagen, namentlich muß man sich vor dem Pizzicato oder dem bei der Guitarre anwendbaren Rupfen der Saiten hüten, da dieß nie einen vollen und schönen Klang erzeugt.

Die Fingerspitzen der linken Hand lasse man beim Spiel senkrecht und kräftig auf das Griffbrett fallen, und zwar zur Vermeidung eines rasselnden und rauhen Tones, immer möglichst nah an das Stäbchen.

Ueber den Fingersatz der linken Hand lassen sich kaum Regeln aufstellen. Bei den meisten, in diesem Werkchen vorkommenden Musikstücken ist indessen der Fingersatz angegeben,*) wodurch dem Lernenden ein Anhaltspunkt gegeben ist. Uebung und Erfahrung sind hier, wie überall, die besten Lehrmeister.
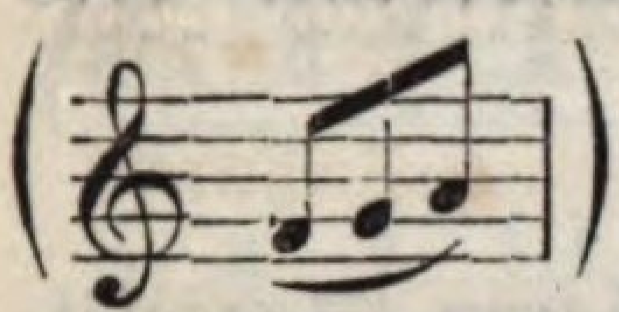
Ziemlich schwierig ist es, die Cither recht rein zu stimmen. Es gehört dazu, namentlich für Anfänger, Geduld und musikalisches Ohr. Letzteres schärft sich indessen durch Uebung bald. Man stimme zuerst nach einem Pianoforte oder einer Stimmgabel das a des Griffbrettes rein, hierauf die 2 übrigen Saiten des Griffbrettes.

Die Begleitungssaiten werden gestimmt, indem man den Ton, den die Begleitungssaite haben soll, auf dem Griffbrett aufsucht und nach diesem die Begleitungssaite rein stimmt.

---

*) 0 bedeutet die leere Saite.
1 „ den Goldfinger.
2 „ den Mittelfinger.
3 „ den Zeigefinger.
4 „ den Daumen.

Eine eigenthümliche Schönheit im Tone der Cither bildet das Tremoliren oder Beben der Saiten des Griffbretts. Dasselbe wird hervorgebracht, indem der Finger der linken Hand beim Greifen eines Tones die Saiten des Griffbrettes gelind hin- und herreibt.
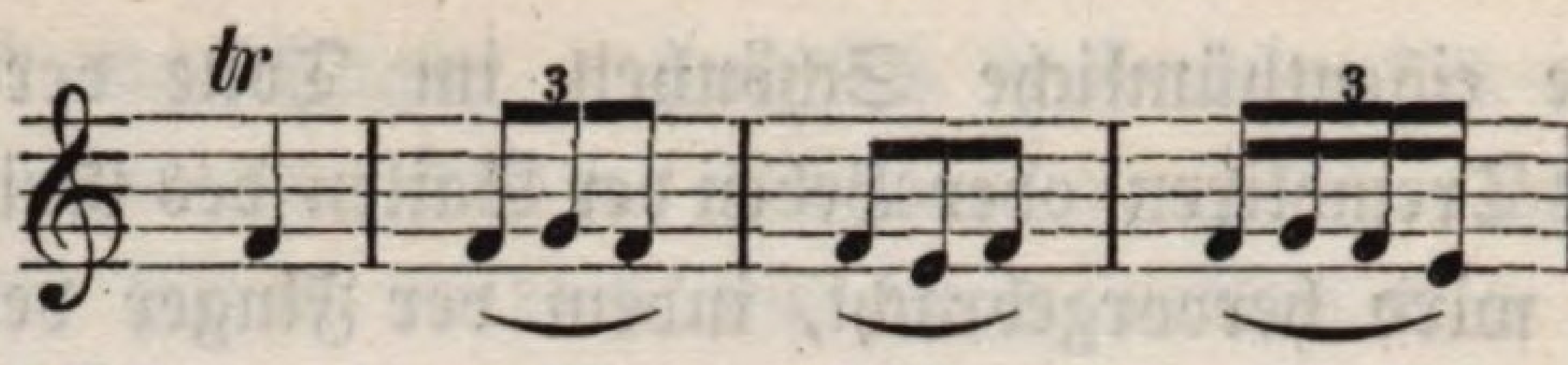


Das Schleifen oder die ununterbrochene Verbindung zweier oder mehrerer Töne wird erreicht:

1) bei aufsteigender Scala indem man entweder, nachdem der erste Ton auf dem Griffbrett angeschlagen ist, die nächsten Töne durch volles und kräftiges Auffallen der Finger auf die Saite hervorbringt (ohne jedoch die Saite mit dem Daumen der rechten Hand nochmals anzuschlagen) oder auch, was jedoch nur mit dem 4. Finger (Daumen) anwendbar ist, durch Heraufgleiten des Fingers von dem tieferen Tone zu dem höheren.

2) Bei absteigender Scala durch Hinwegziehen des Fingers von dem gegriffenen Tone, wobei man jedoch Sorge tragen muß, daß der tiefere Ton, den man mit dem ersten verbinden will, bereits vorbereitend mit einem andern Finger gegriffen ist.

Bei absteigender Scala können alle 4 Saiten des Griffbretts verbunden werden, bei aufsteigender Scala ist jedoch das Schleifen nur auf einer Saite anwendbar.

Triller sind auf der Cither unausführbar, und wo die Bezeichnung *tr* vorkommt, pflegt man die so bezeichnete Note wie nachstehend auszuführen:



Gewöhnlich braucht man, wo diese Verzierungen angewendet werden sollen, das Zeichen des Mordents oder Pralltrillers ~.

Die am besten und leichtesten anwendbaren Flageolettöne der Cither sind die Quinten und Octaven jeder leeren Saite des Griffbrettes, also

der G Saite d und g
der D Saite a und d
der A Saite e und a.

Um die Flageolettöne hervorzubringen, muß der Finger der linken Hand leicht auf der Saite aufliegen, und zwar über dem Querstäbchen, nicht wie gewöhnlich zwischen den zwei Querstäbchen. Mit dem Daumen der rechten Hand wird die Saite kurz angeschnellt.

Sämmtliche Flageolettöne klingen um eine Octave höher, als sie geschrieben sind.
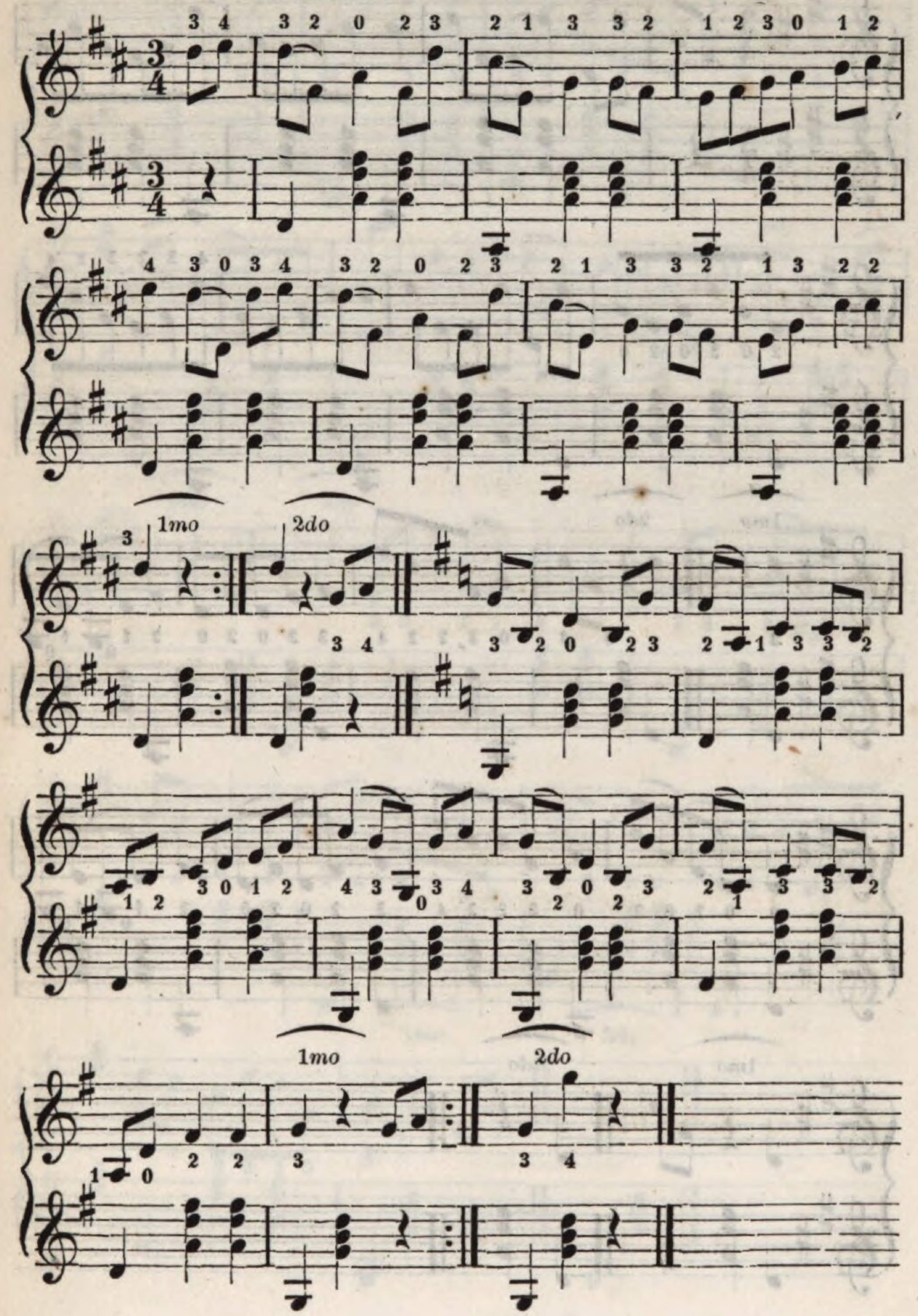
Wo ein Ton als Flageoletton behandelt werden soll, ist er in den folgenden Uebungsstücken mit □ bezeichnet.

Es folgen nun:
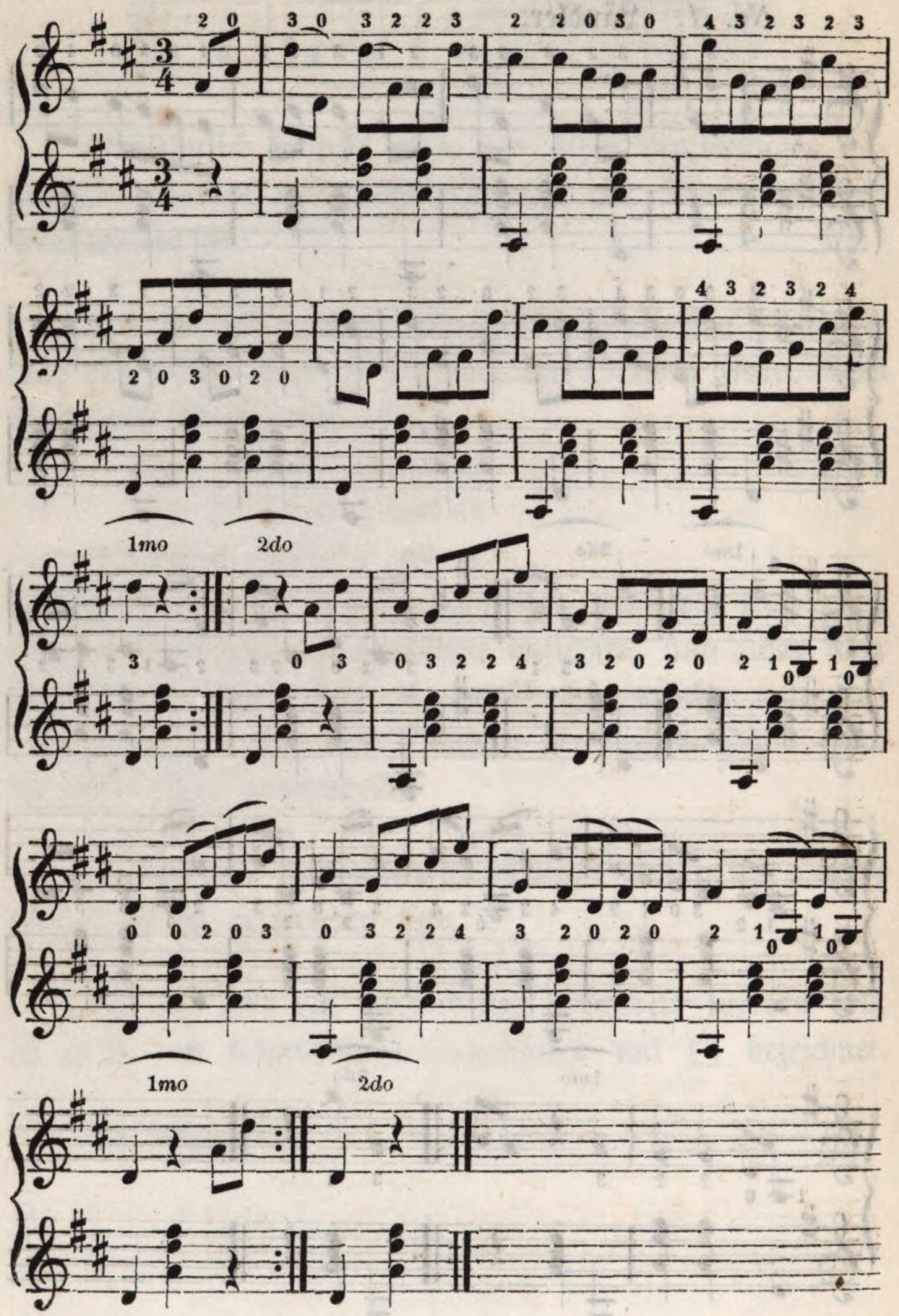
Uebungsstücke vom Leichten zum Schwereren fortschreitend in verschiedenen Tonarten.

(Den Fingersatz der linken Hand betreffend, sehe man Anmerk. S. 10 nach.)
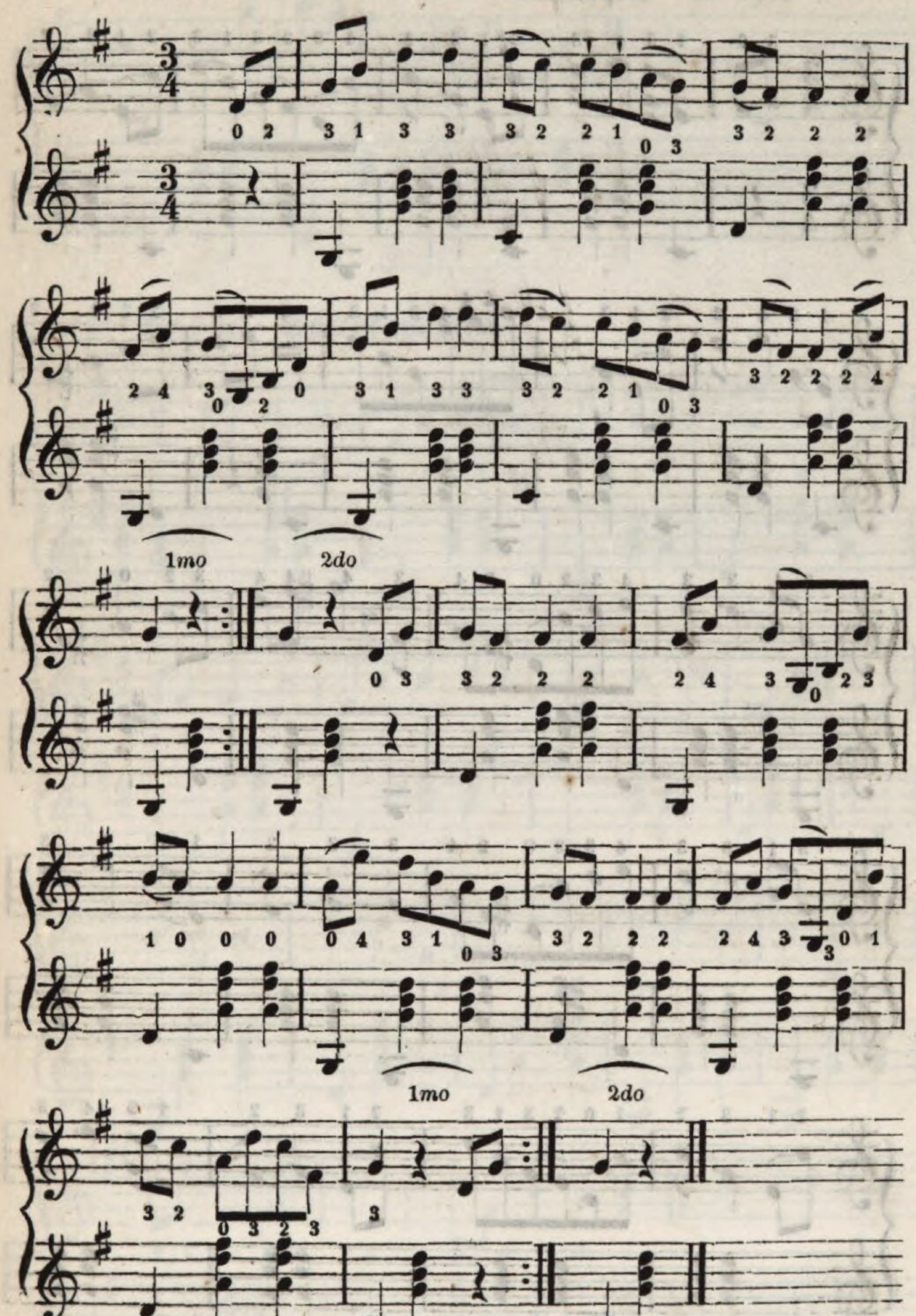
Nr. 1. Ländler.
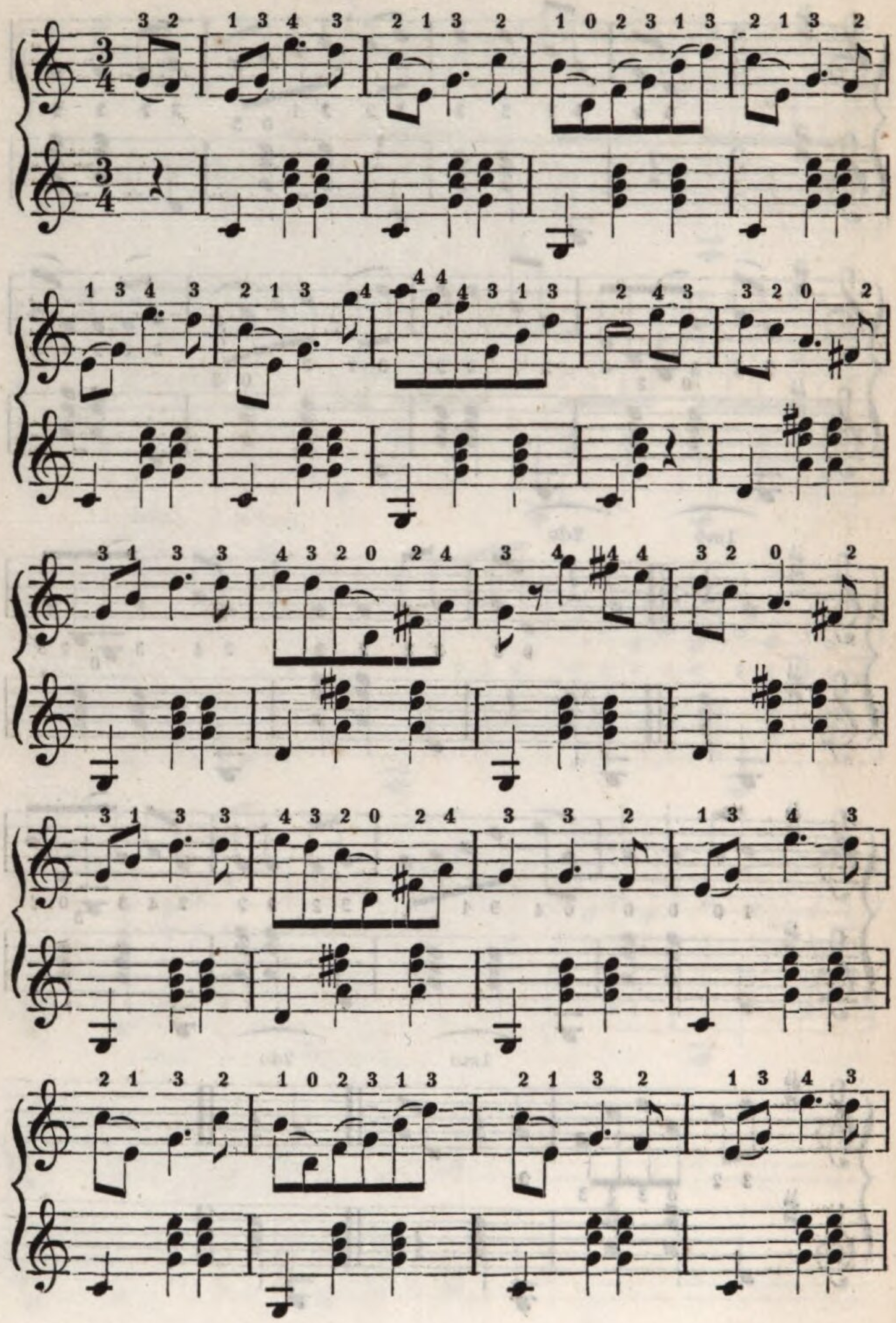


Nr. 2. Ländler.

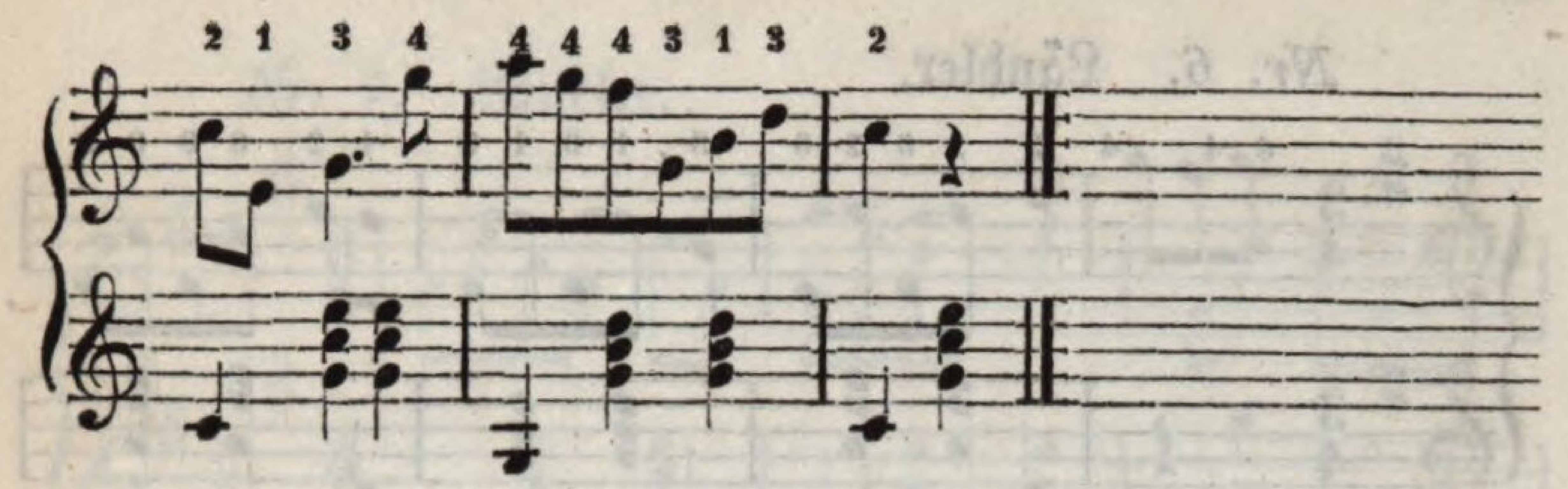


Nr. 3. Ländler.
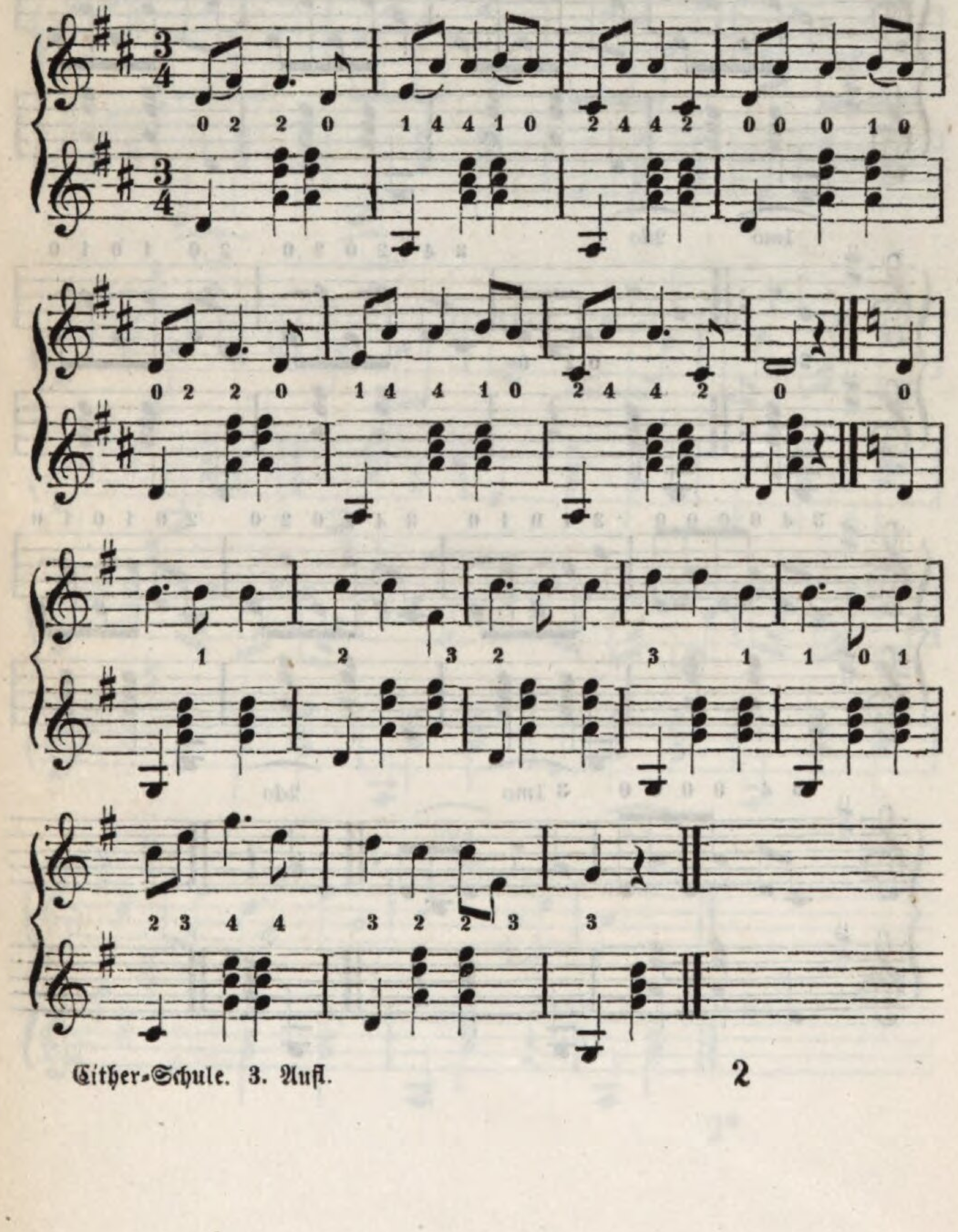


Nr. 4. Alpenlied.
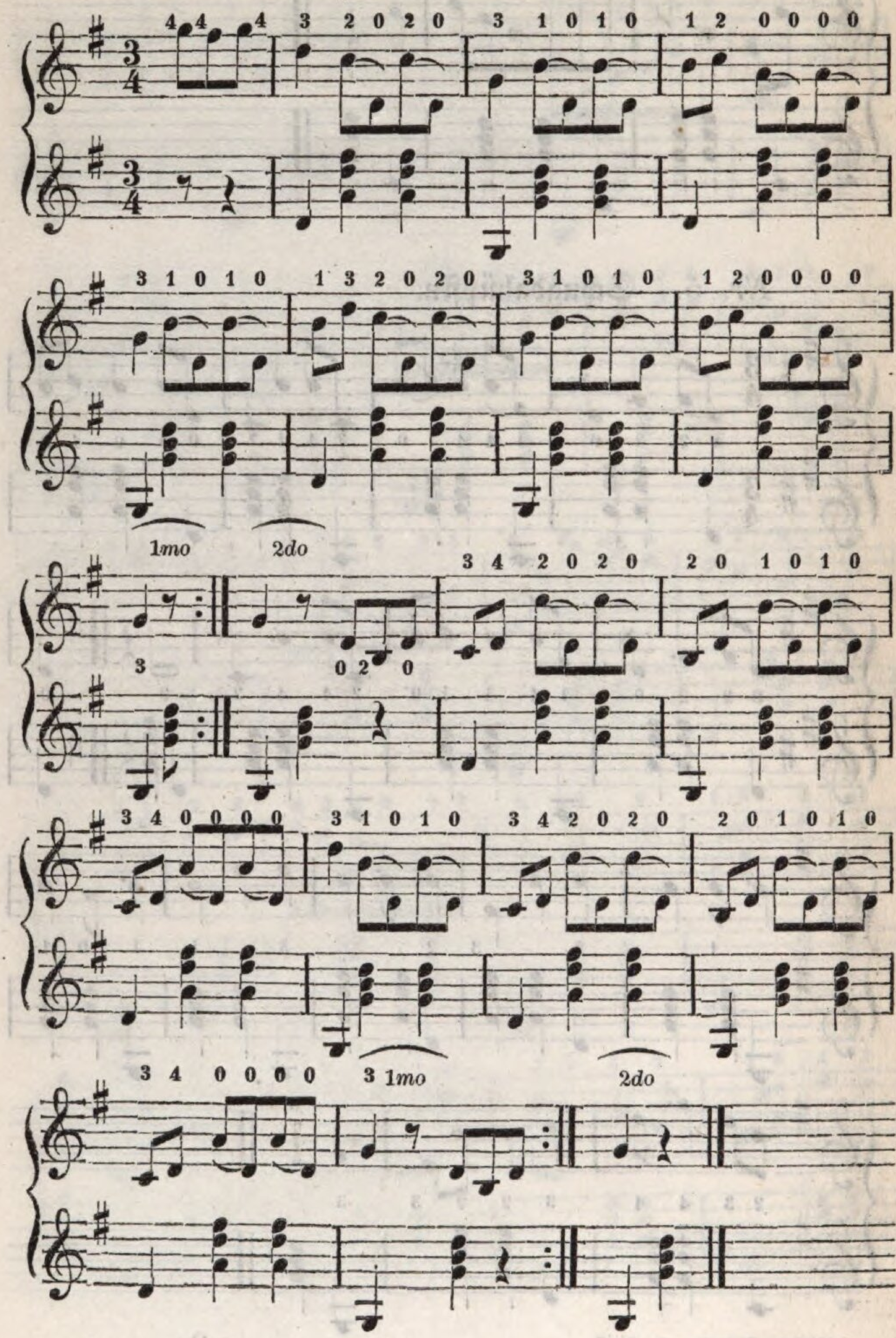




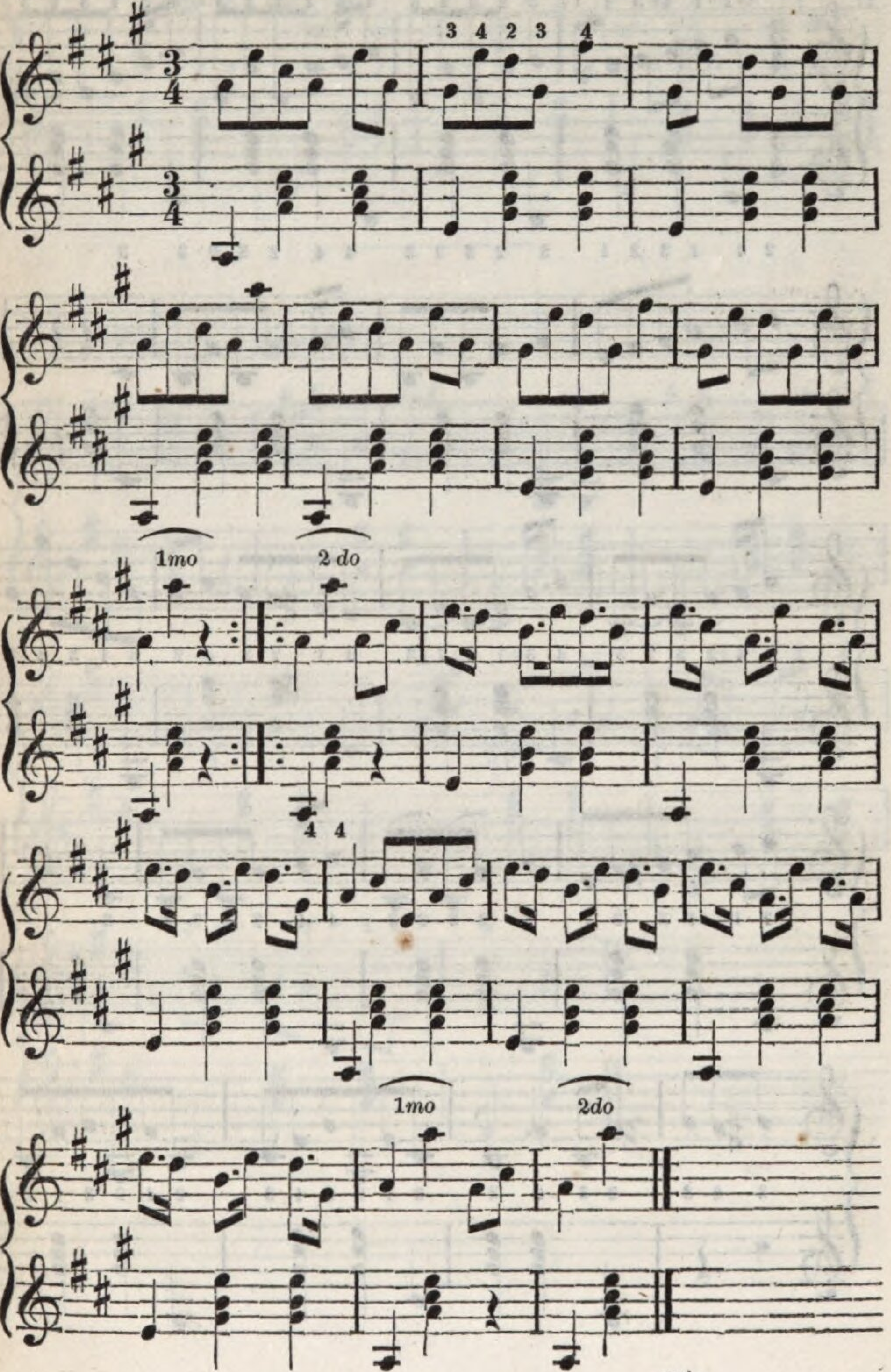
Nr. 5. Schnadahüpfln.
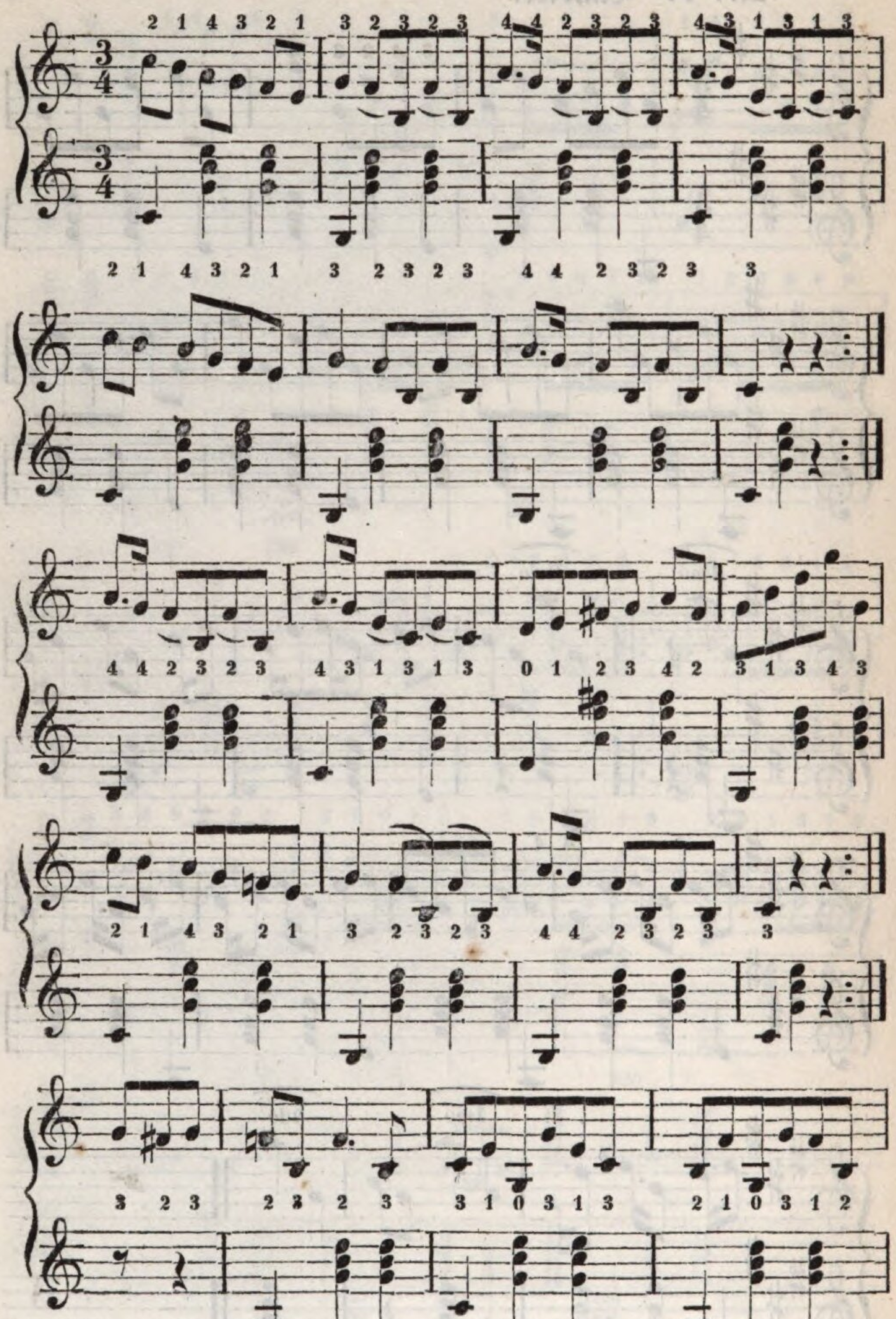


Nr. 6. Ländler.
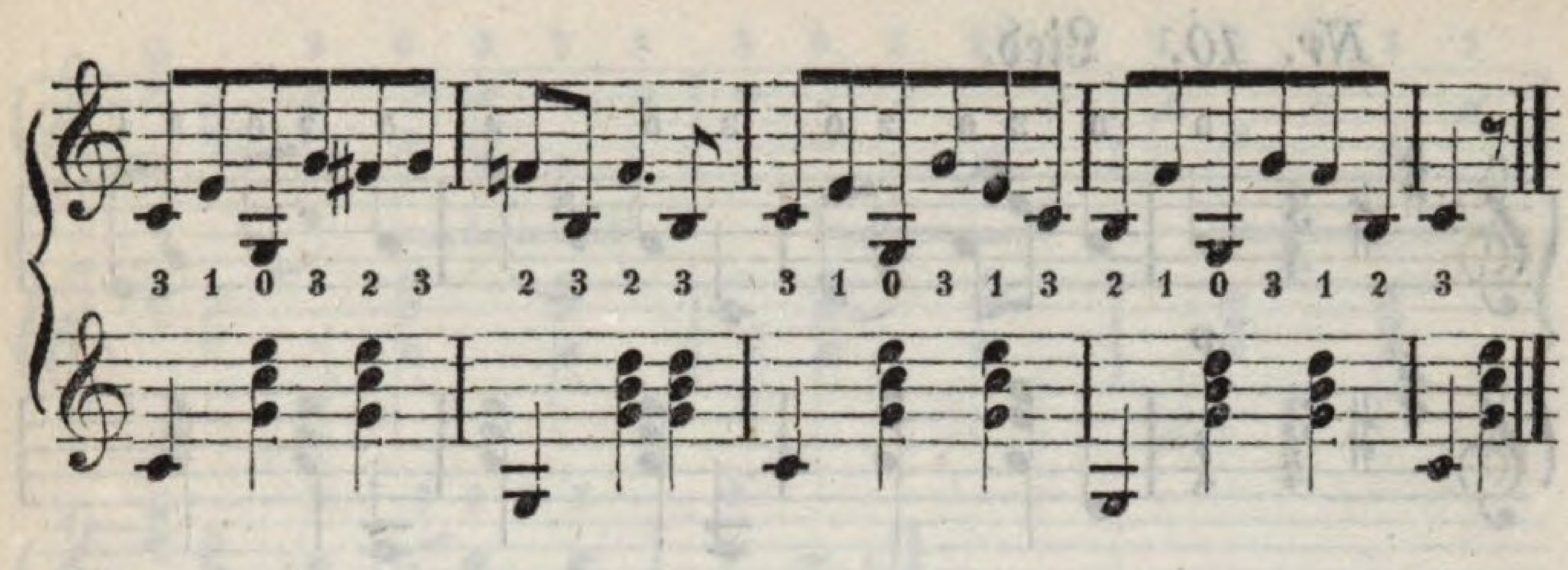

4 4 4 3 2 0 2 0 3 1 0 1 0 1 2 0 0 0 0
3 1 0 1 0 1 3 2 0 2 0 3 1 0 1 0 1 2 0 0 0 0 0
1mo 2do
3 4 2 0 2 0 2 0 1 0 1 0
3 0 2 0
3 4 0 0 0 0 3 1 0 1 0 3 4 2 0 2 0 2 0 1 0 1 0
3 4 0 0 0 0 3 1mo 2do

Nr. 7. **Ländler.**
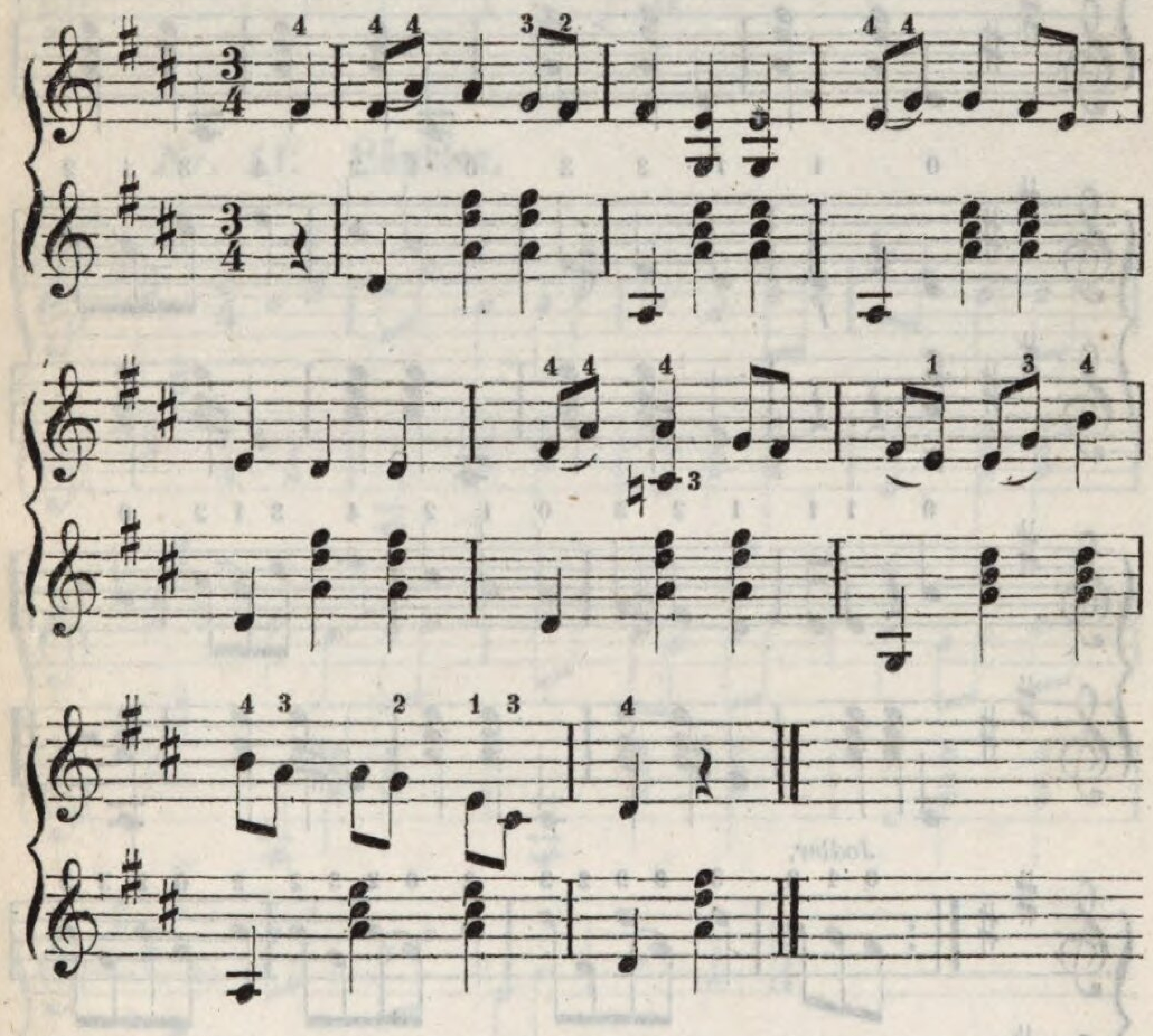


Nr. 8. Ländler.
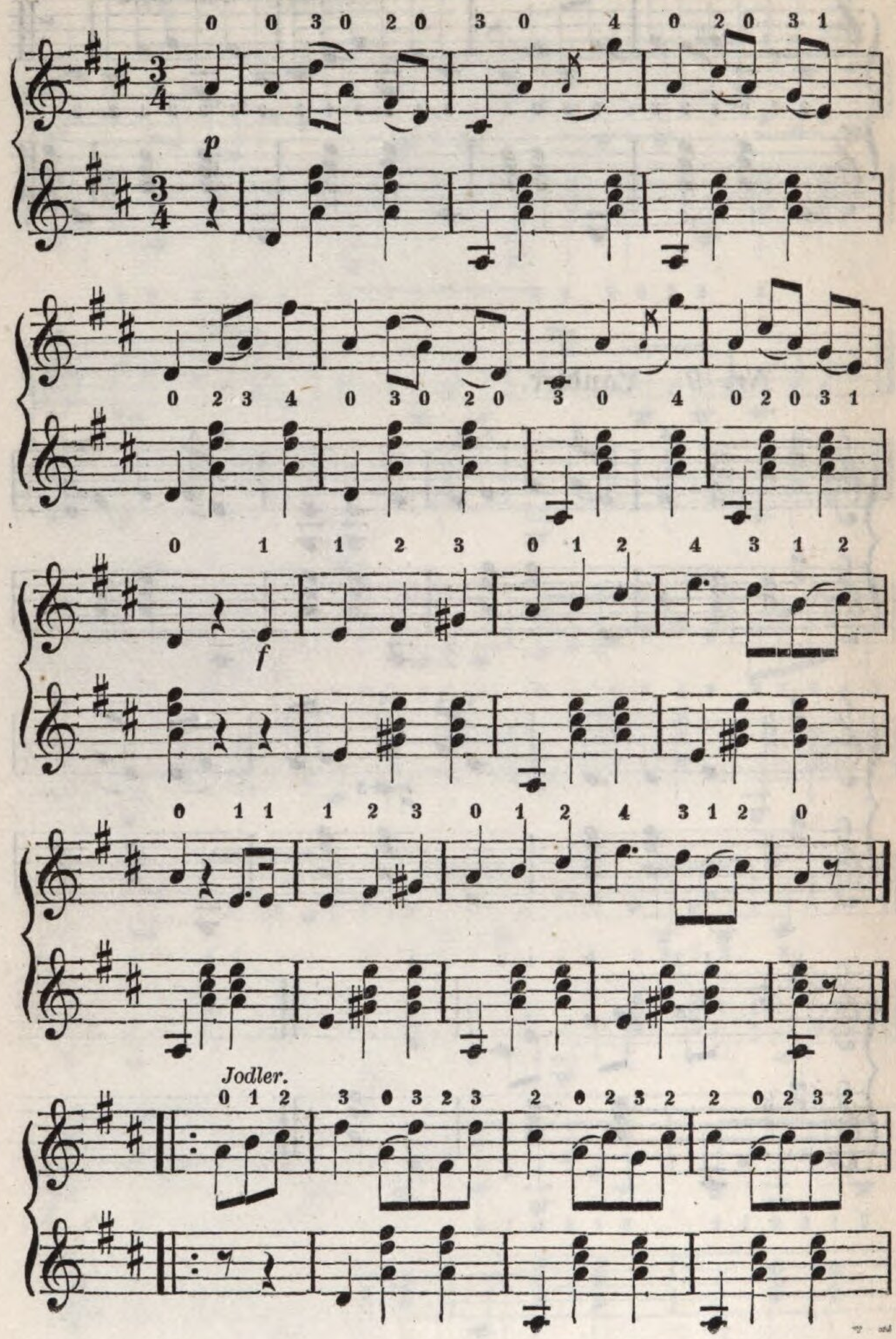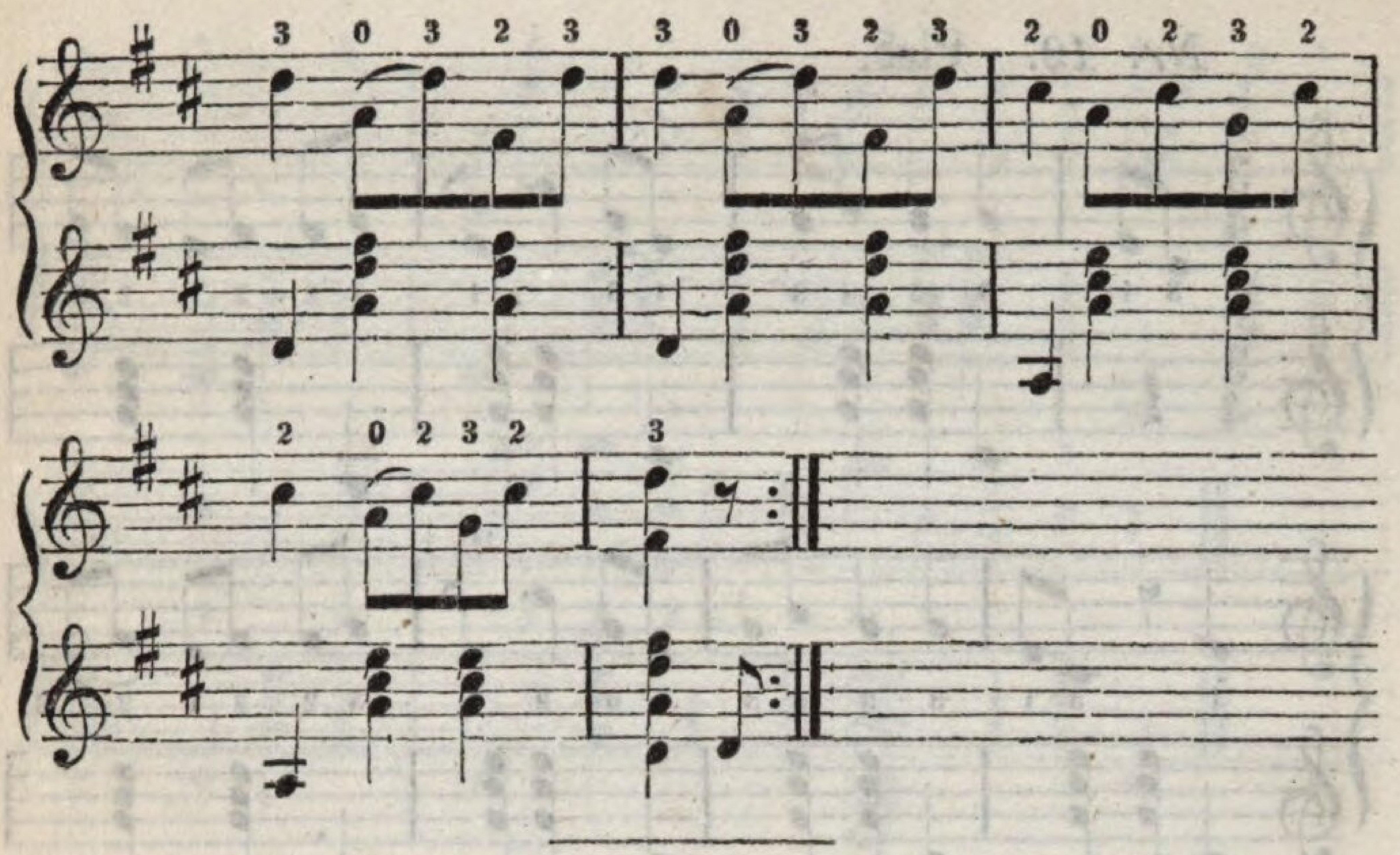




Nr. 9. Ländler.

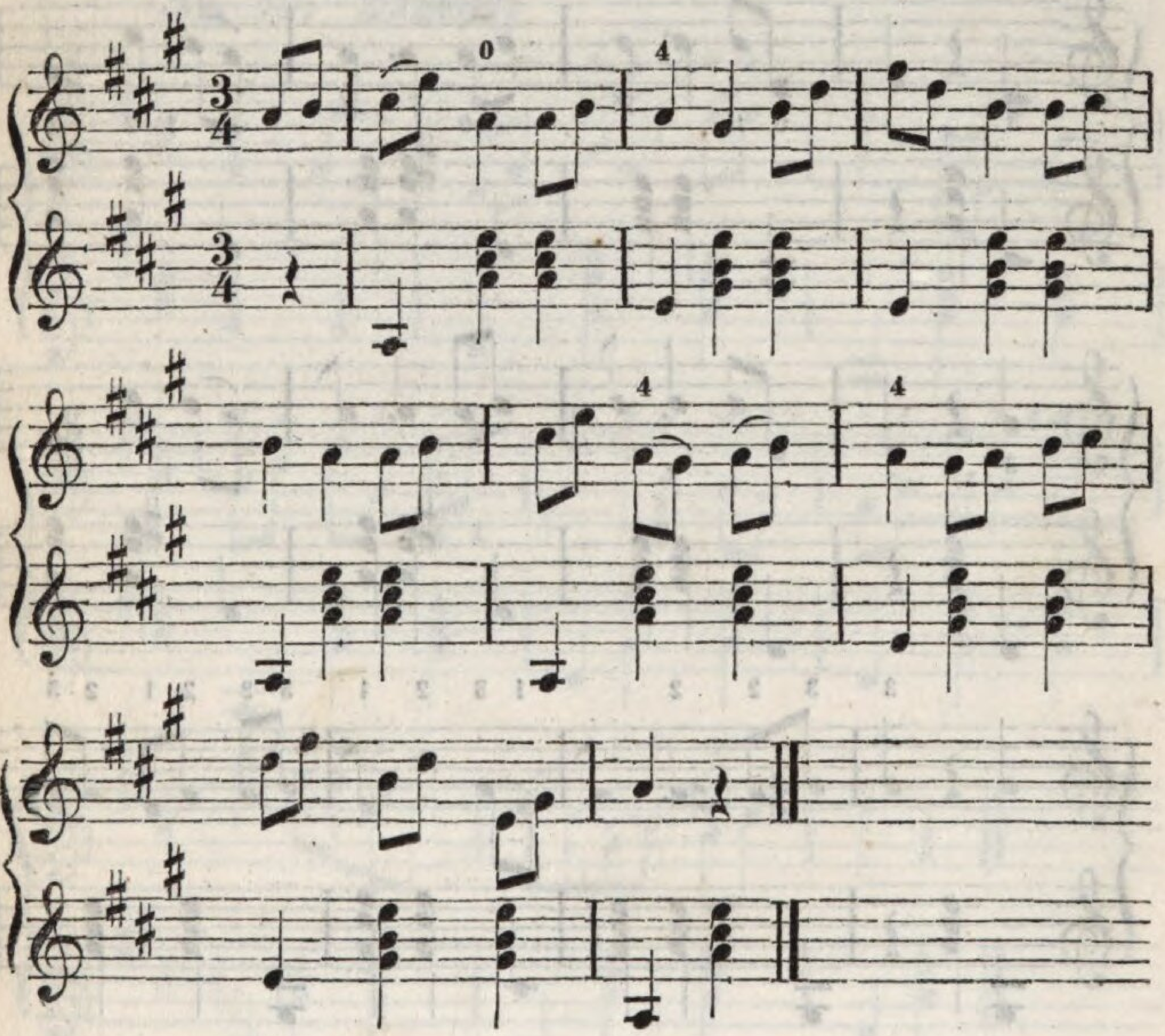


Nr. 10. Lied.
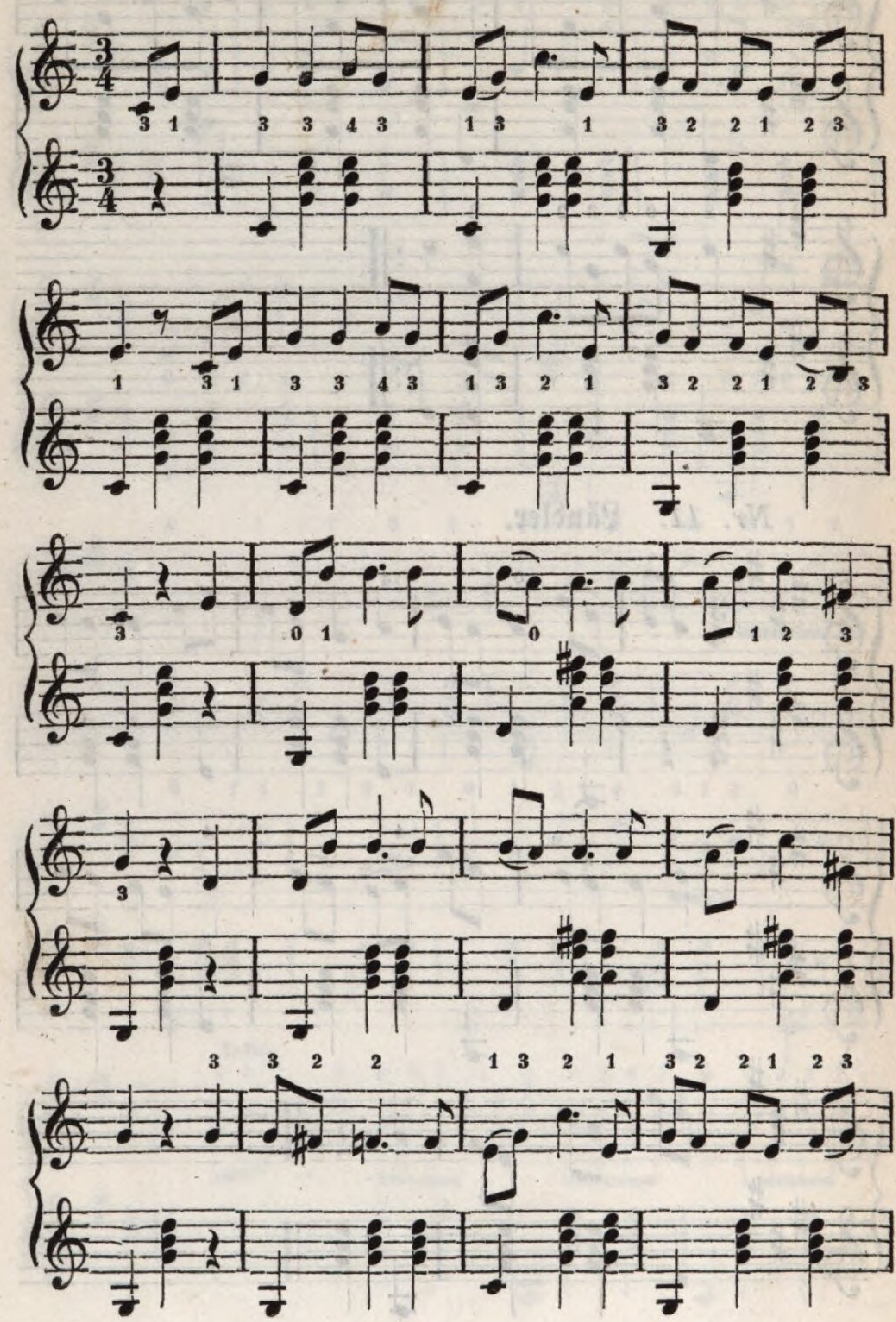


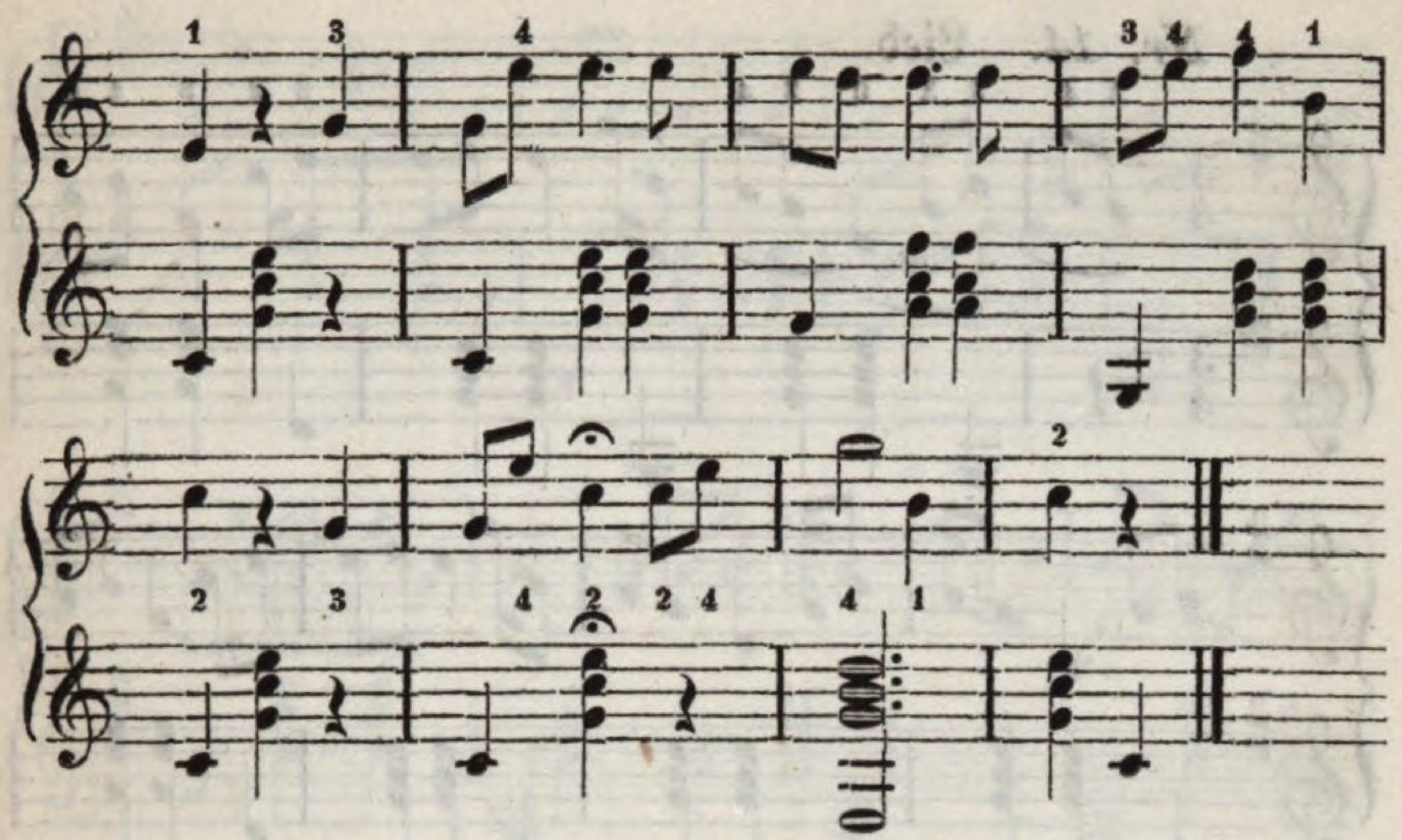


Nr. 11. Ländler.
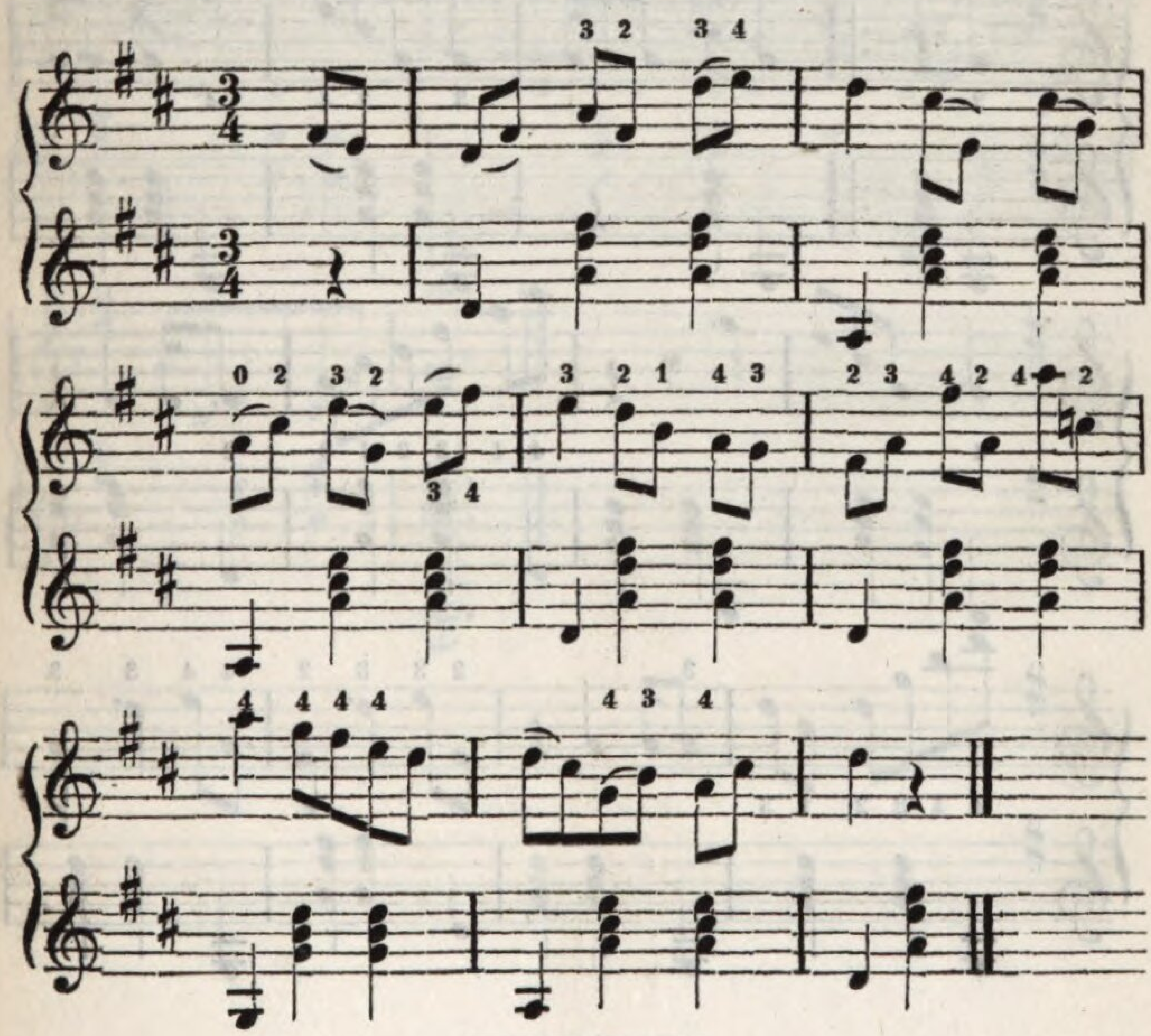


Nr. 12. Lied.

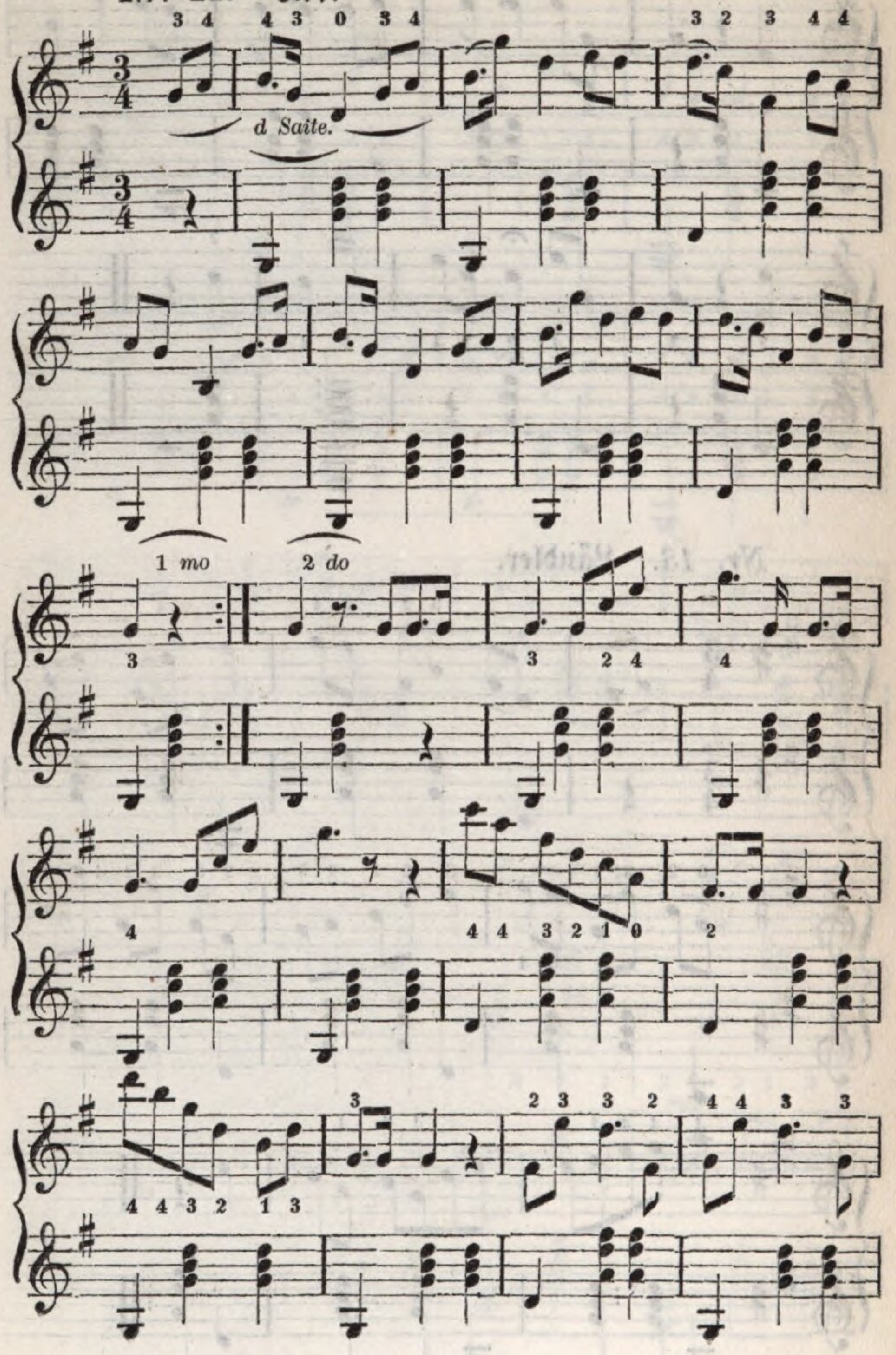


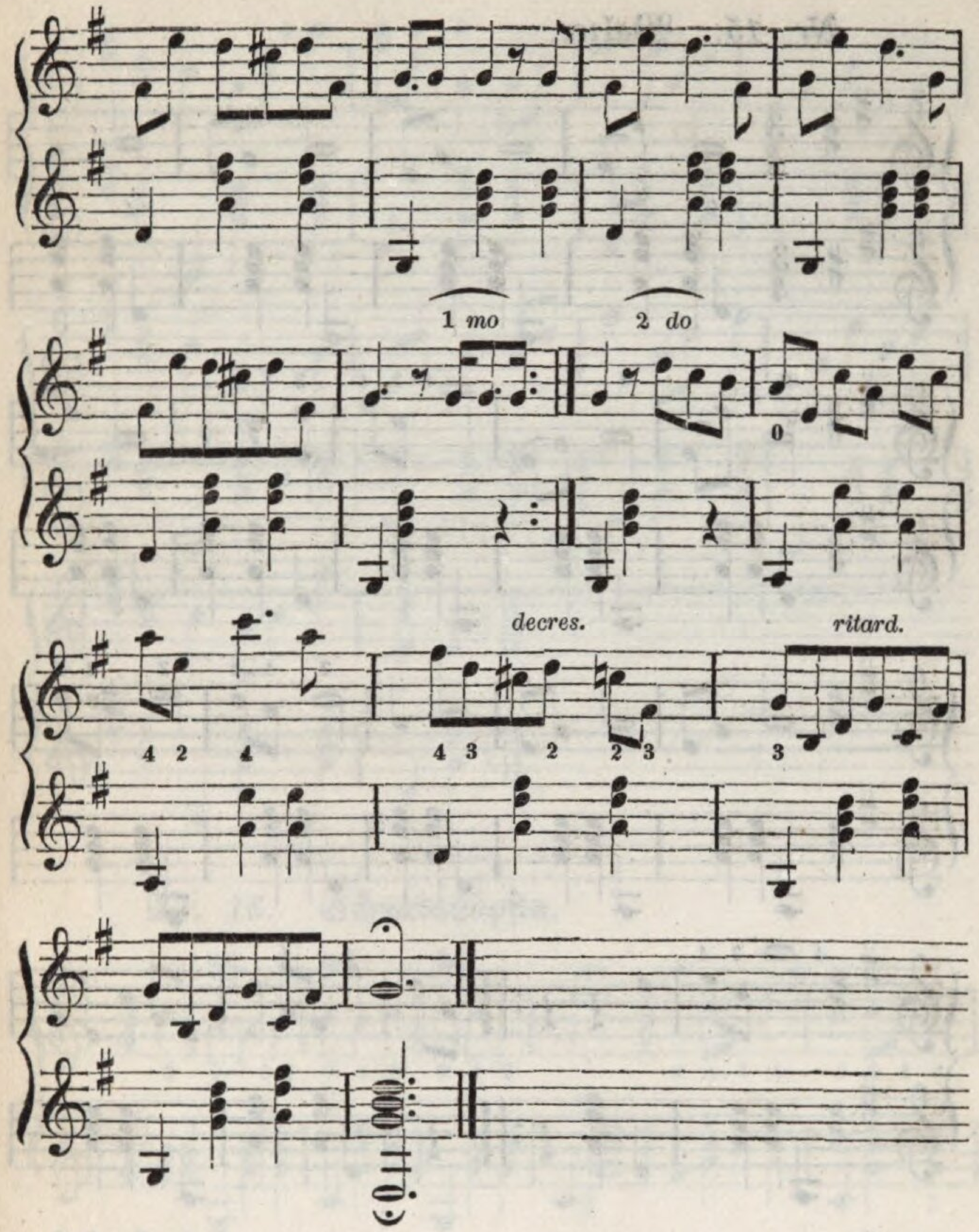


Nr. 13. Ländler.

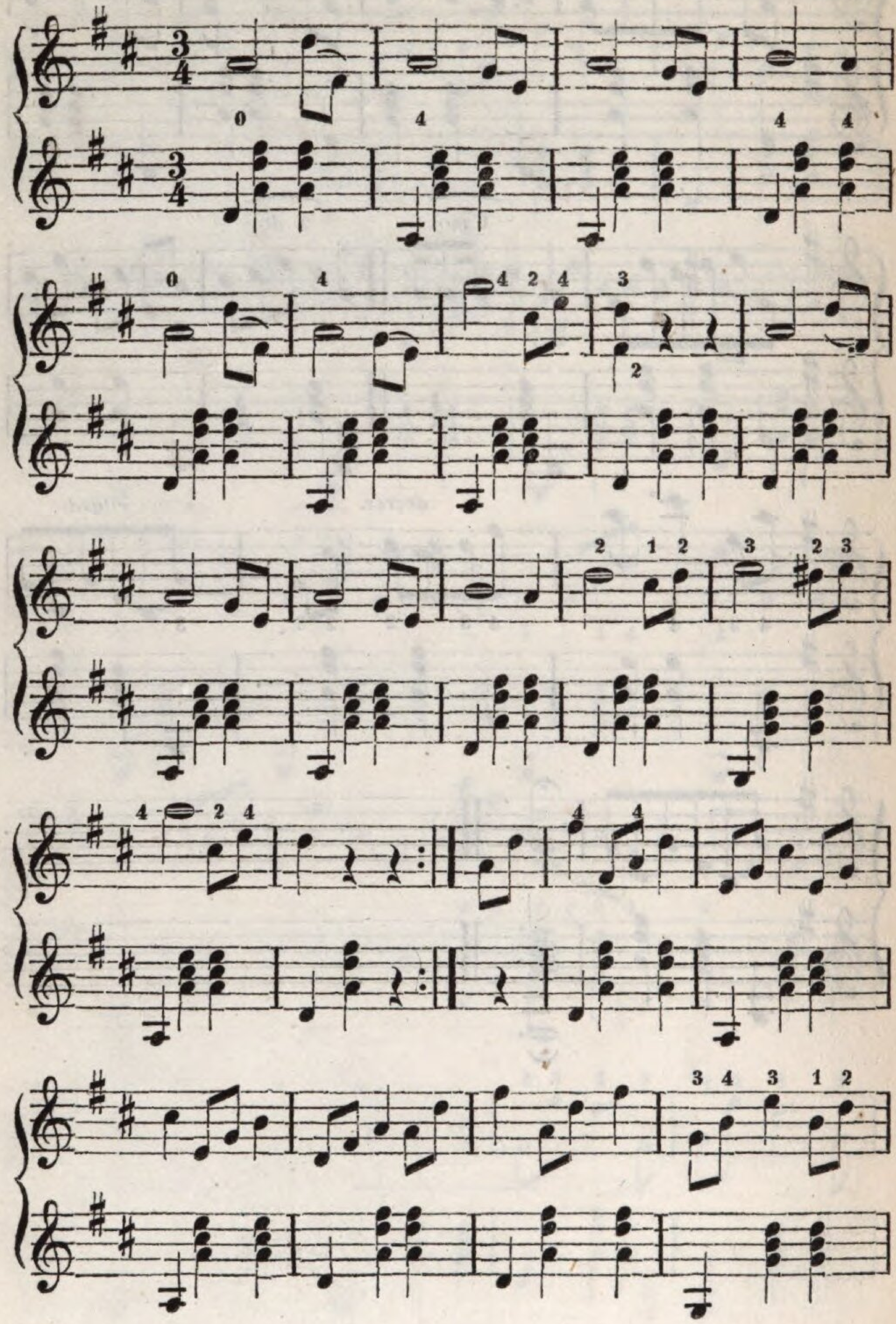


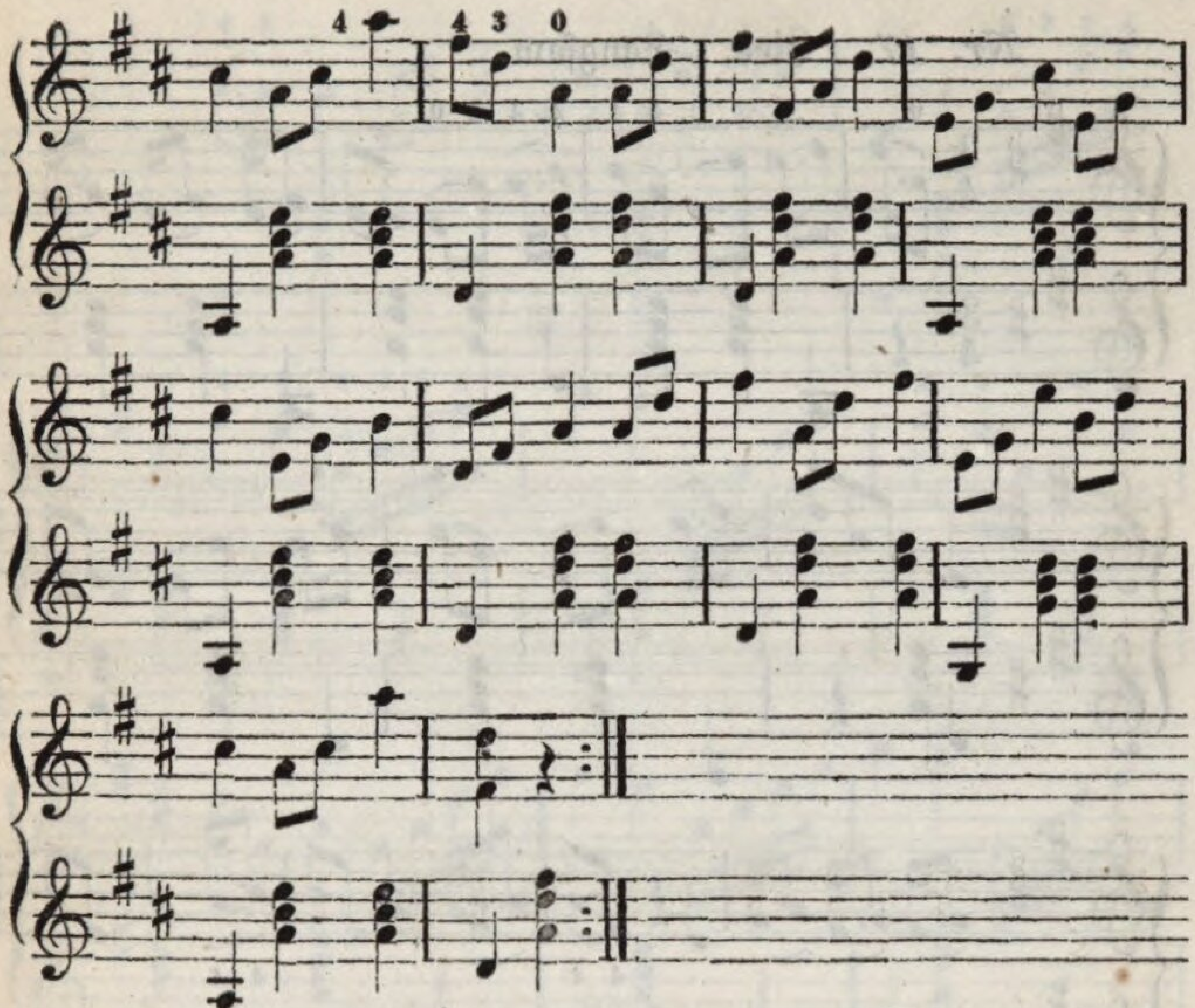
Nr. 14. Lied.



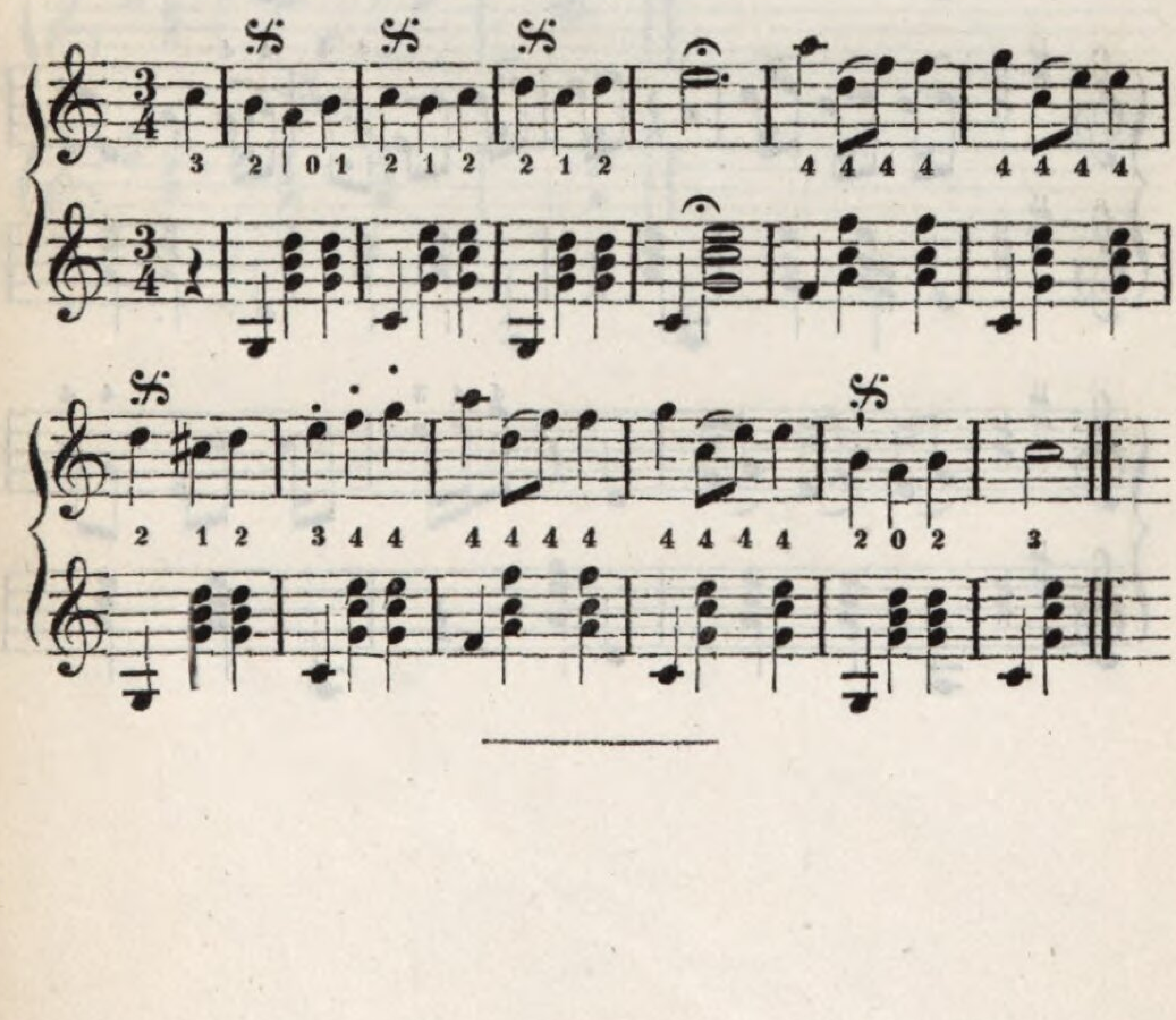

1 mo
2 do
decres.
ritard.

Nr. 15. Walzer.

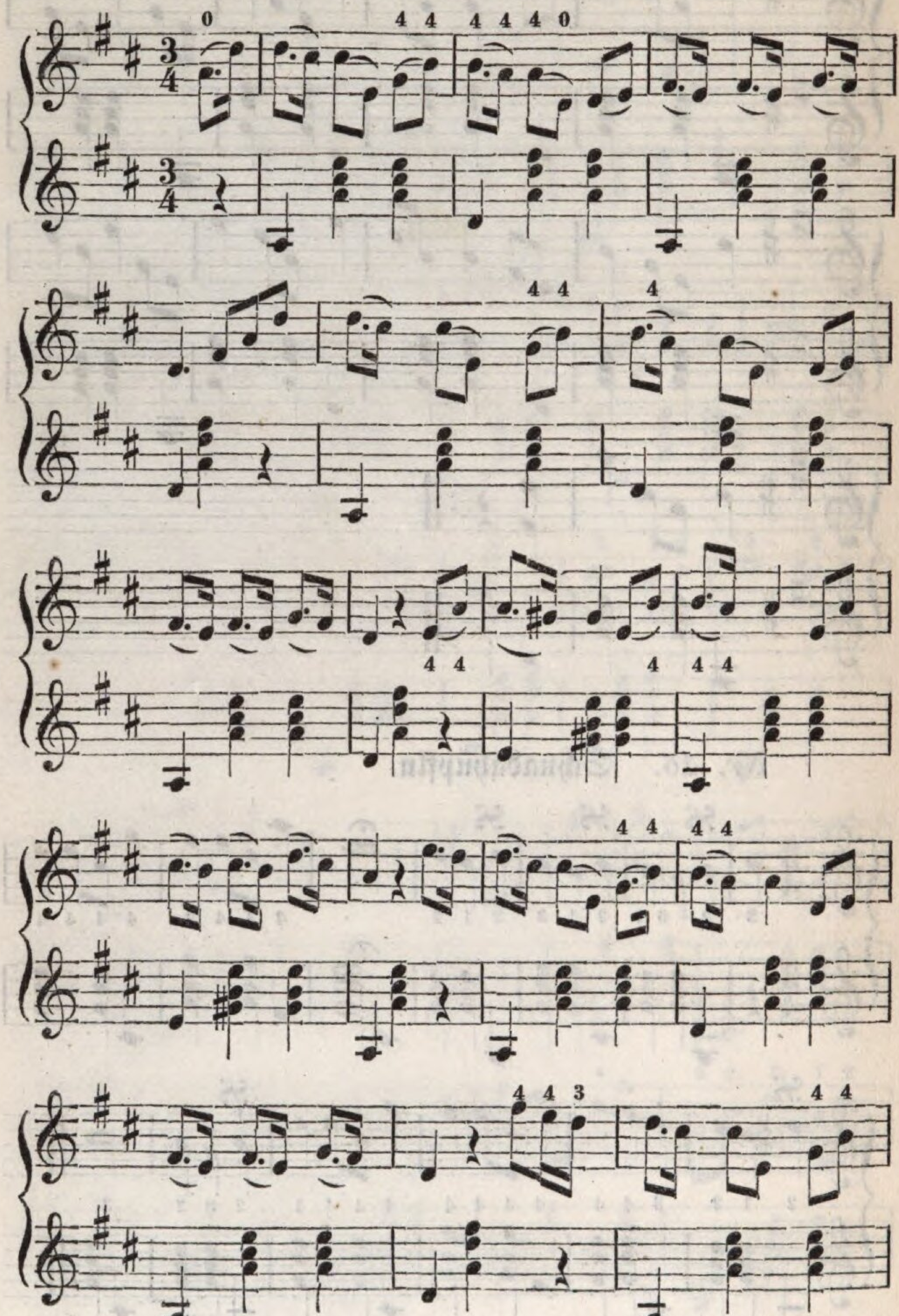


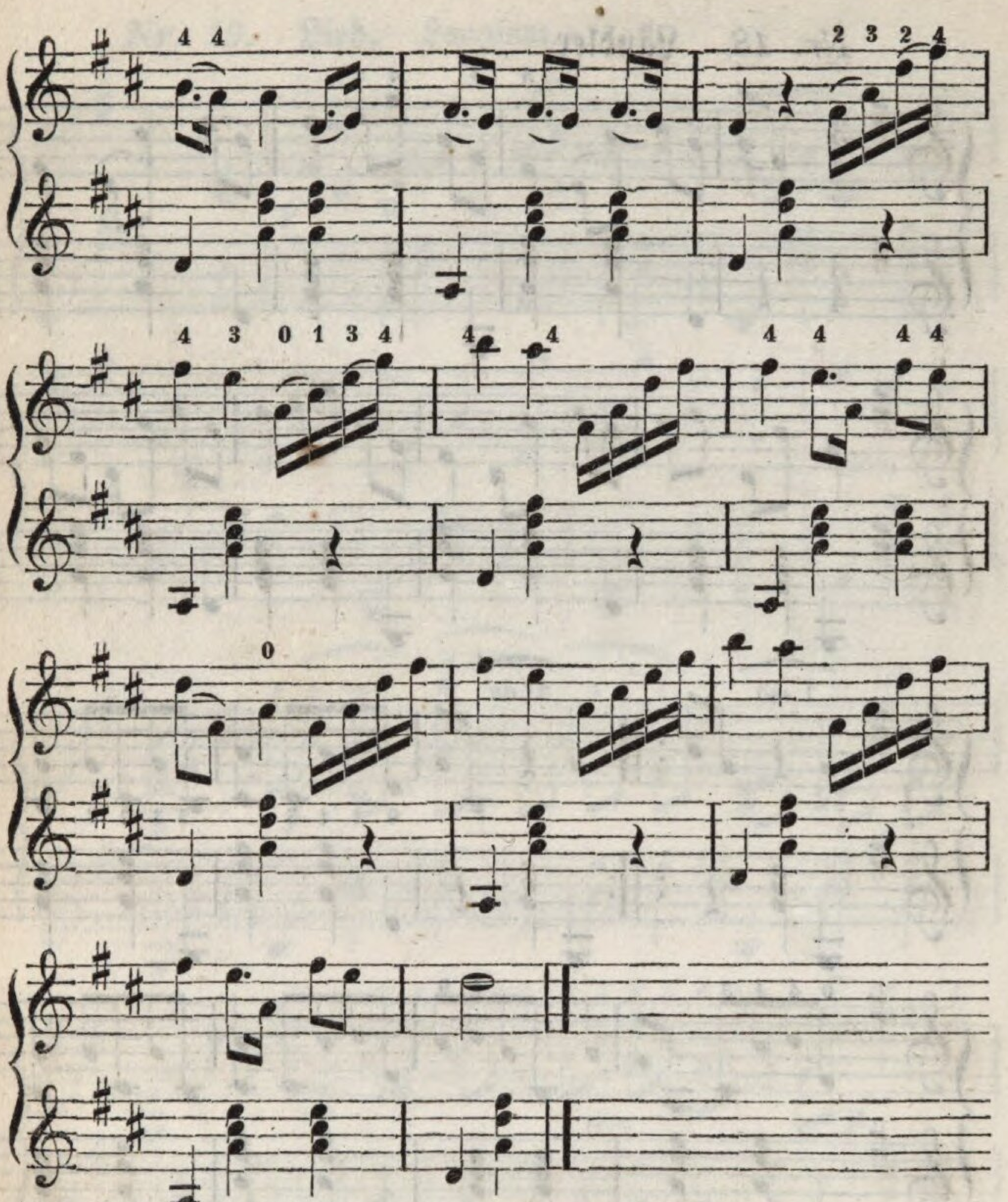


Nr. 16. Schnadahüpfln.

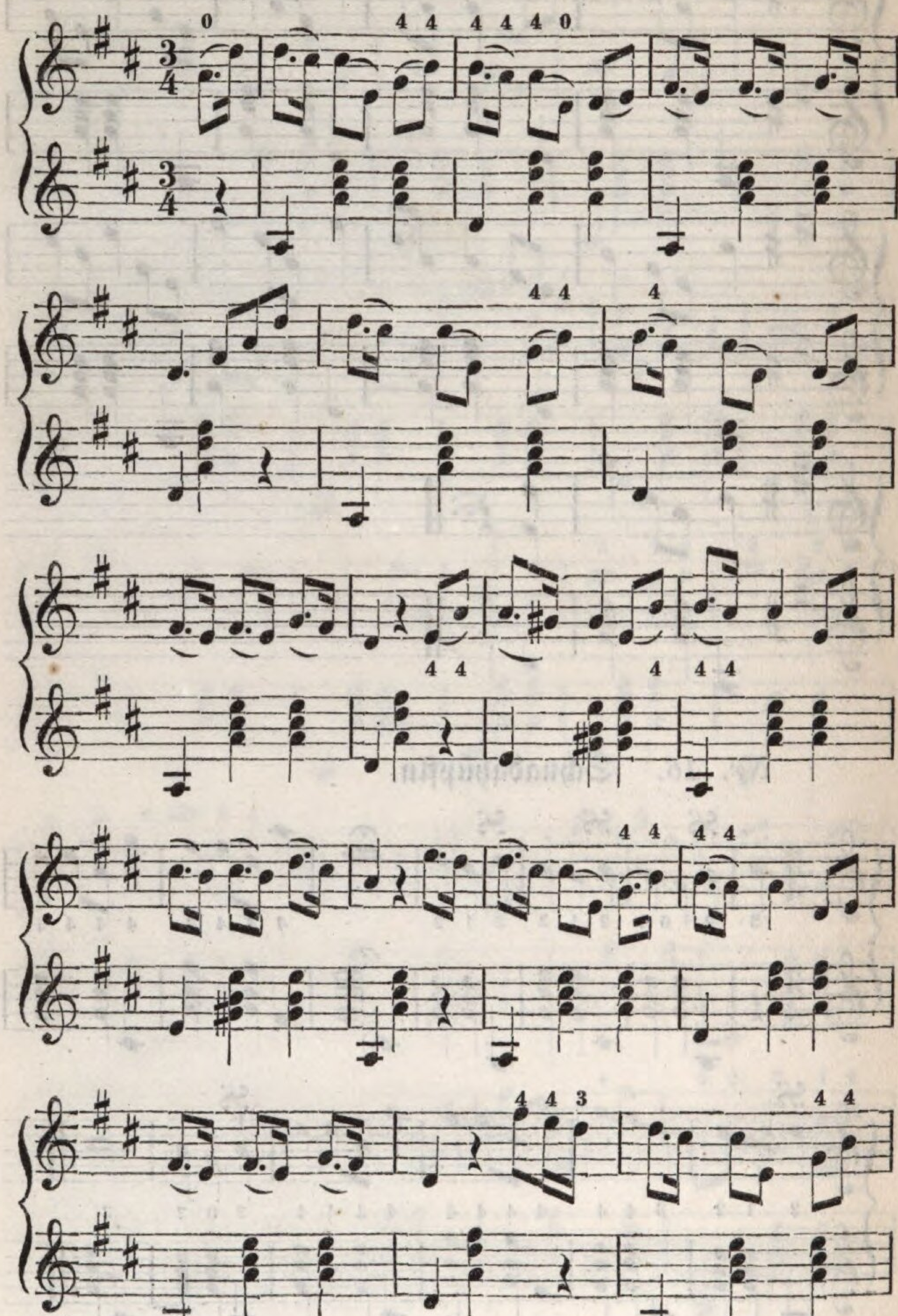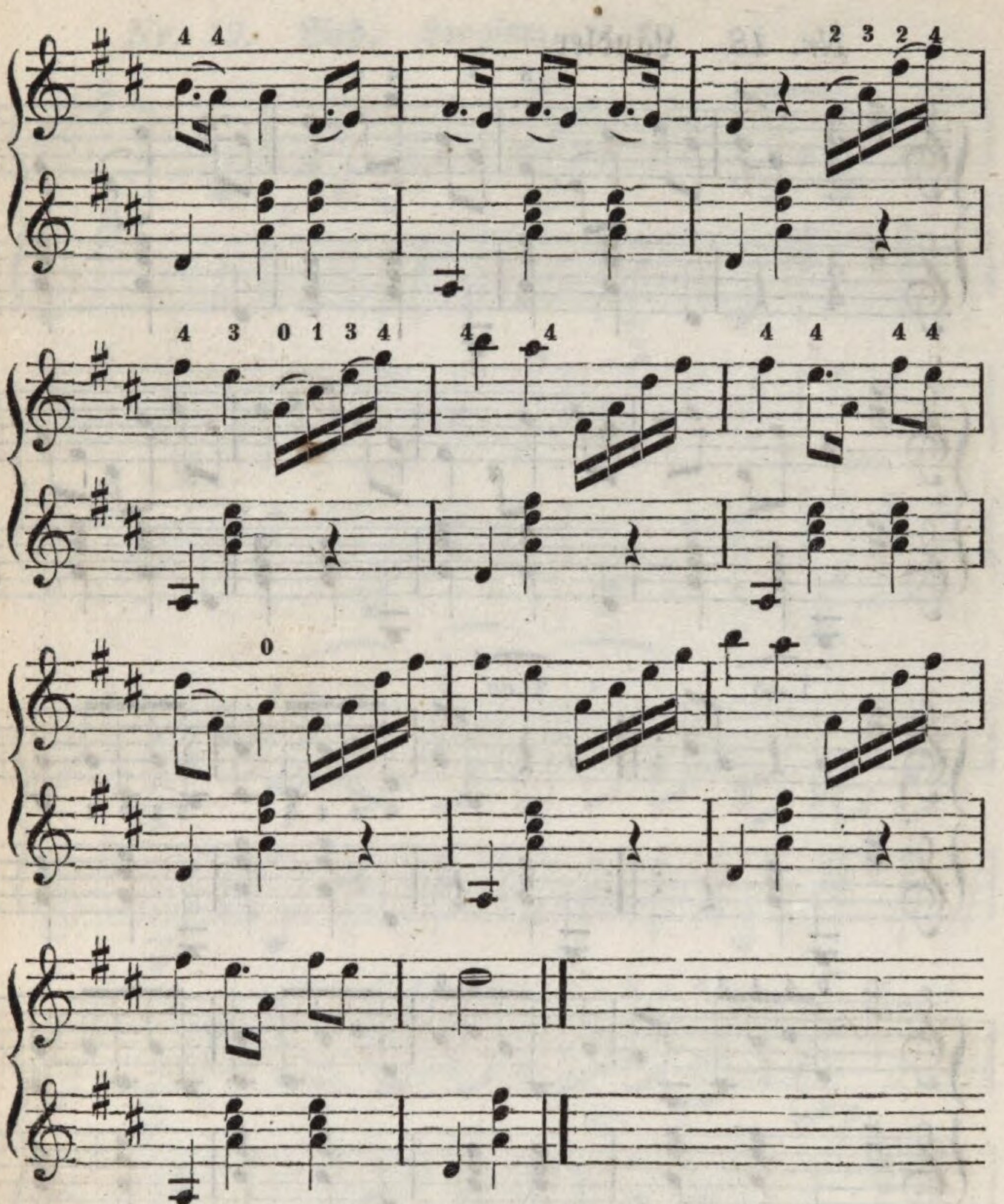


Nr. 17. Lied. Langsam.
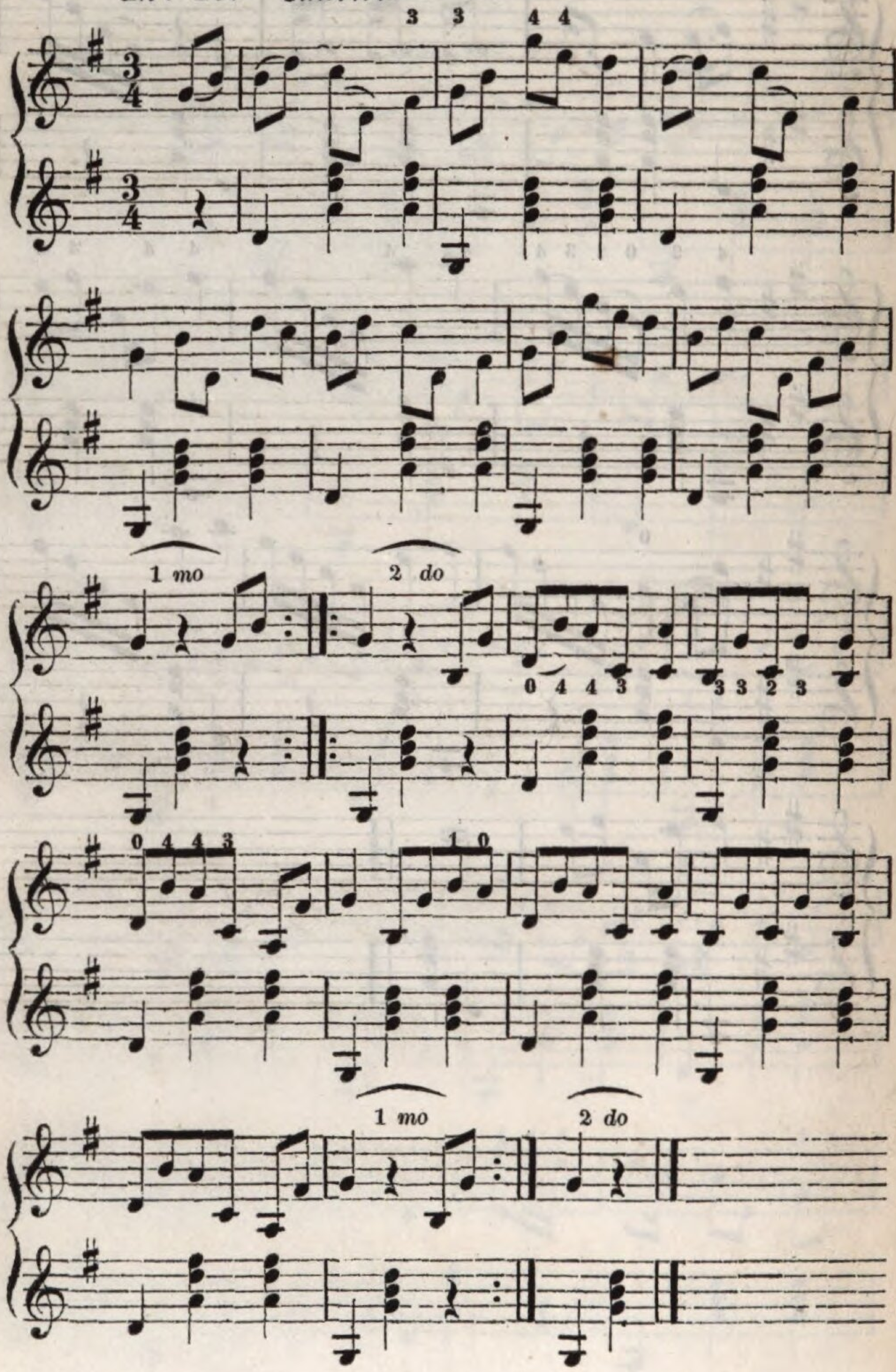




Nr. 17. Lied. Langsam.
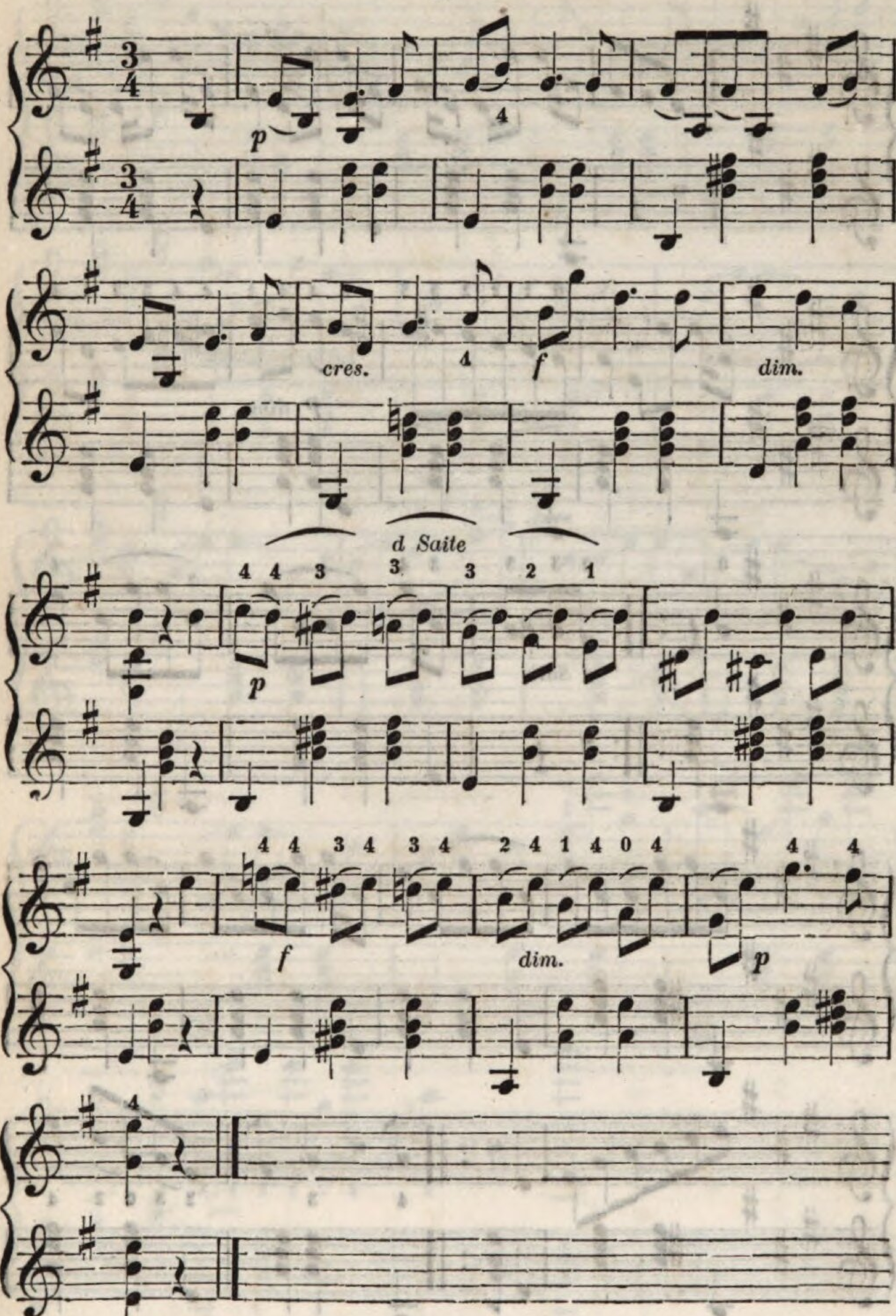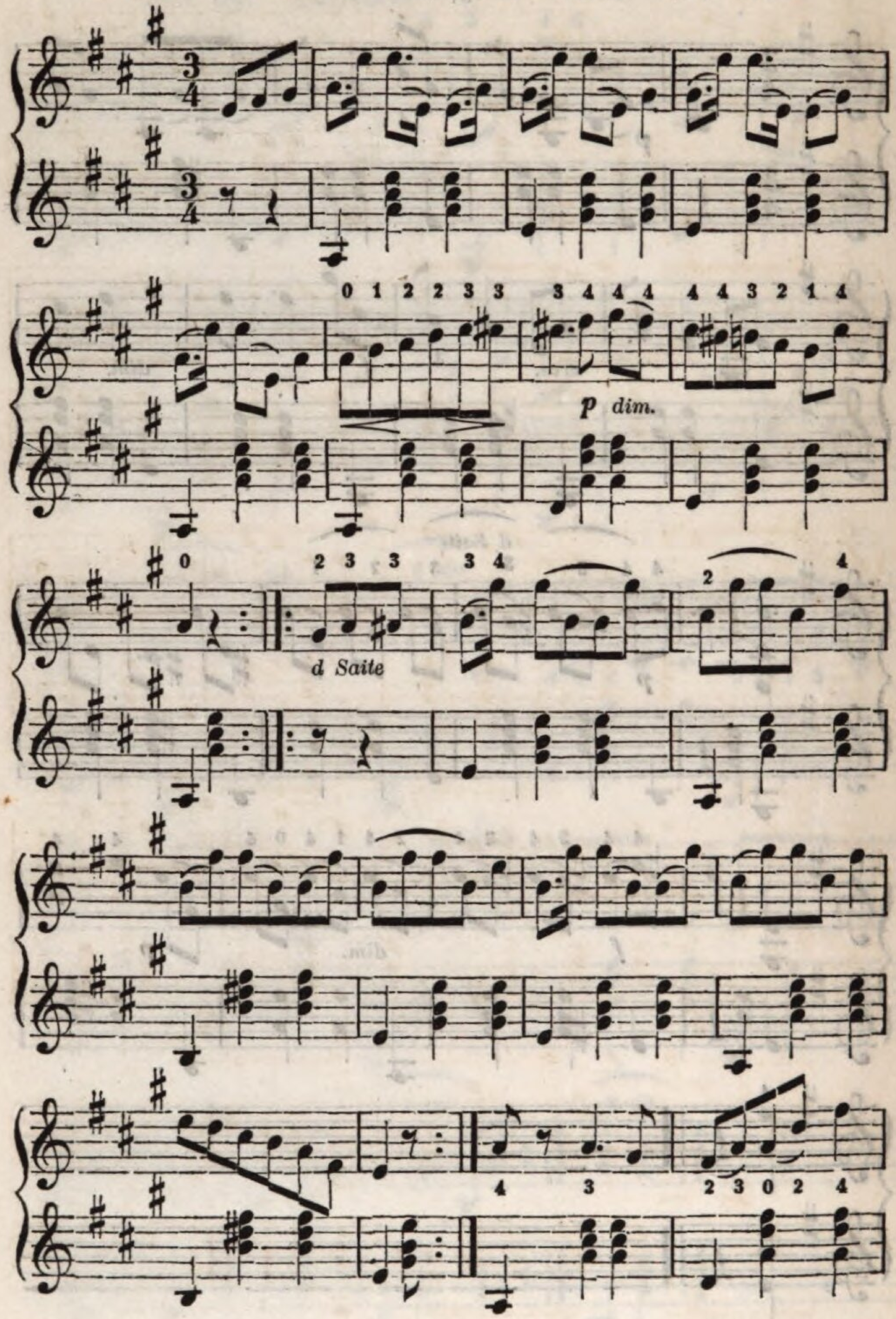




Nr. 18. Ländler.
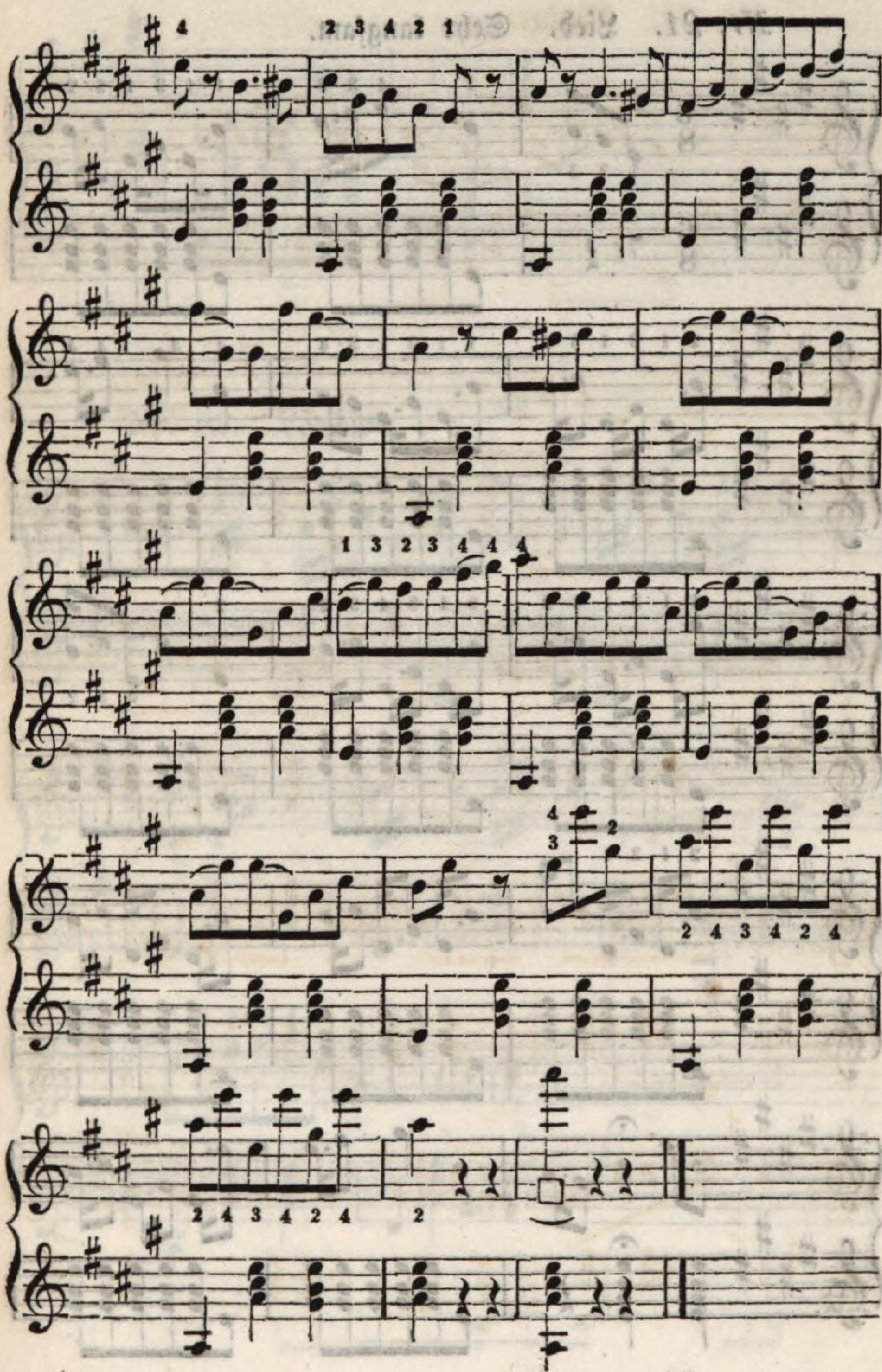


Nr. 19. Lied. Langsam.
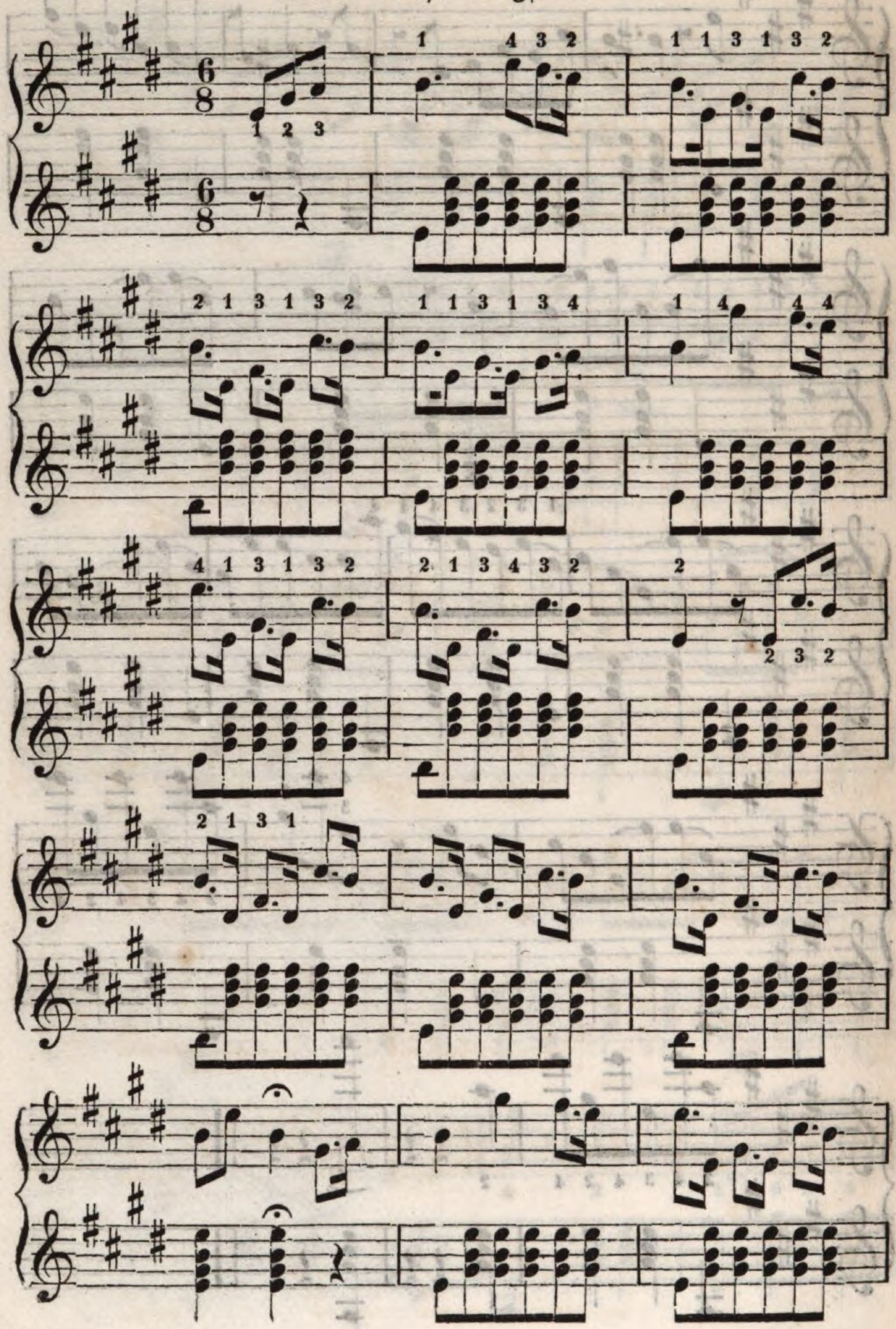


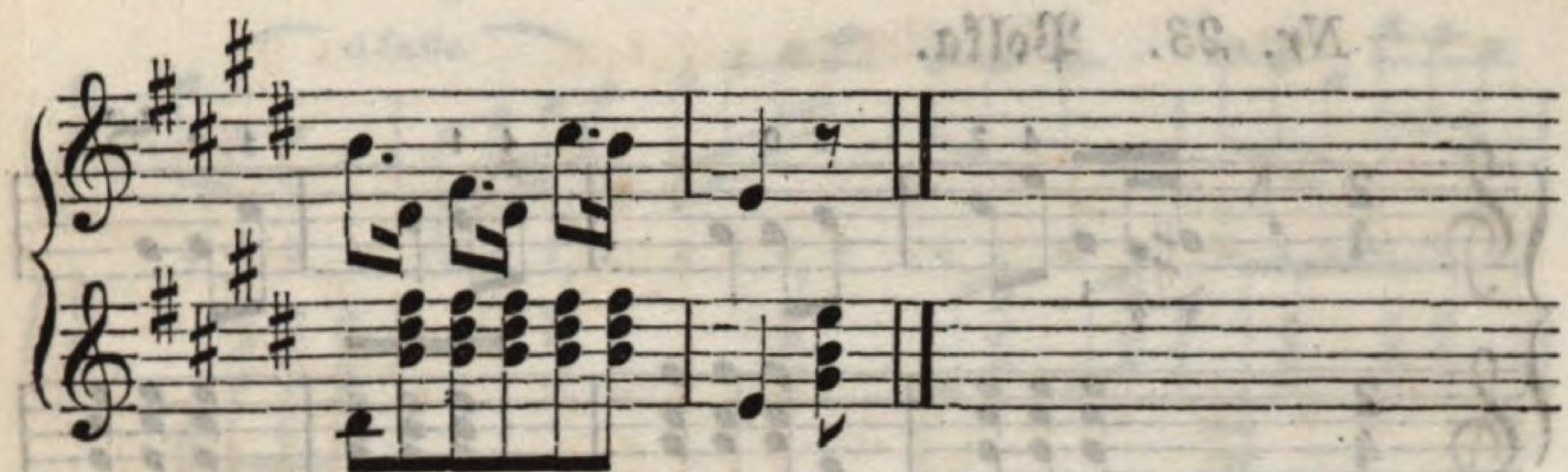
Nr. 20. Ländler.



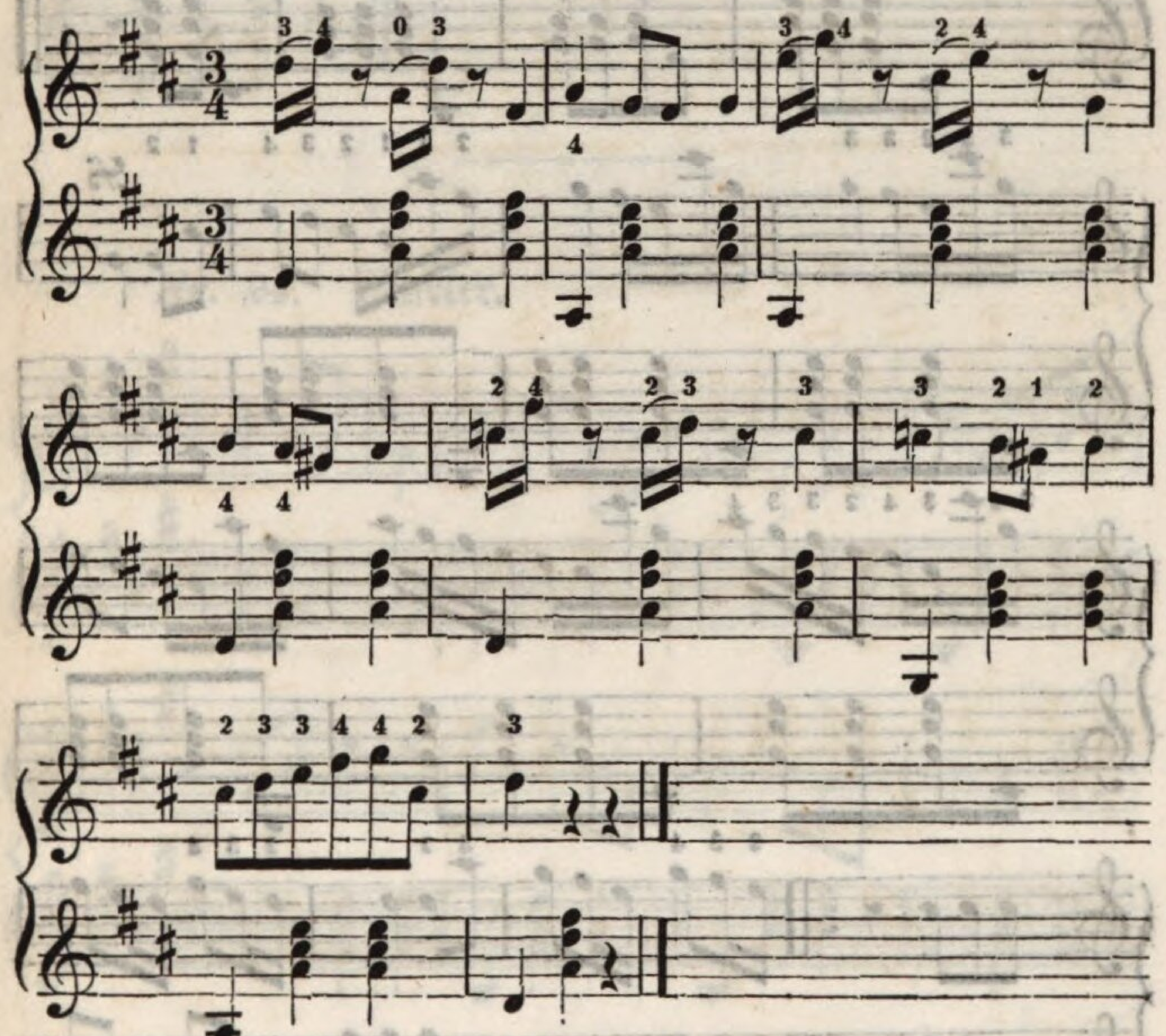


Nr. 21. Lied. Sehr langsam.
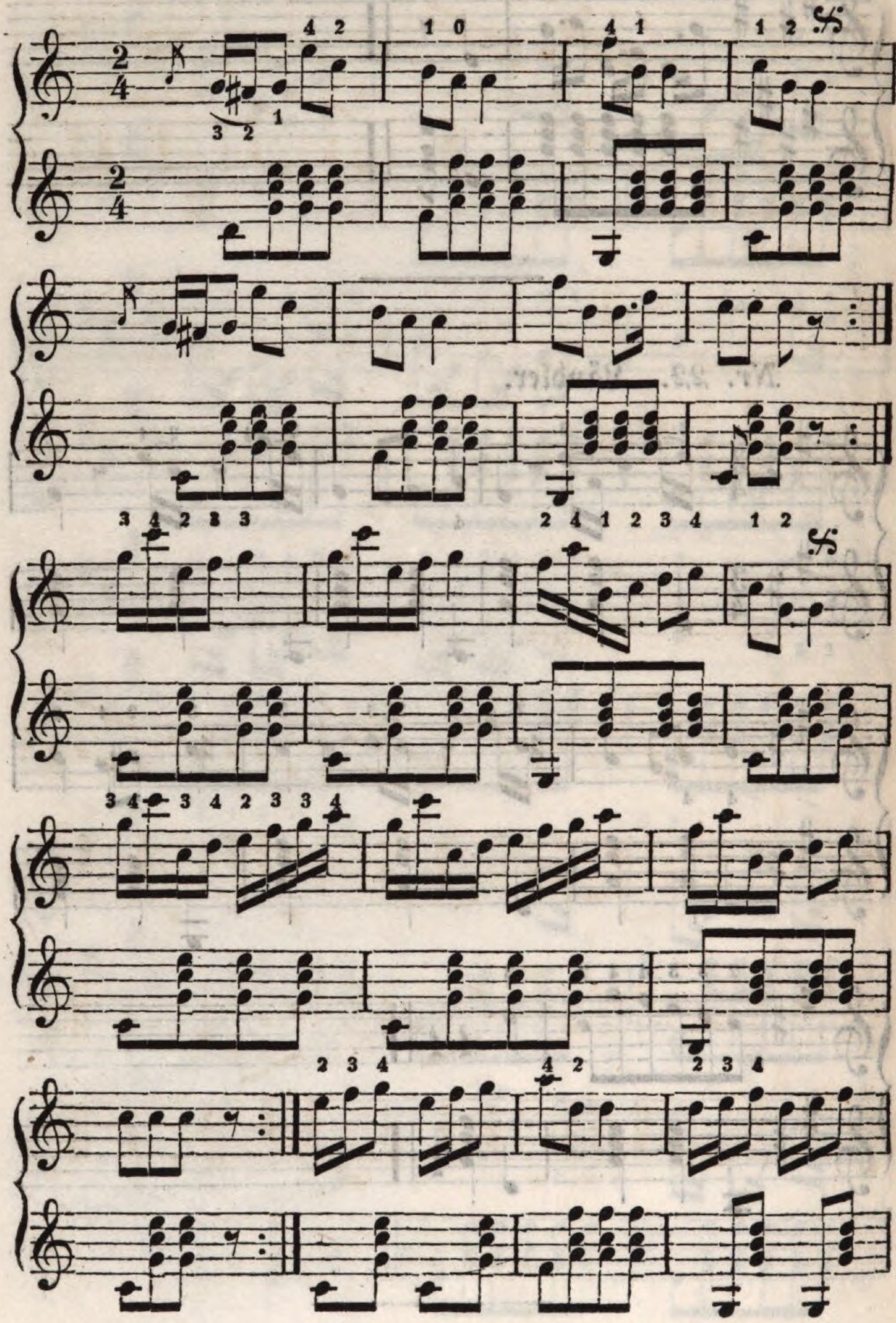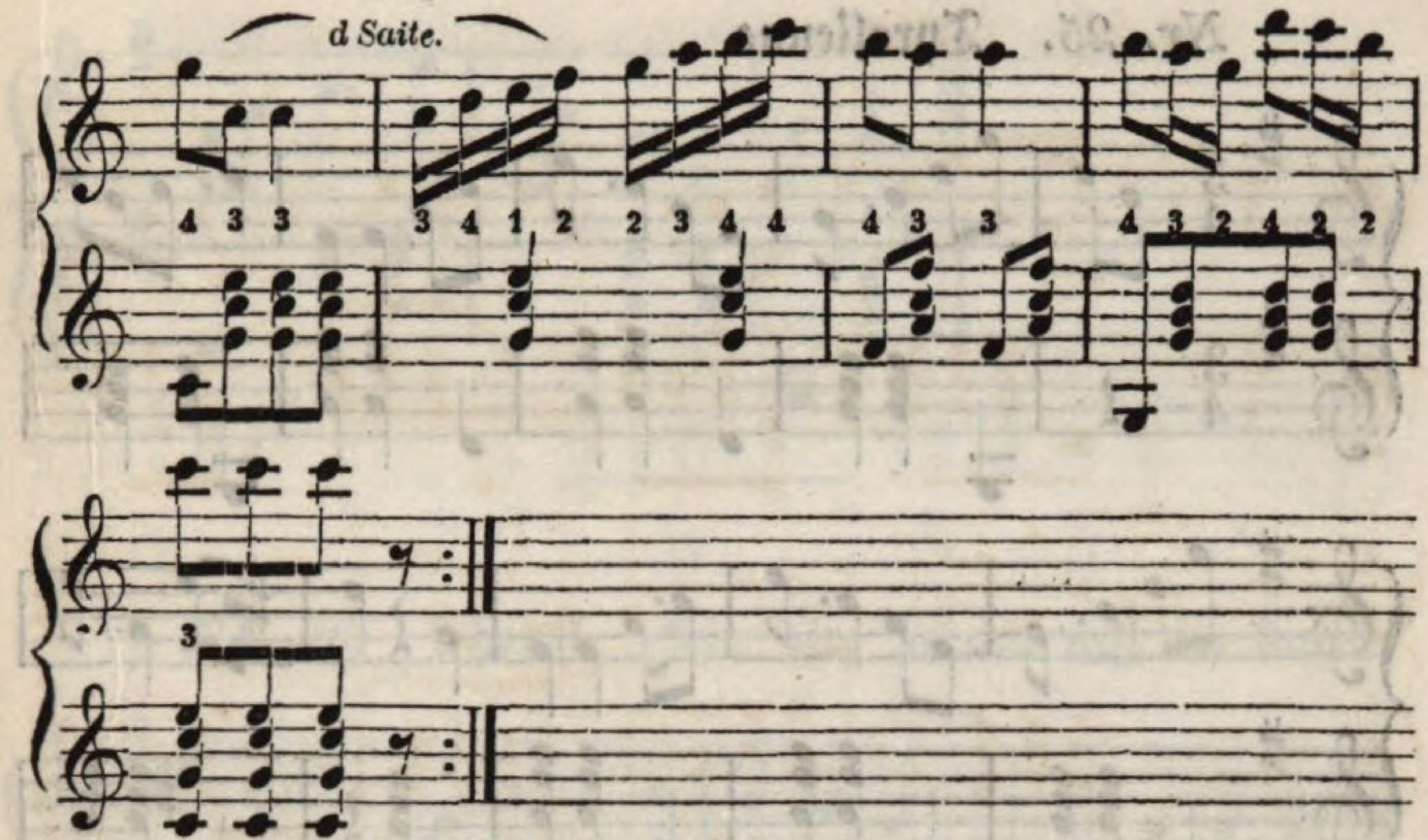




Nr. 22. Ländler.

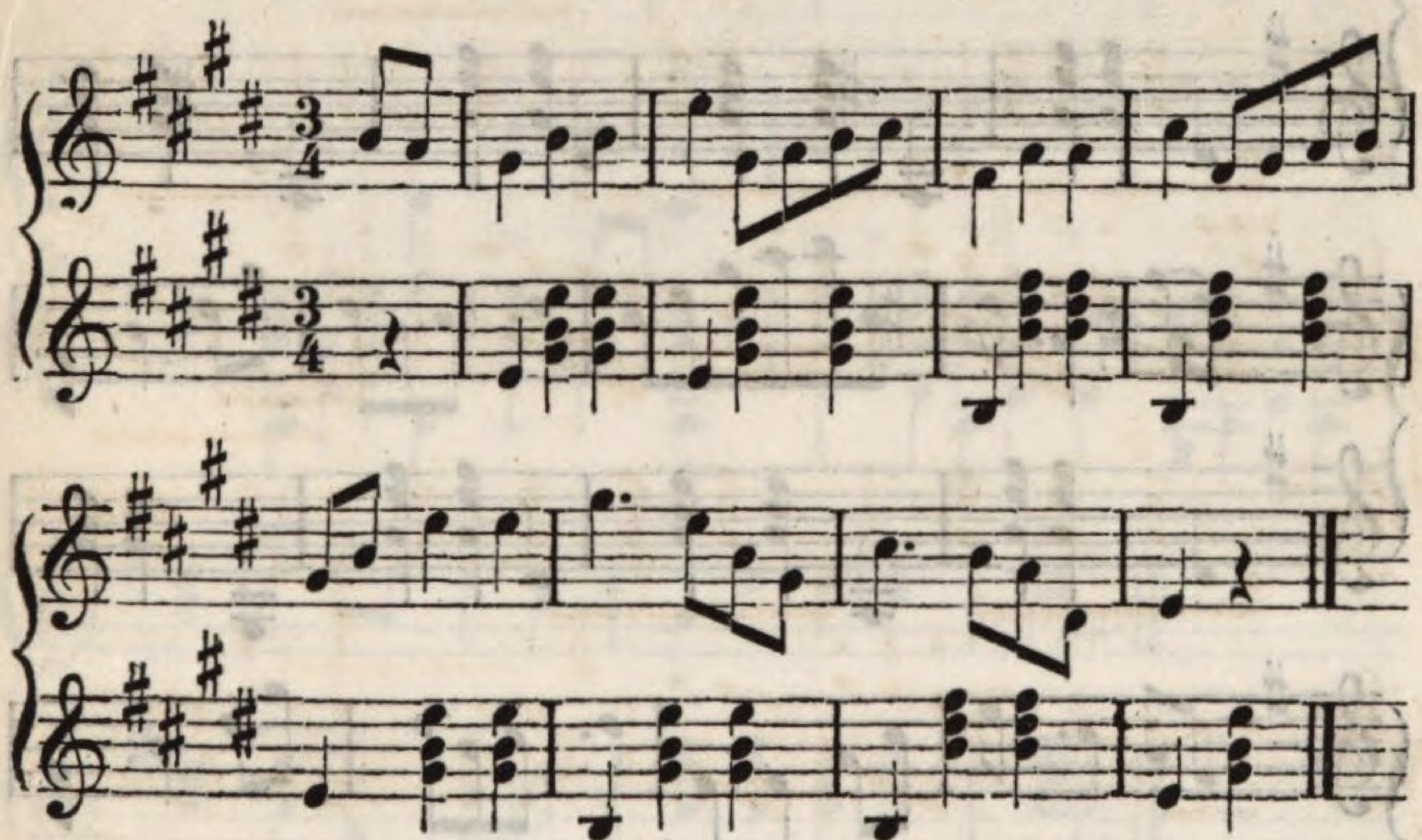


Nr. 23. Polka.
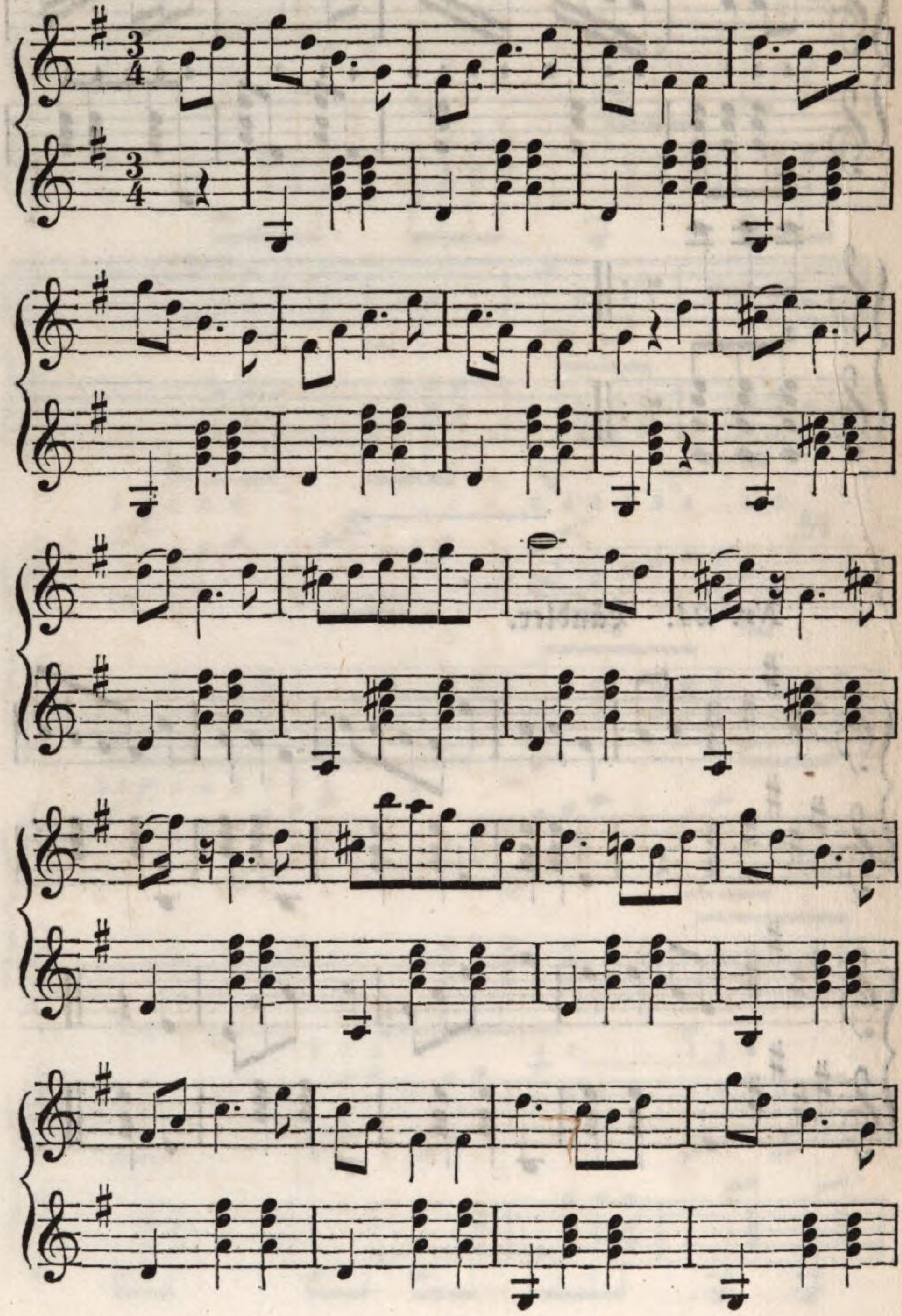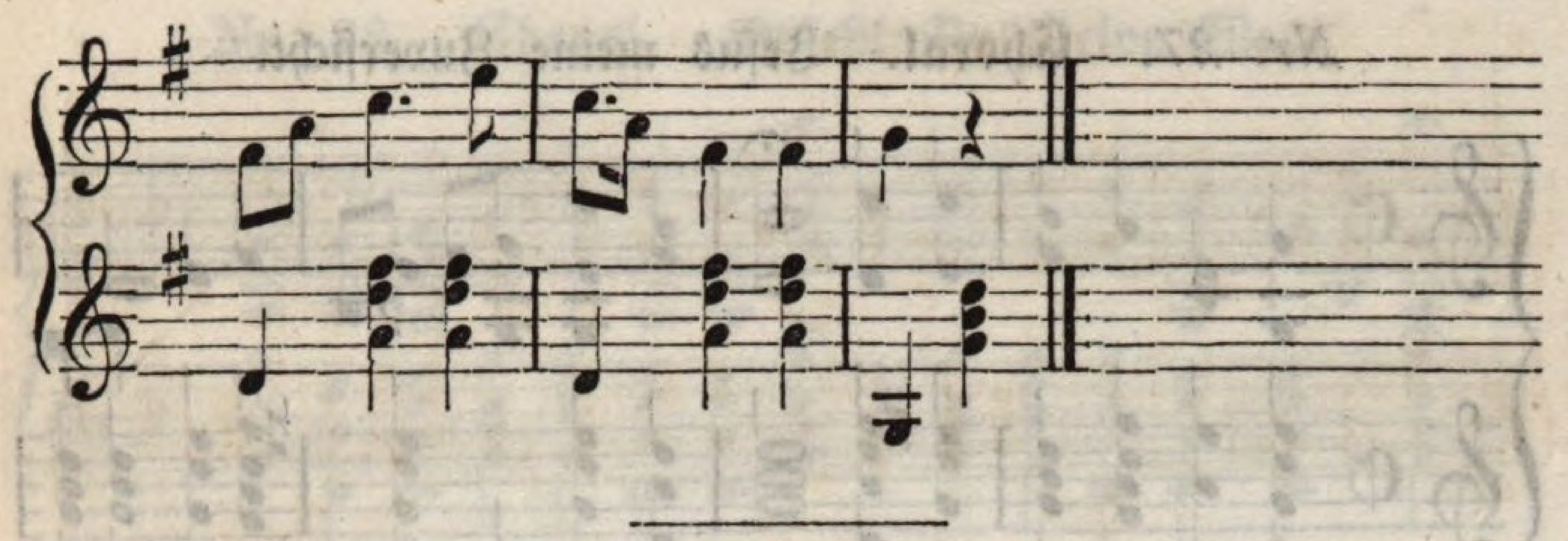




Nr. 24. Ländler.
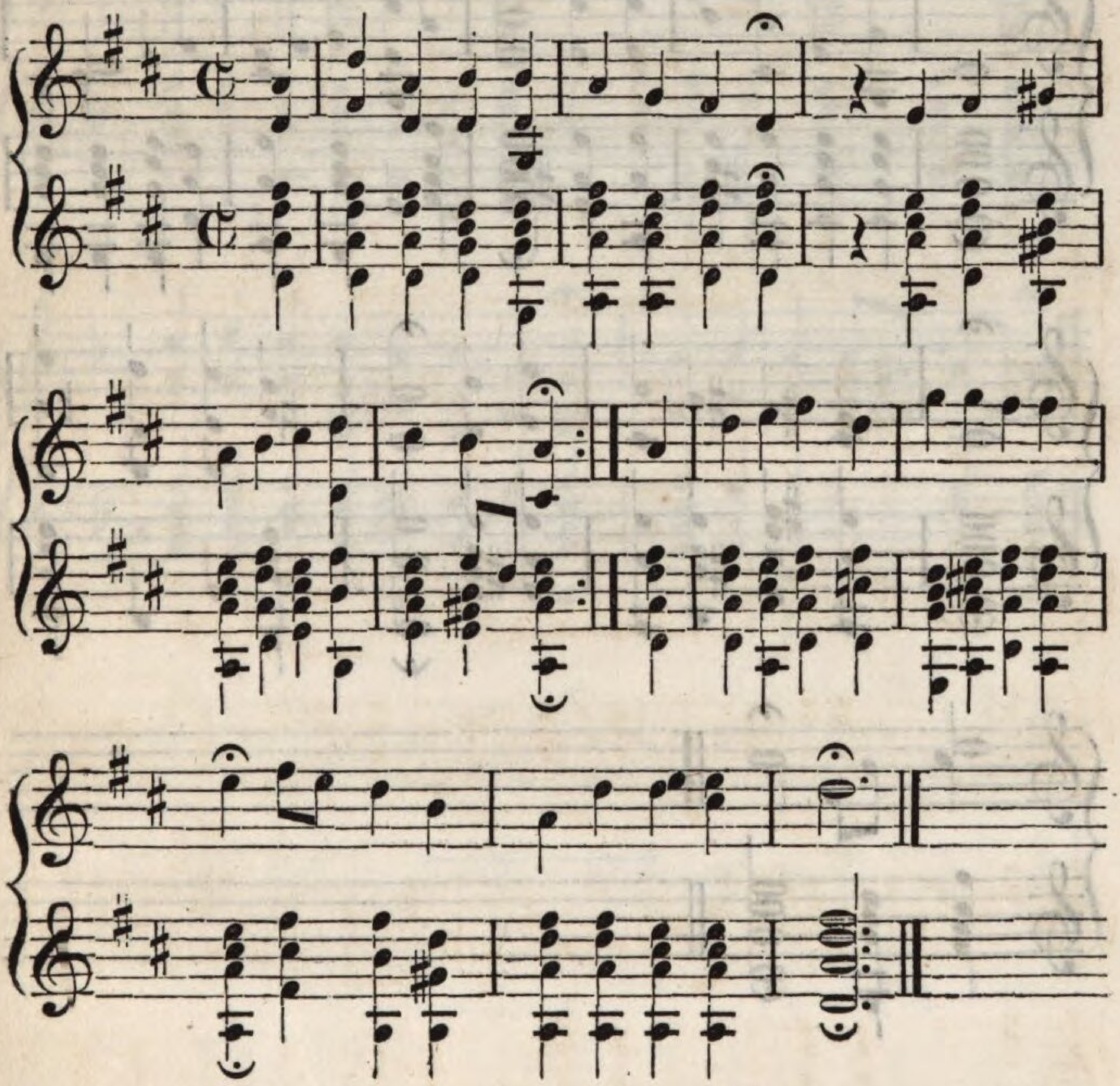


Nr. 25. **Tyrolienne.**
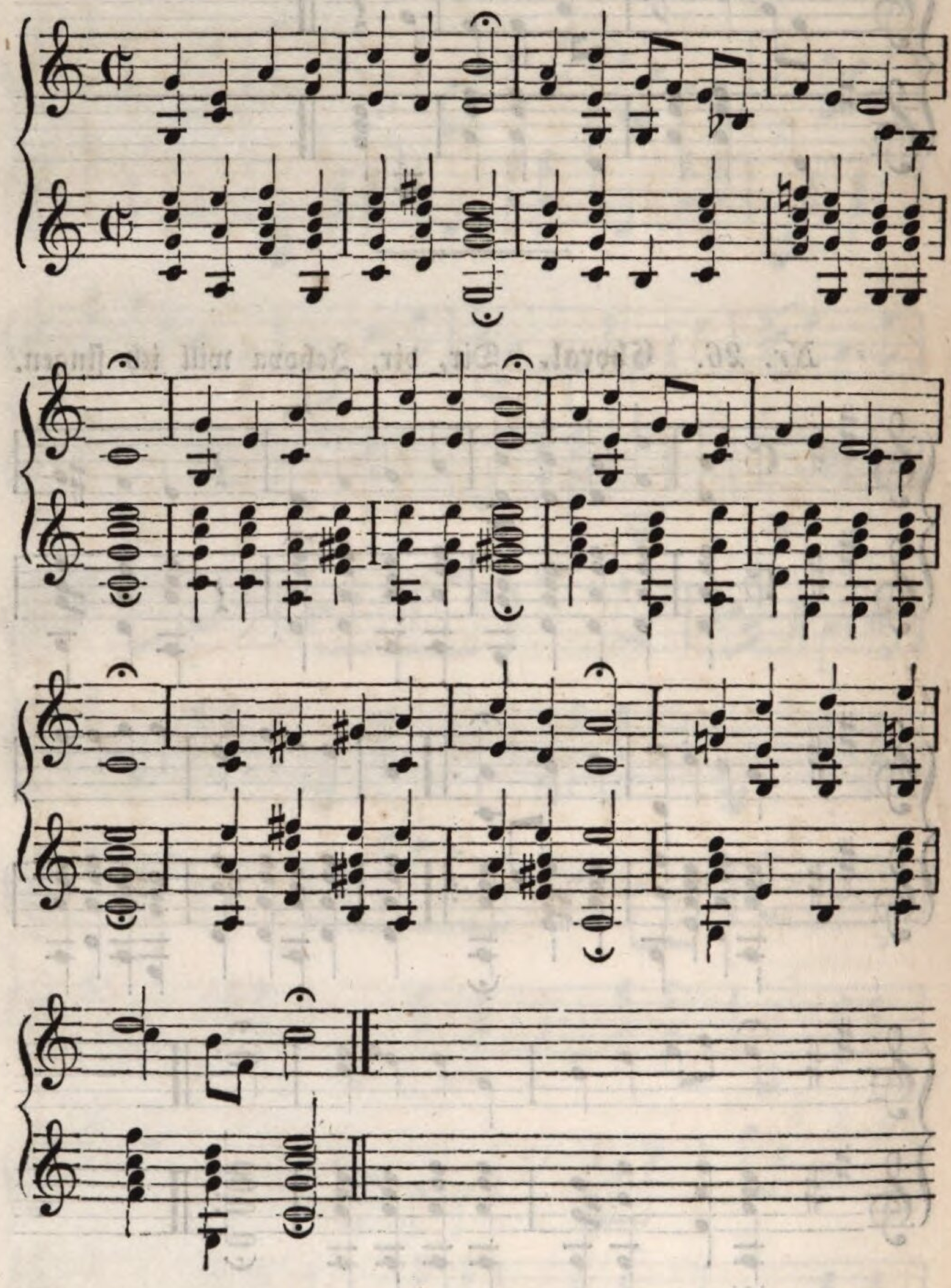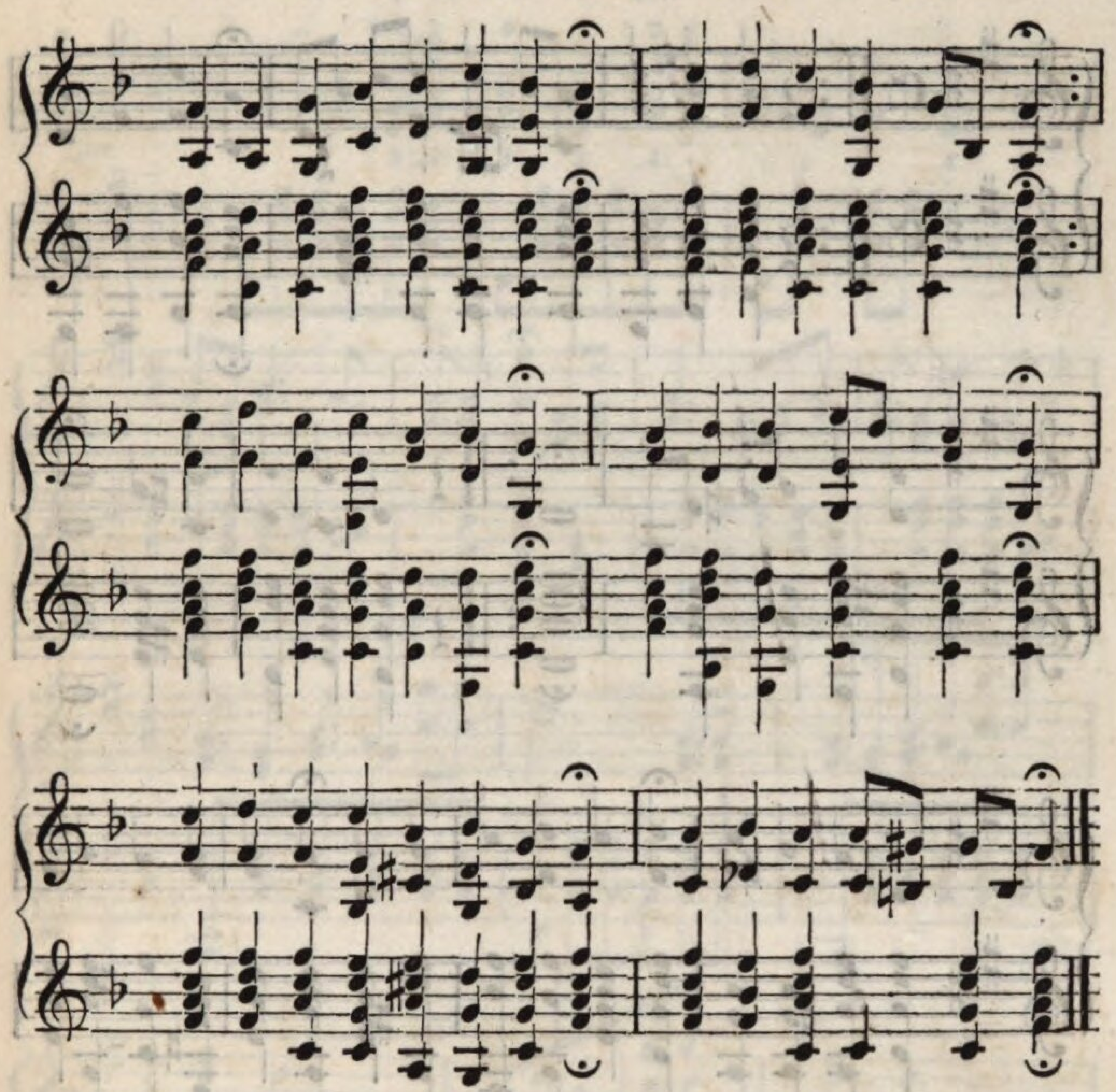




Nr. 26. Choral. Dir, dir, Jehova will ich singen.
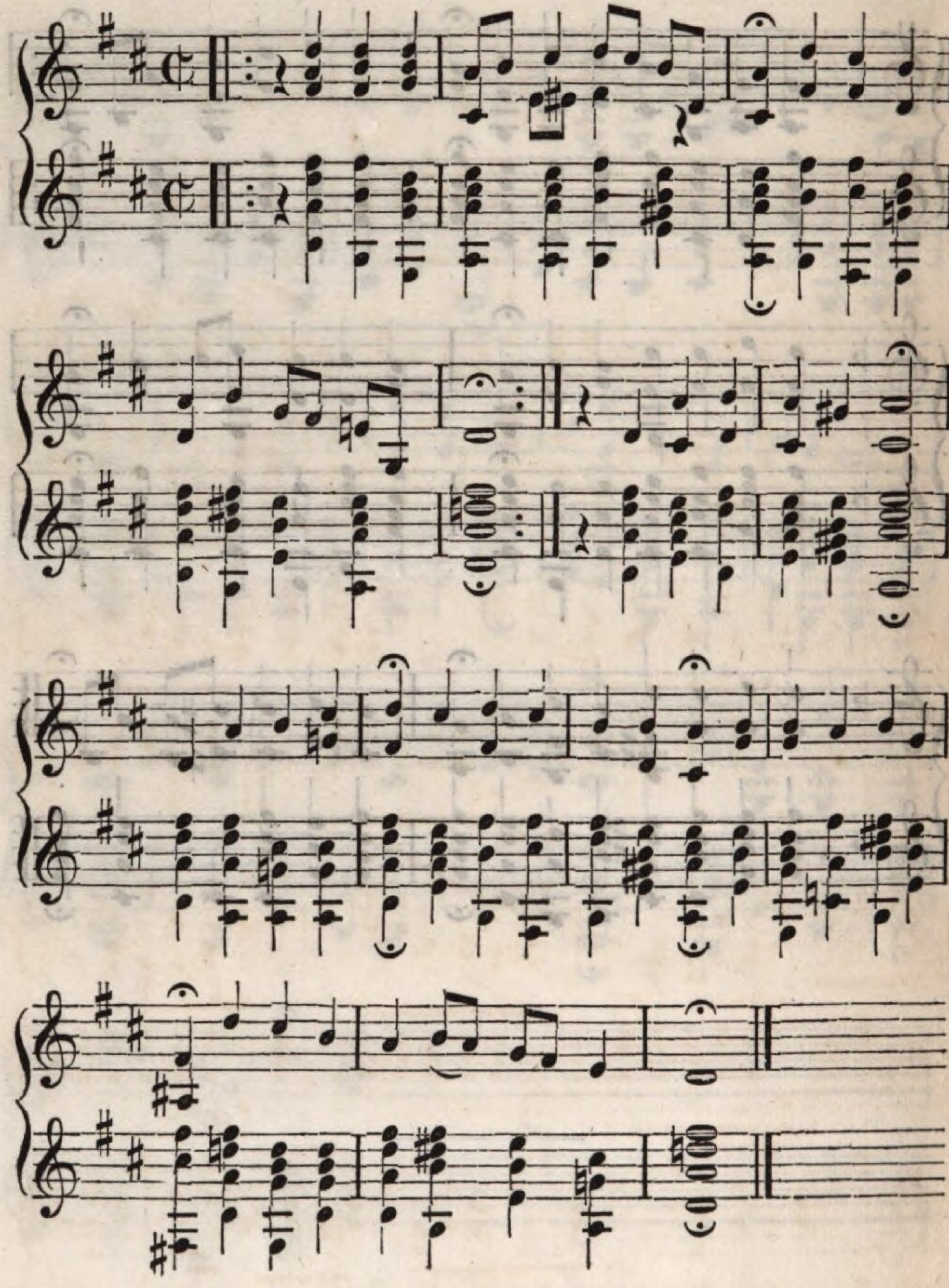


Nr. 27. Choral. Jesus meine Zuversicht.
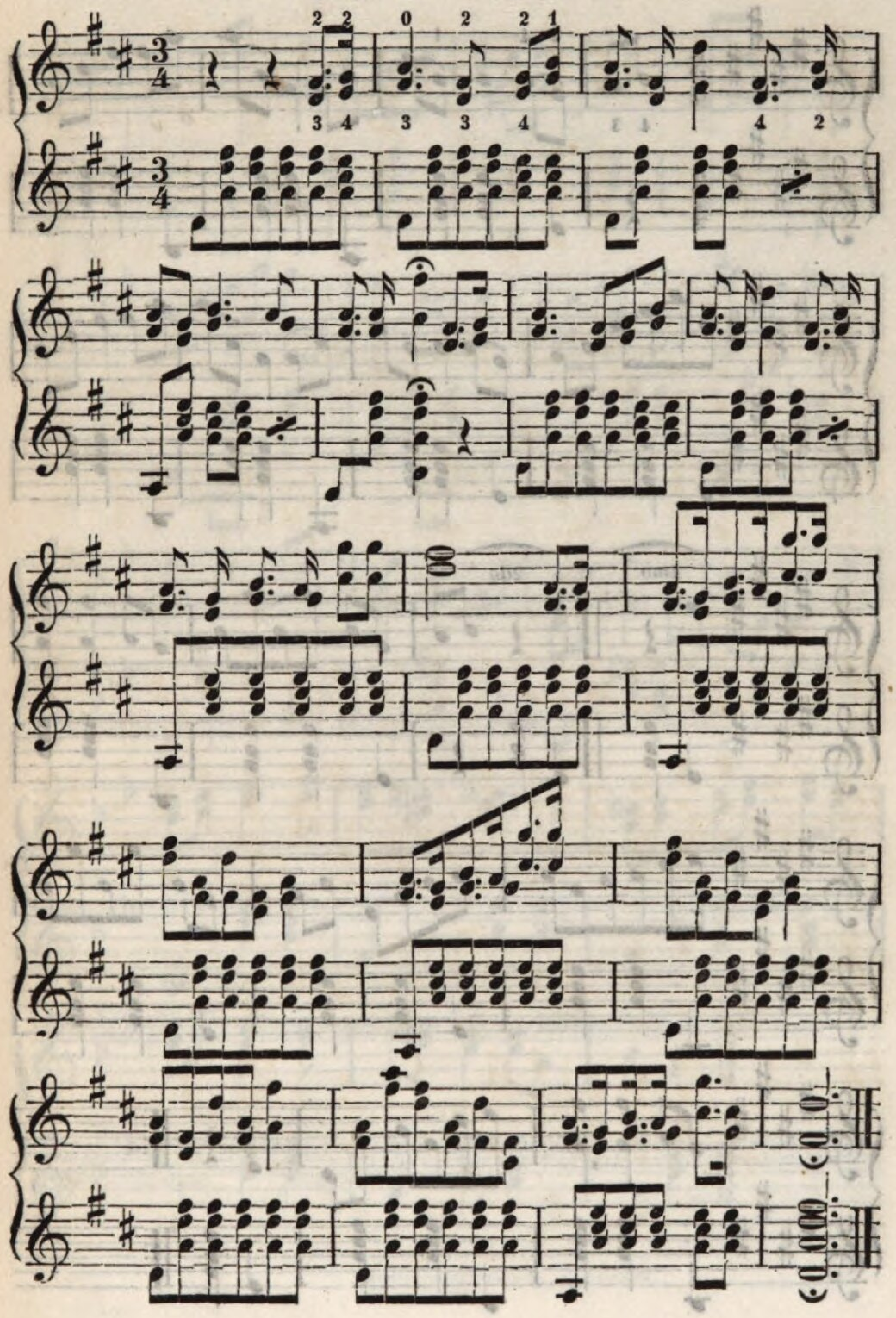


Nr. 28. Choral. Befiehl Du Deine Wege.
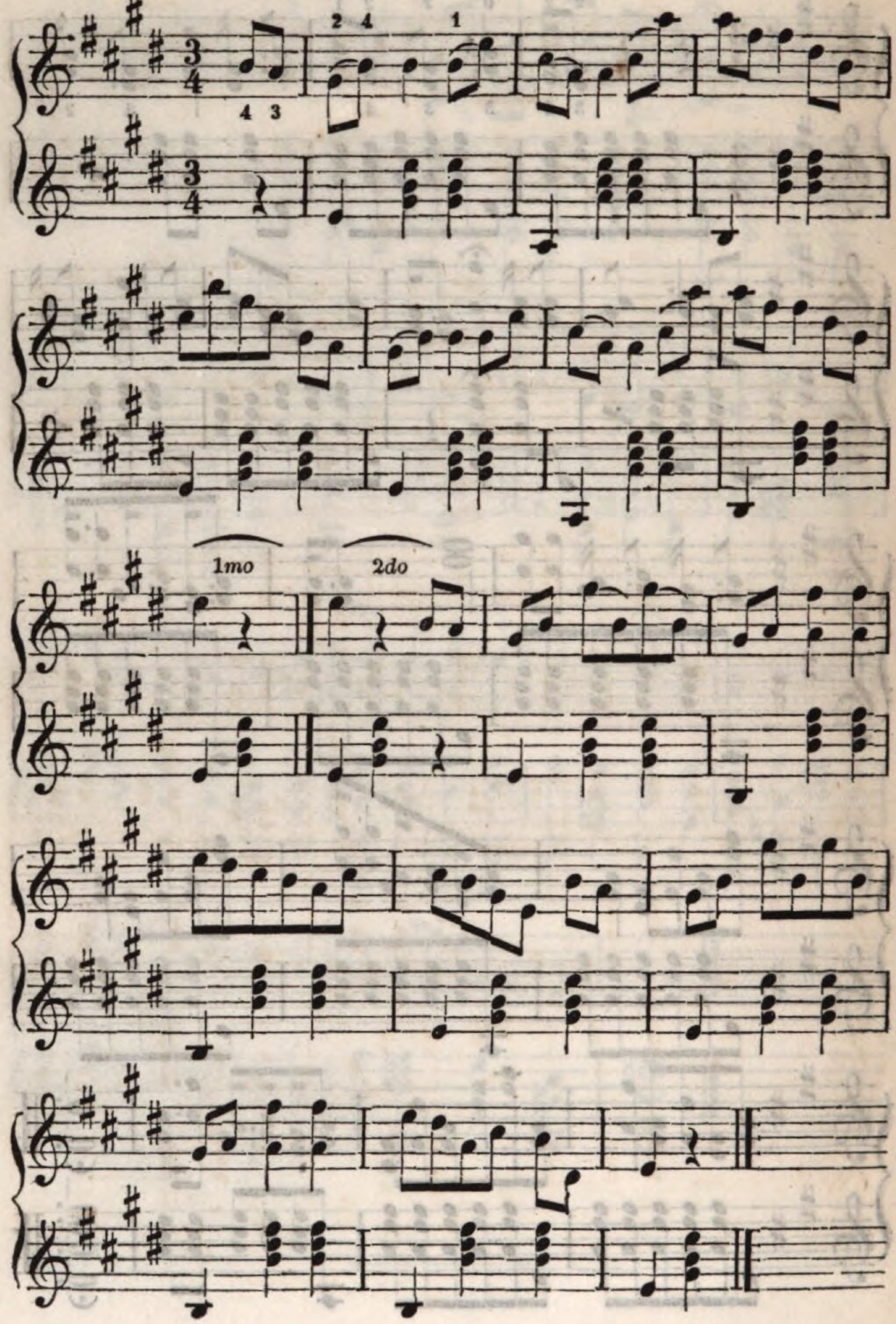


Nr. 29. Choral. Eine feste Burg.



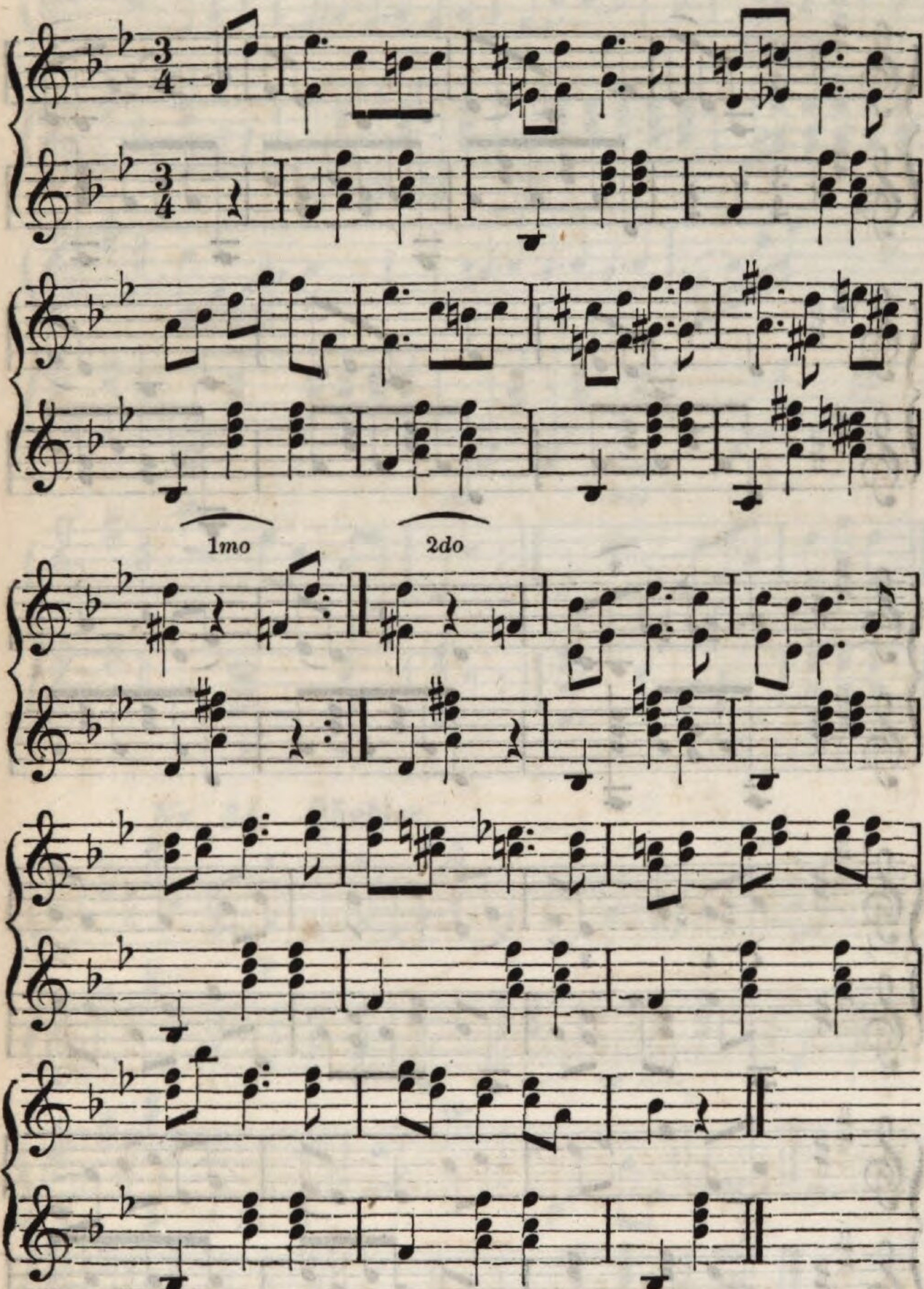
Nr. 30. Alpenlied. Langsam.
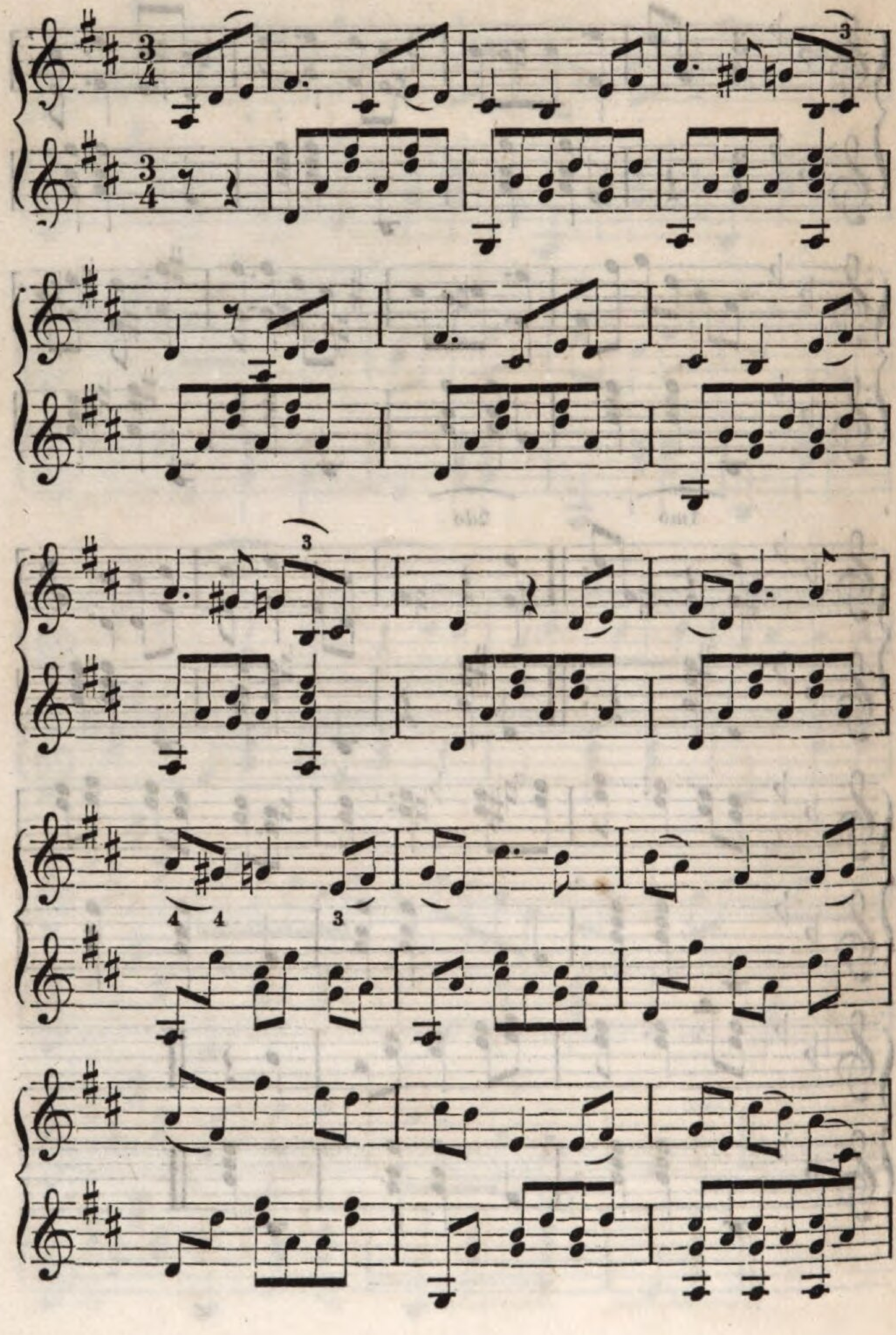


Nr. 31. Ländler.
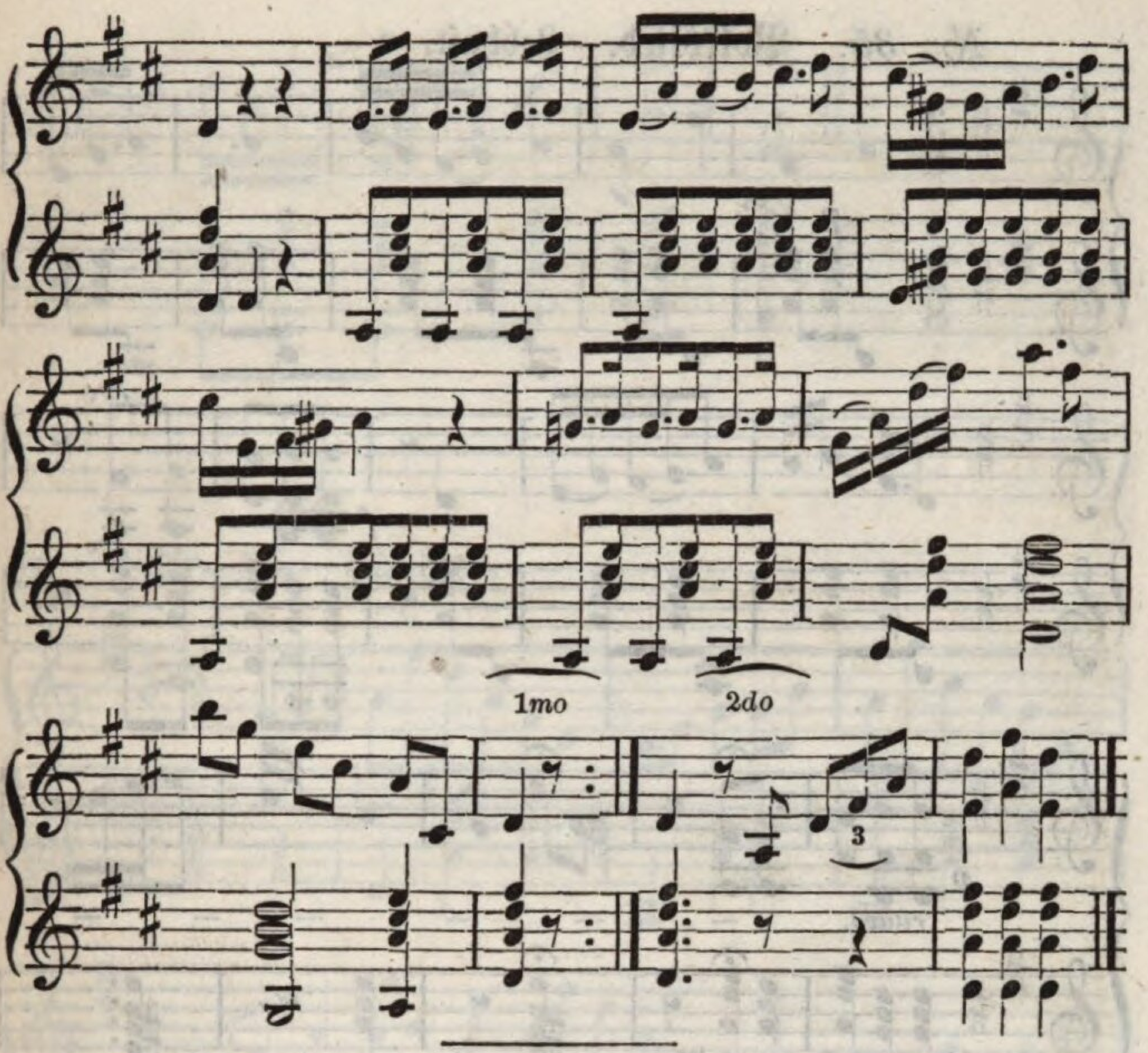


Nr. 32. Ländler.

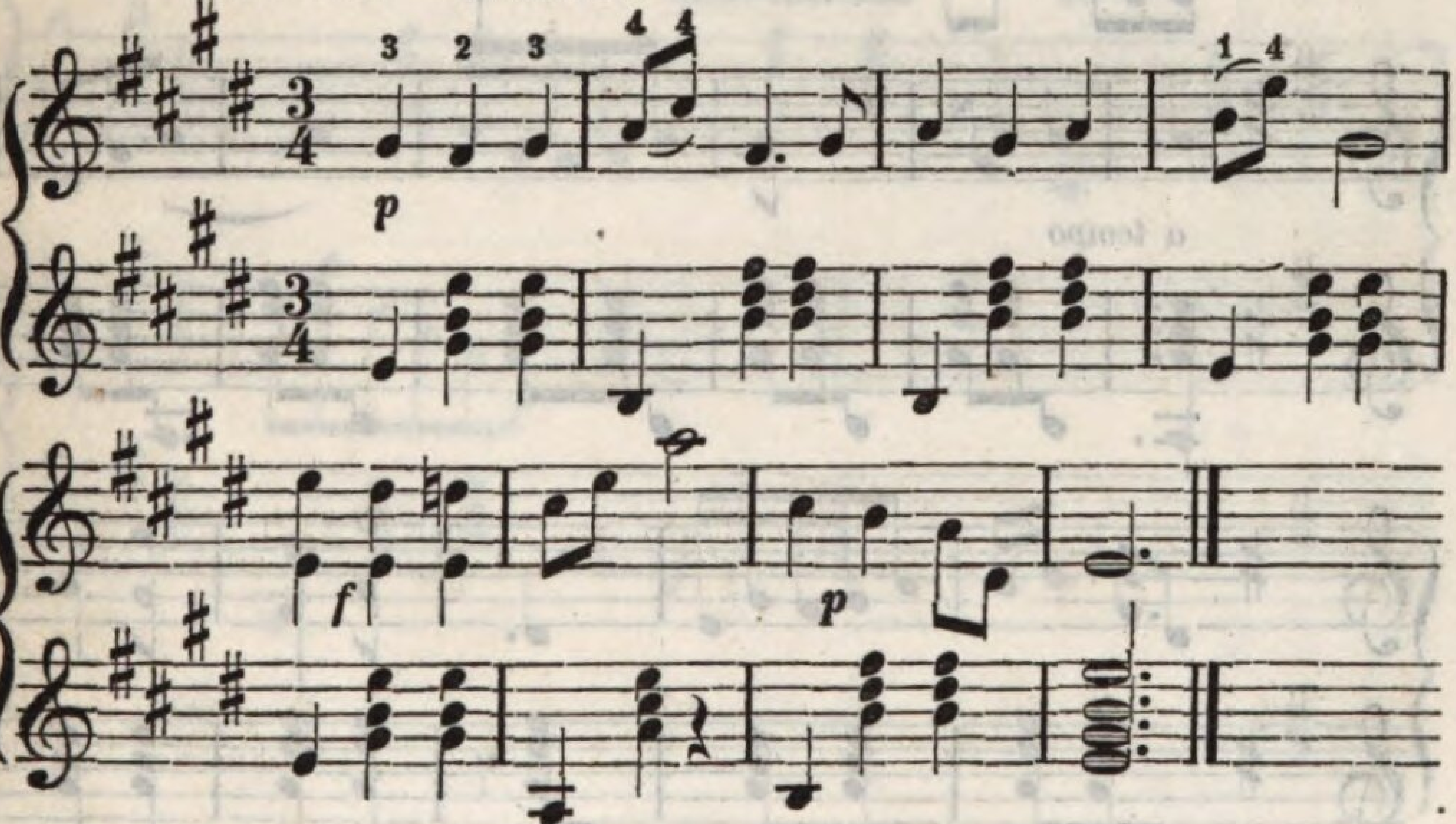


Nr. 33. **Lied.**
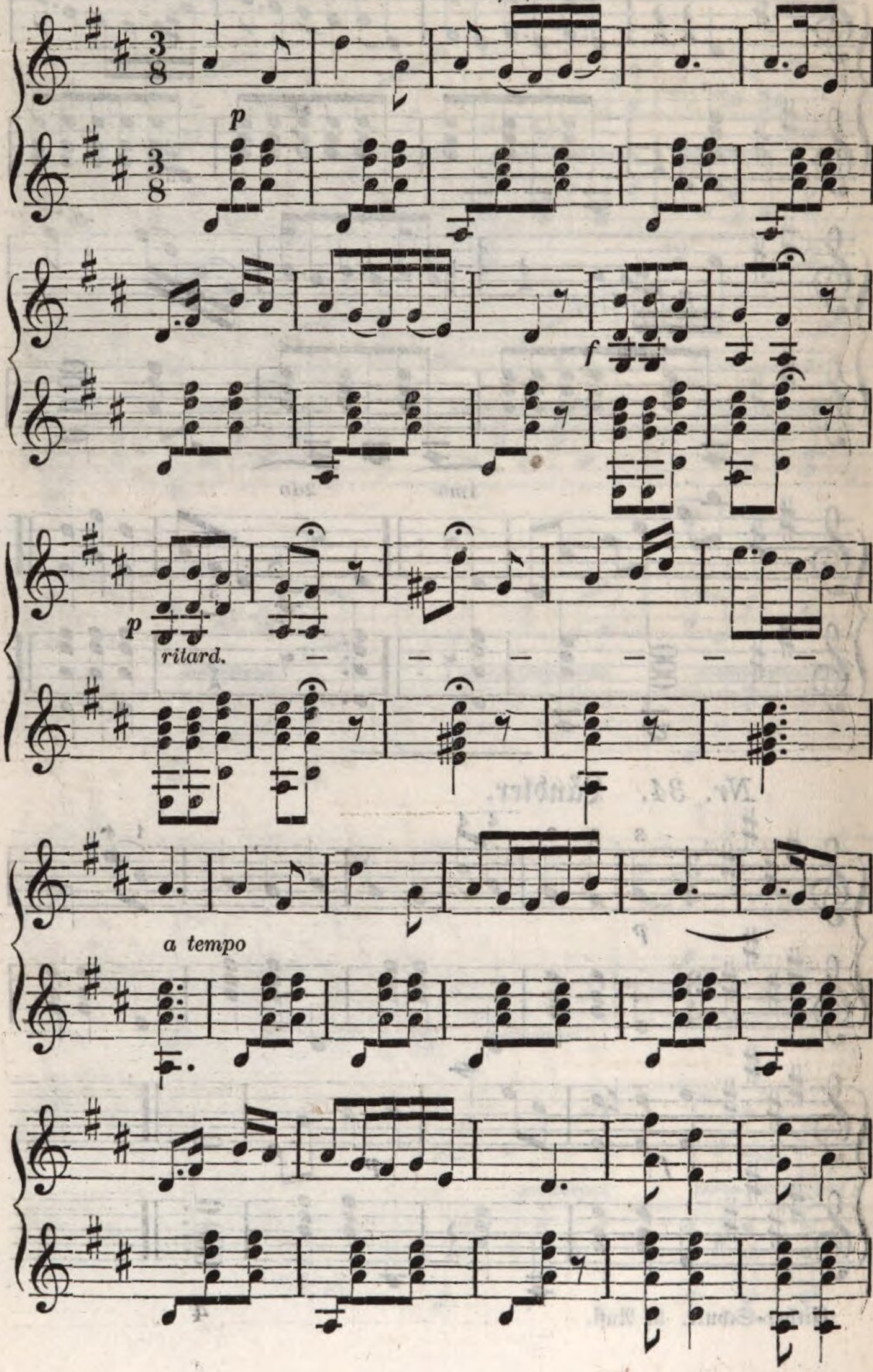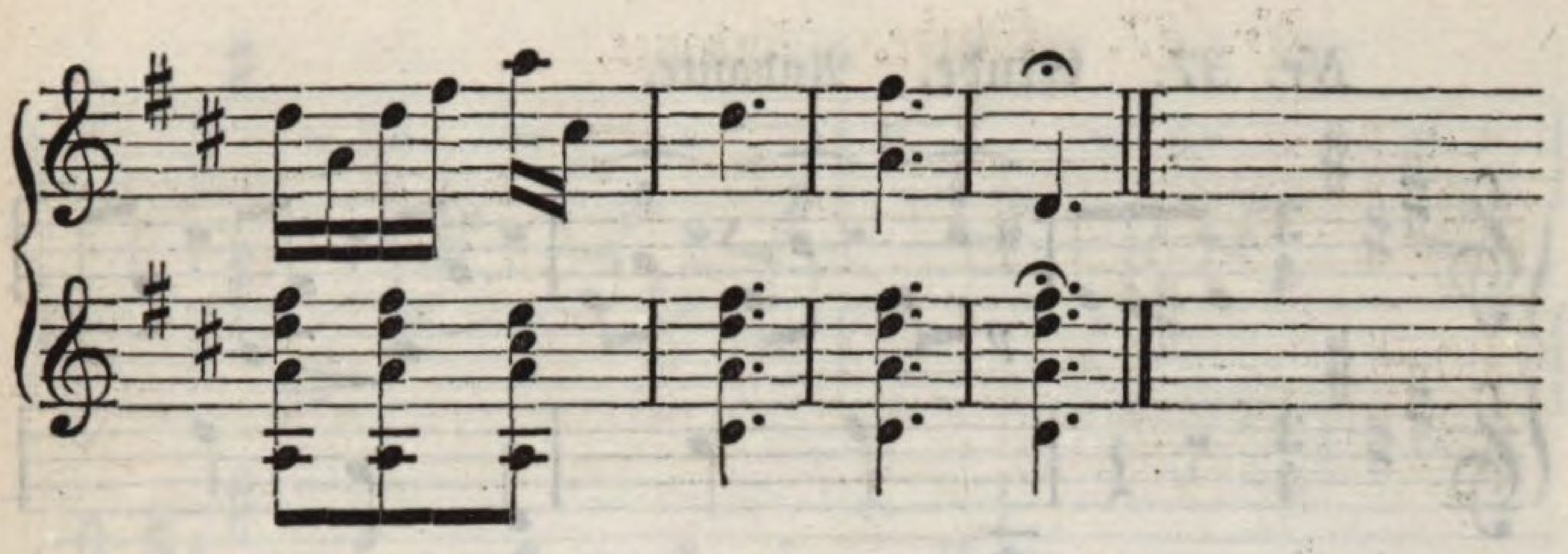




Nr. 34. **Ländler.**

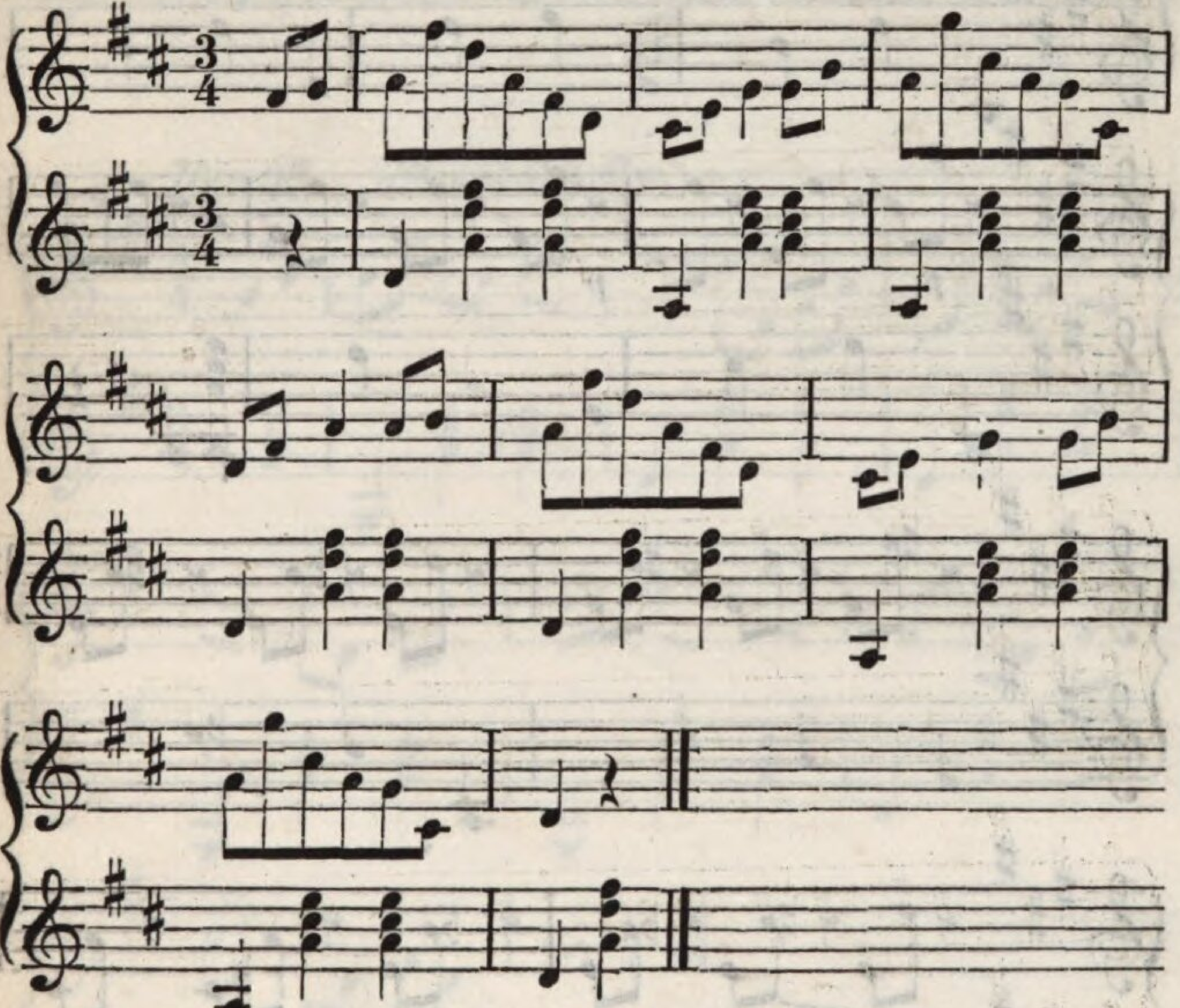


Nr. 35. **Volkslied.** Lebhaft.

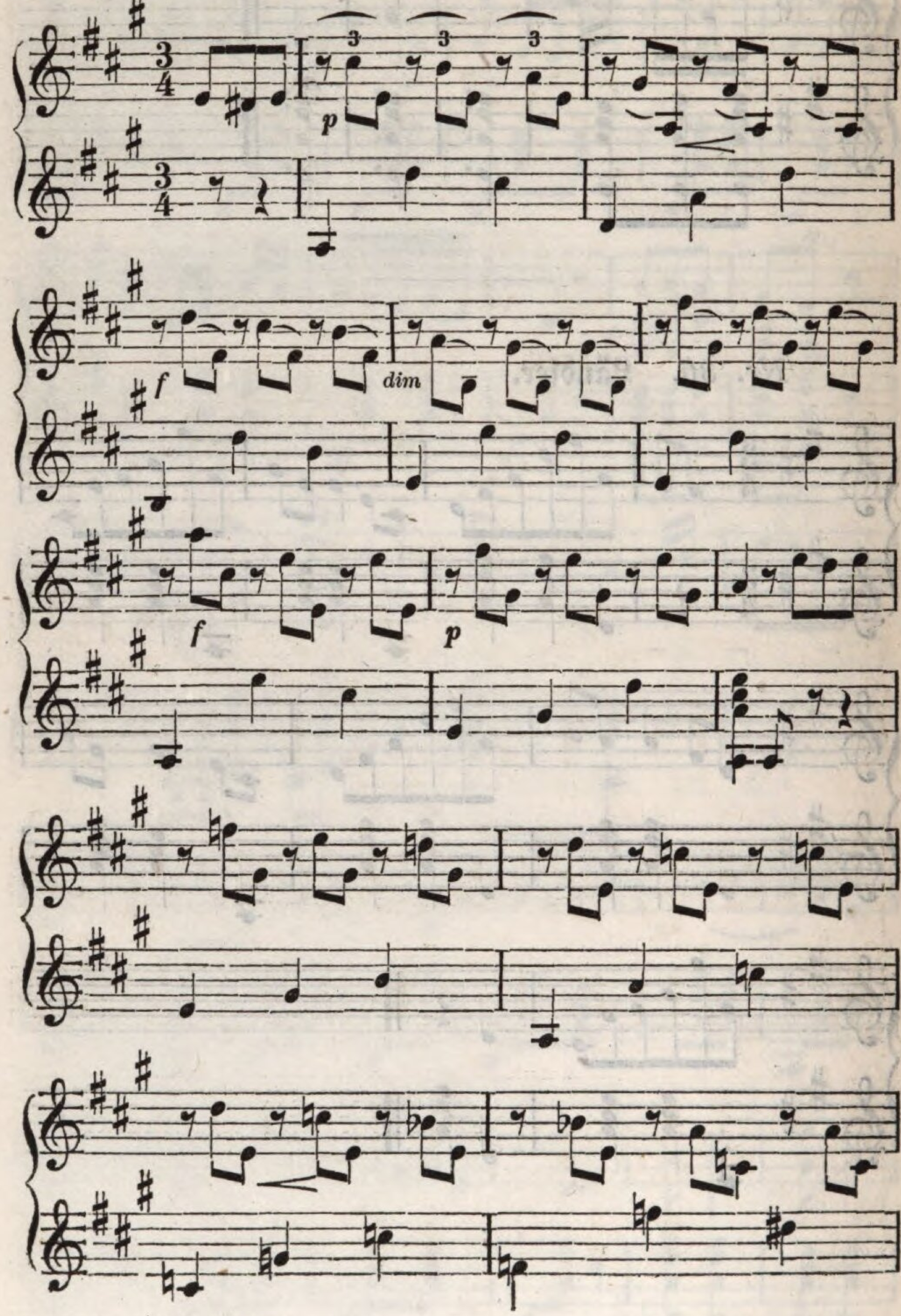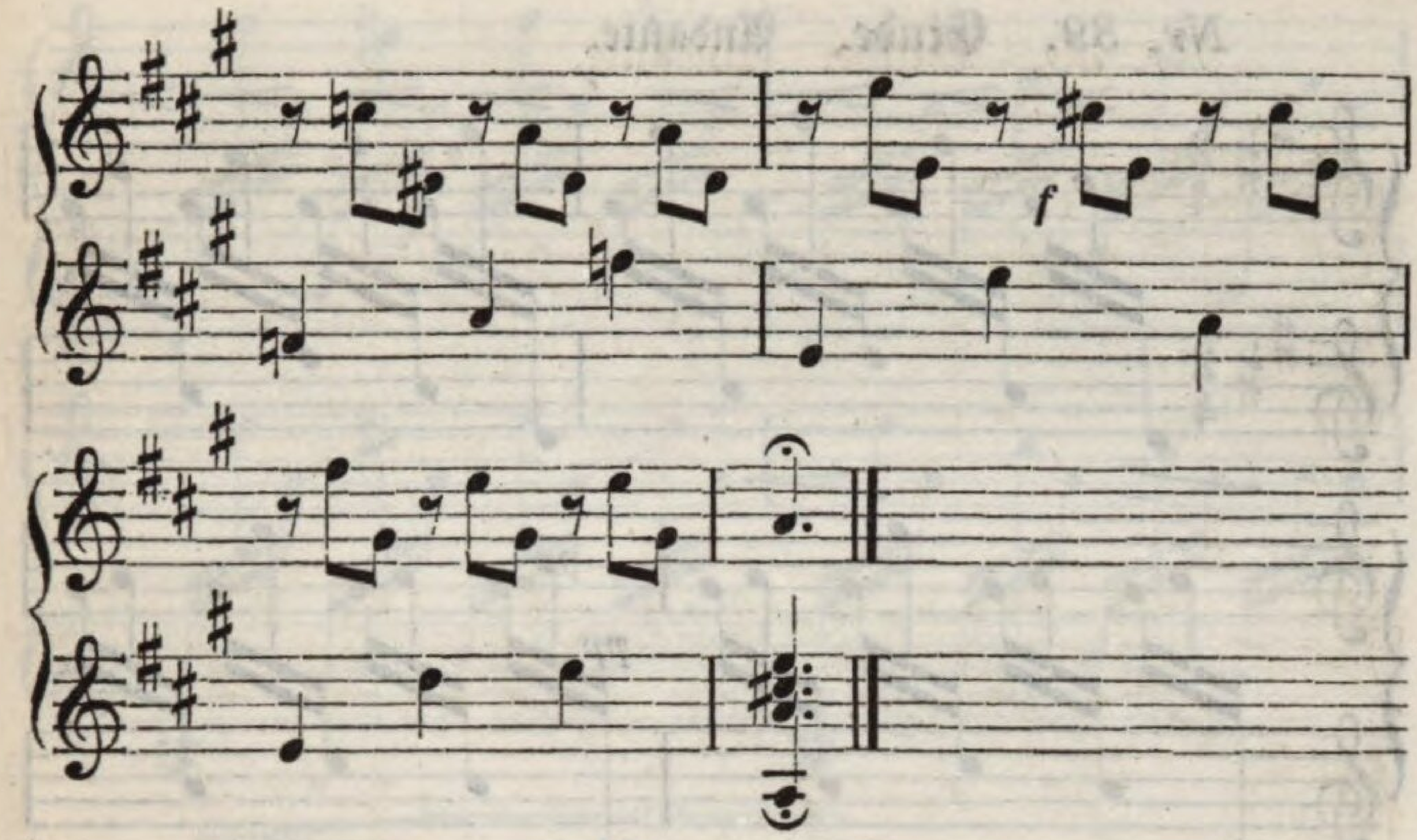




Nr. 36. Ländler.
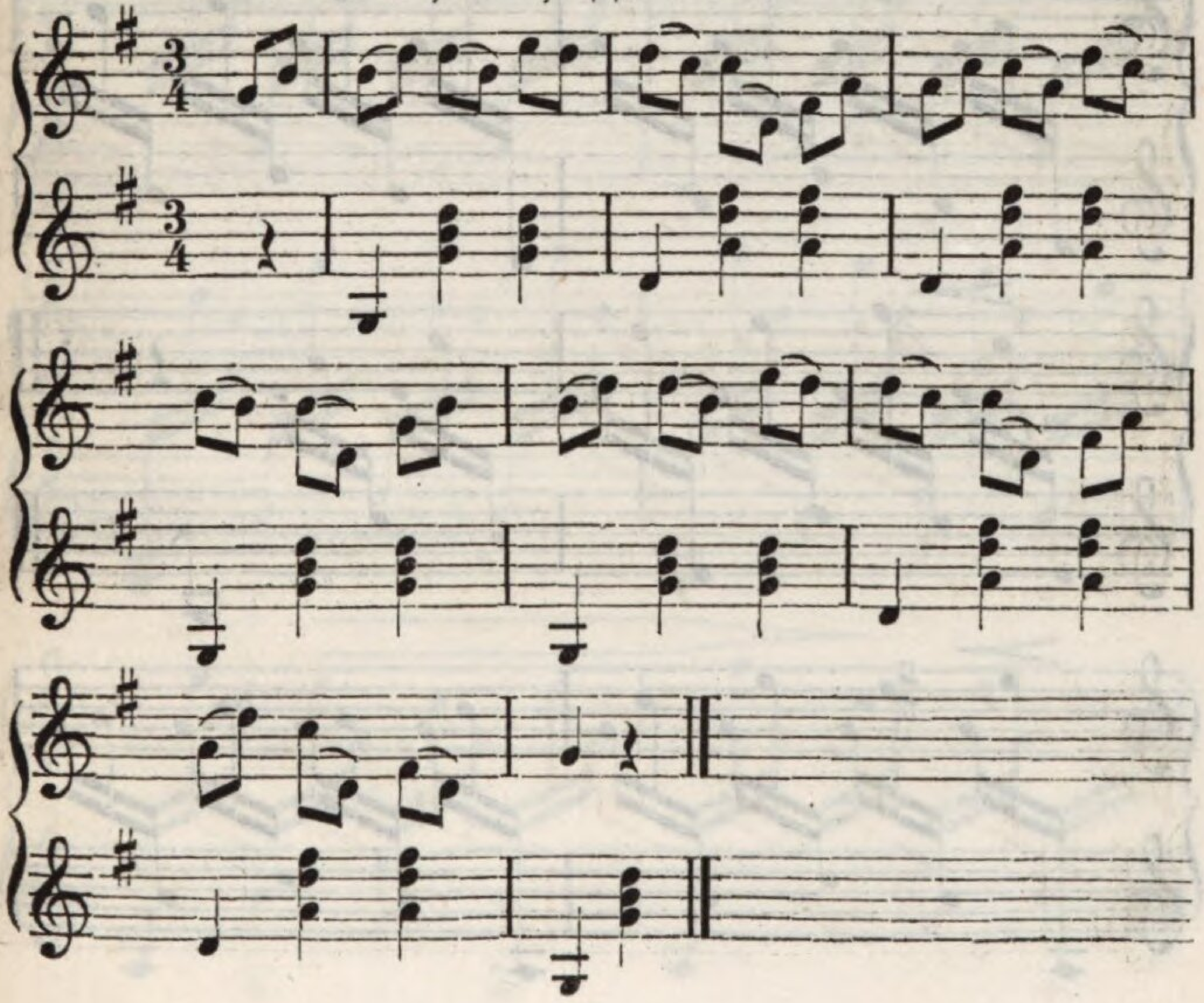


Nr. 37. Etude. Andante.
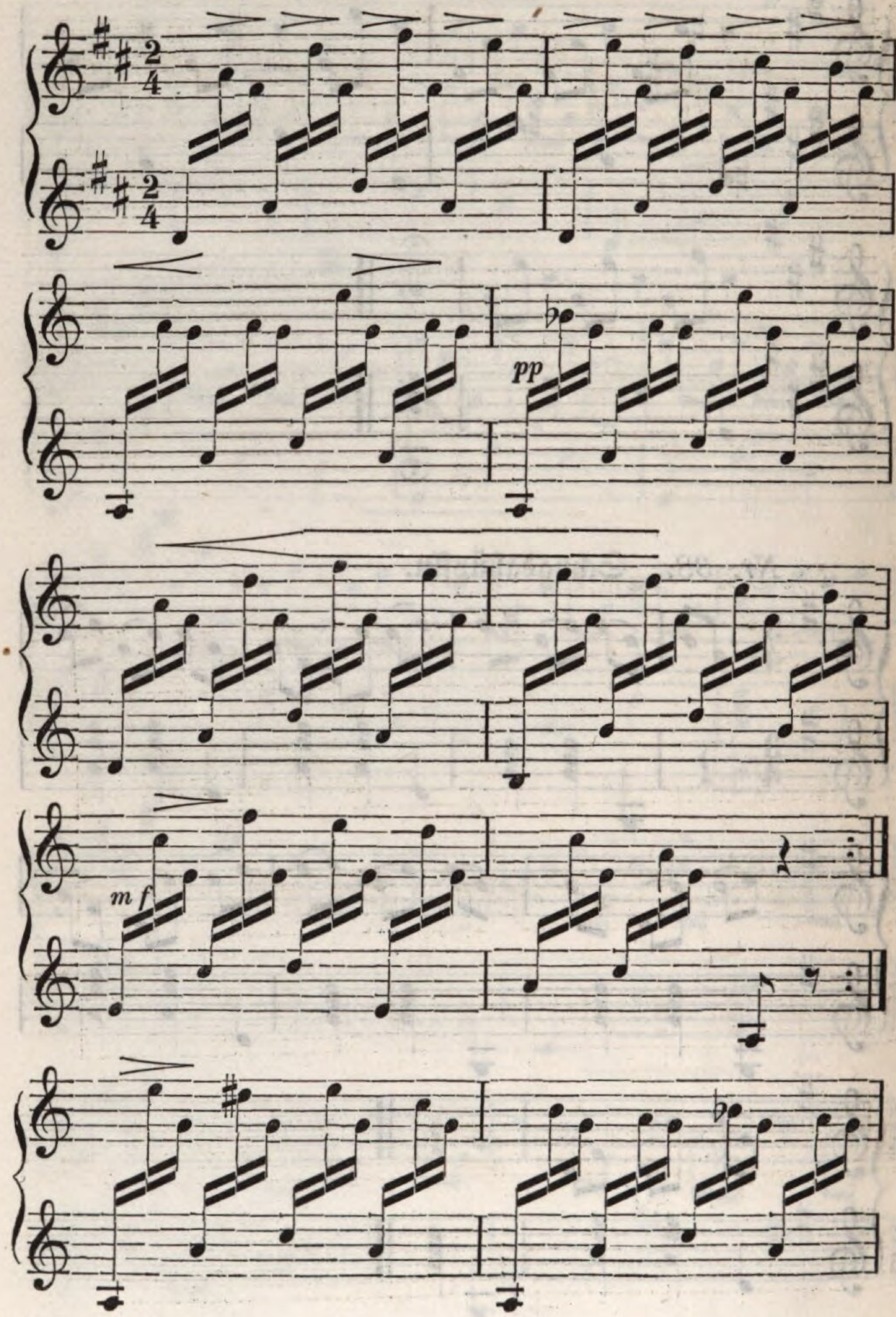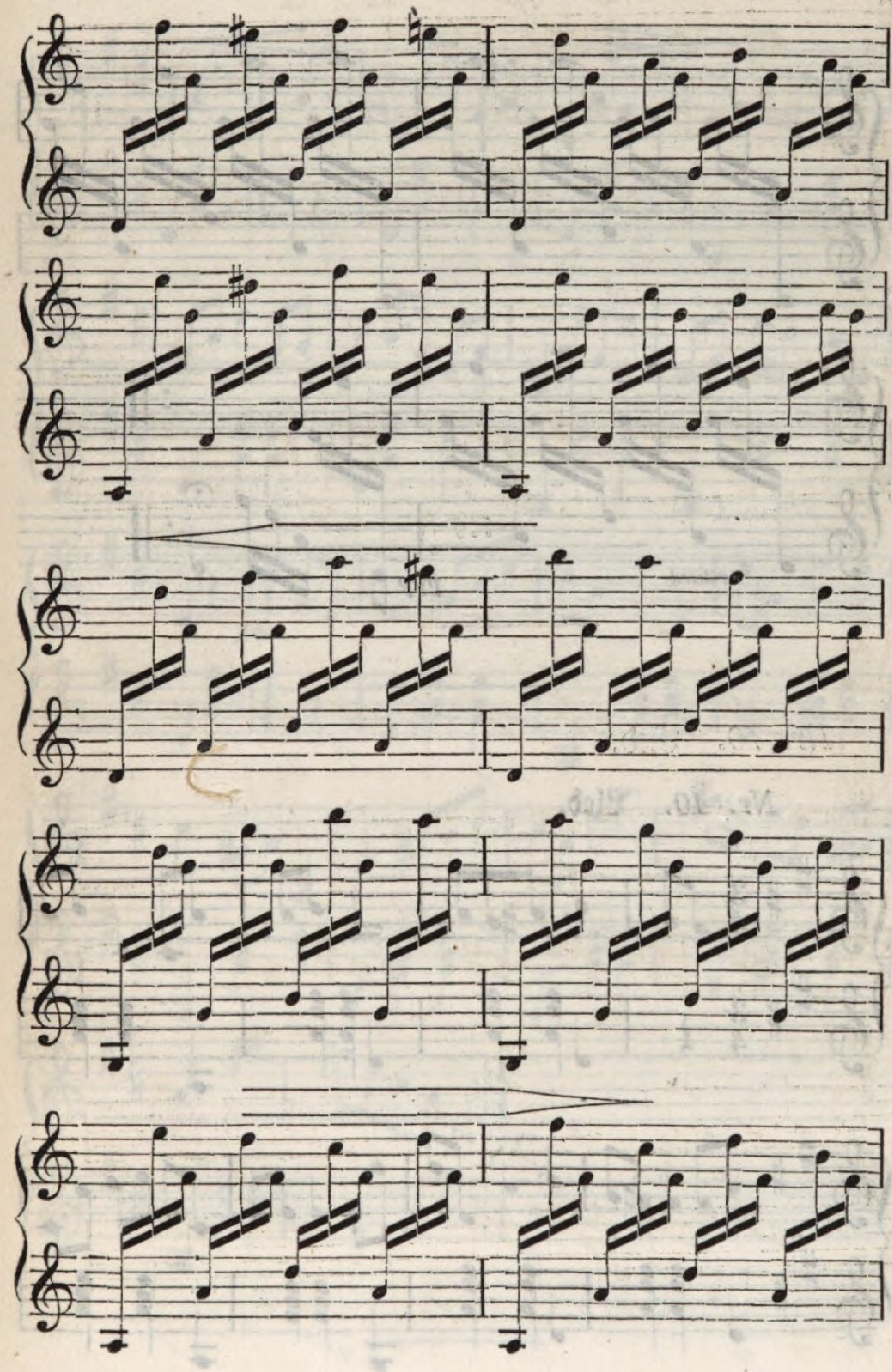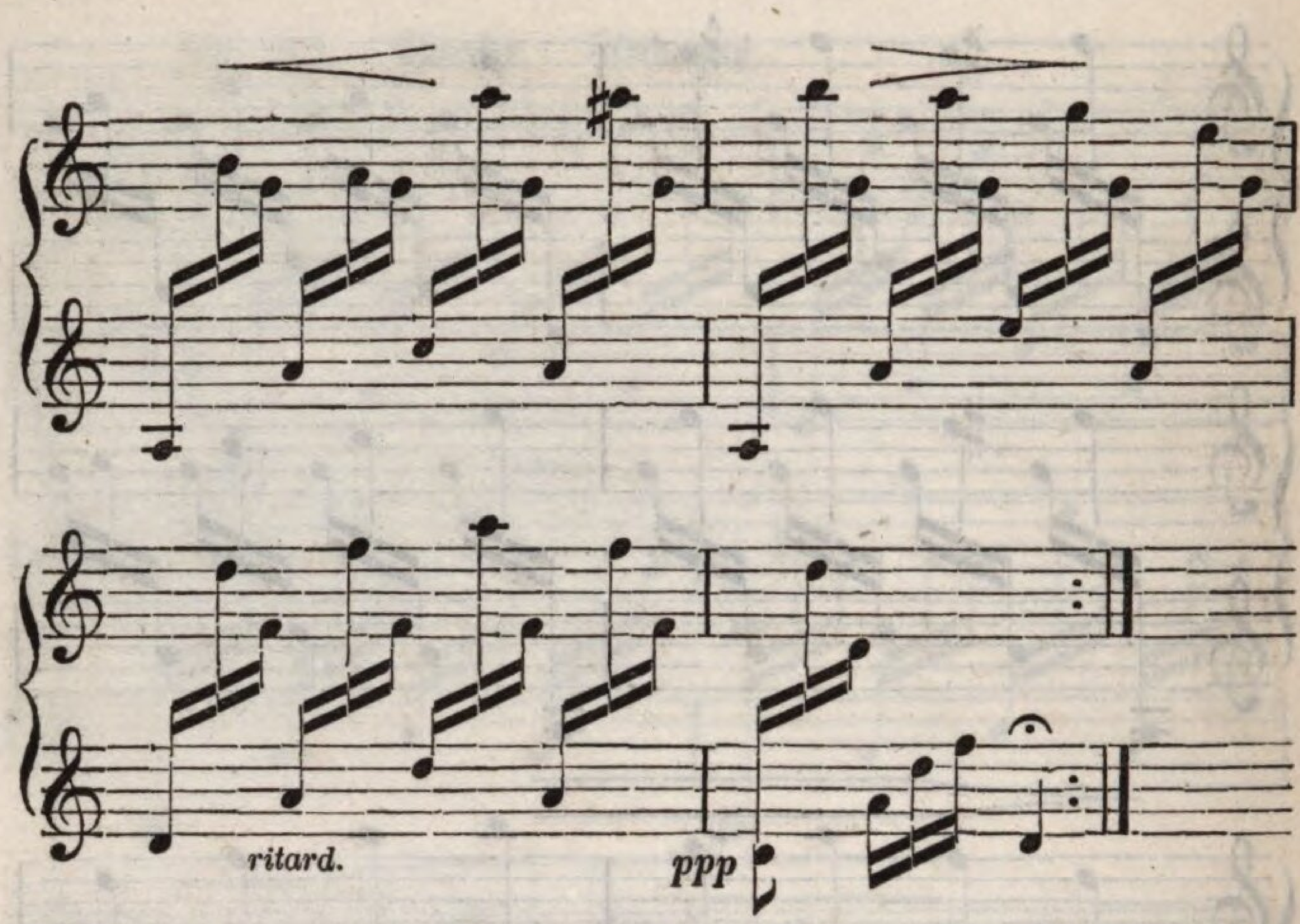




Nr. 38. Schnadahüpfln.



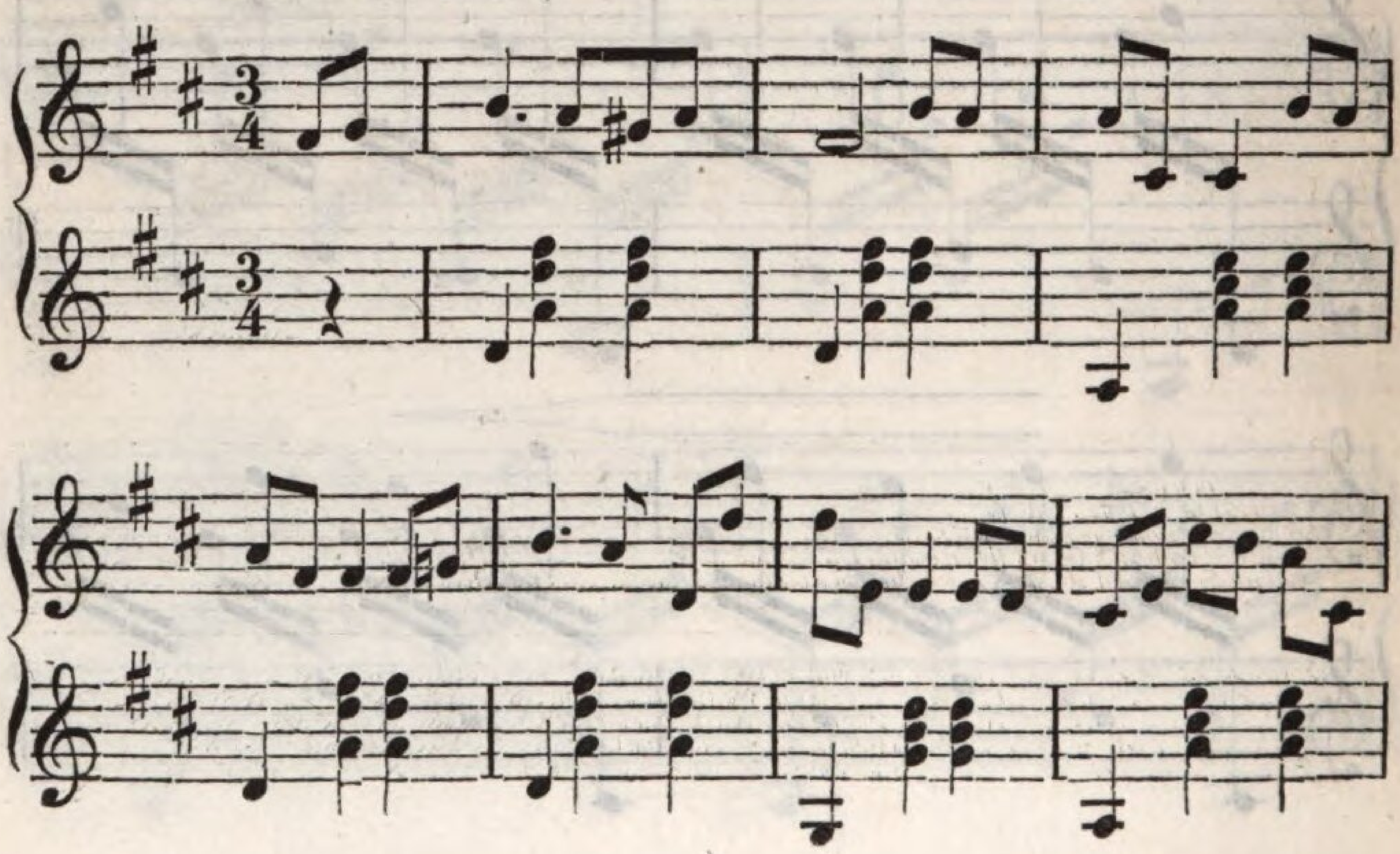
Nr. 39. Etude. Andante.
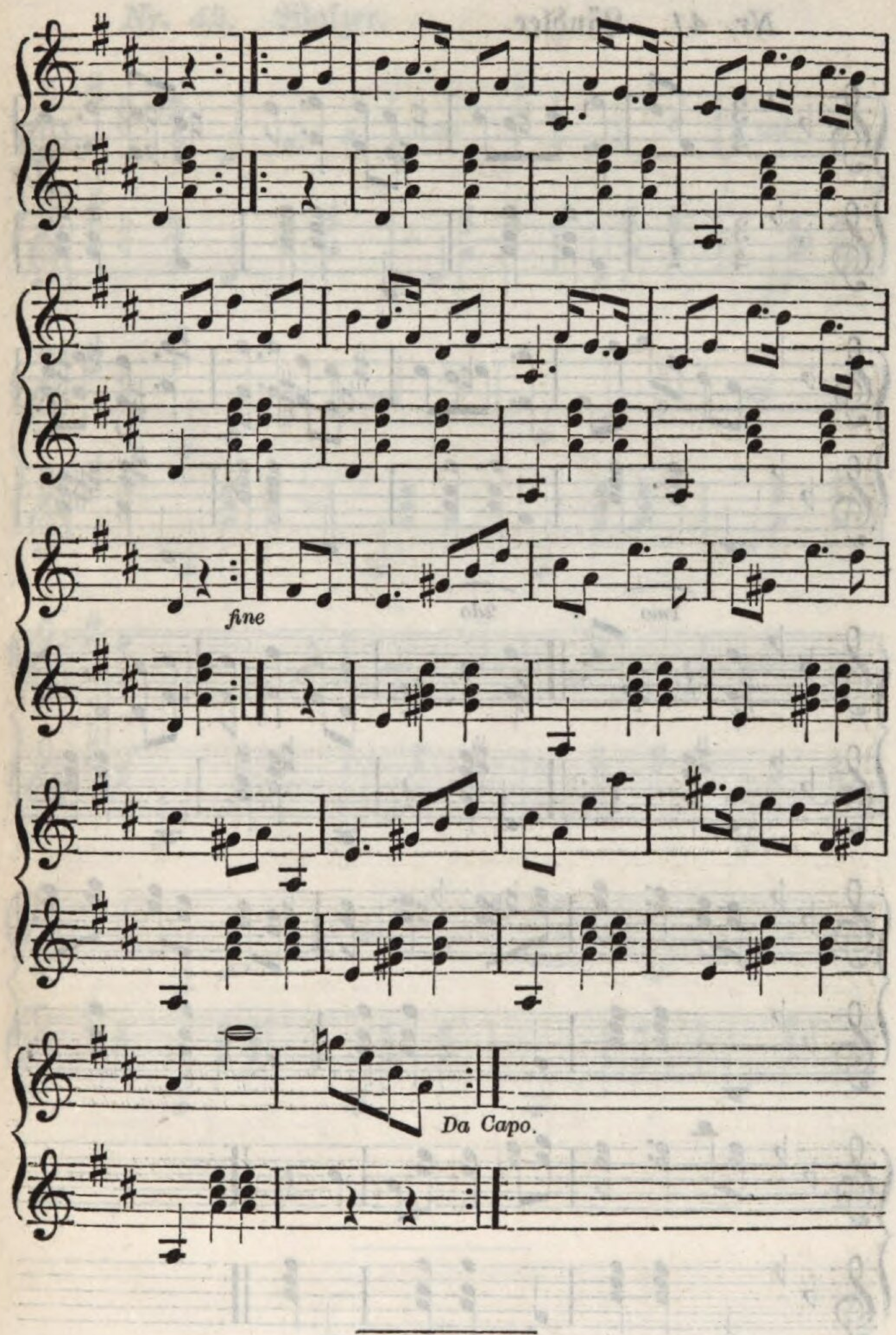




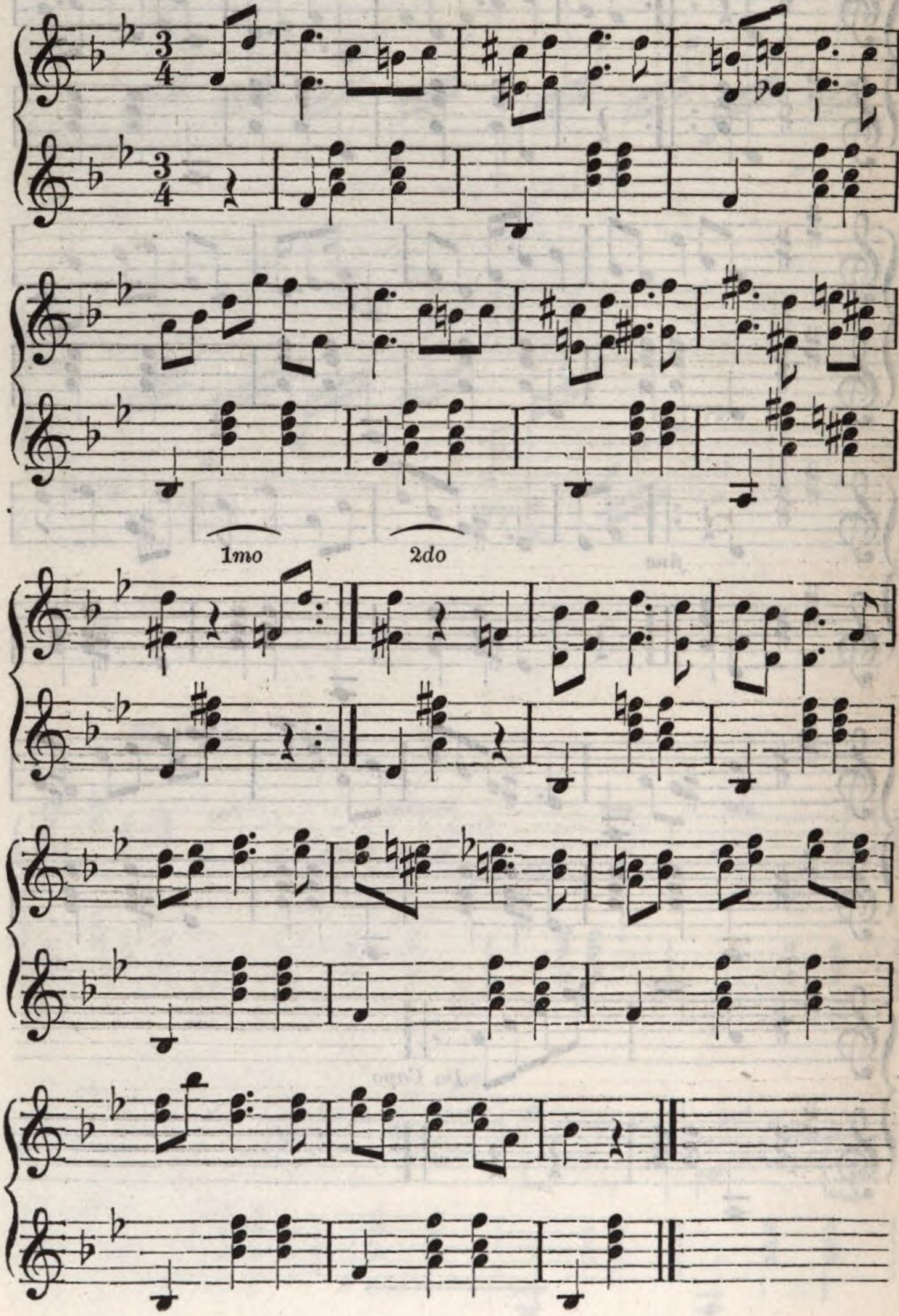


Nr. 40. Lied.
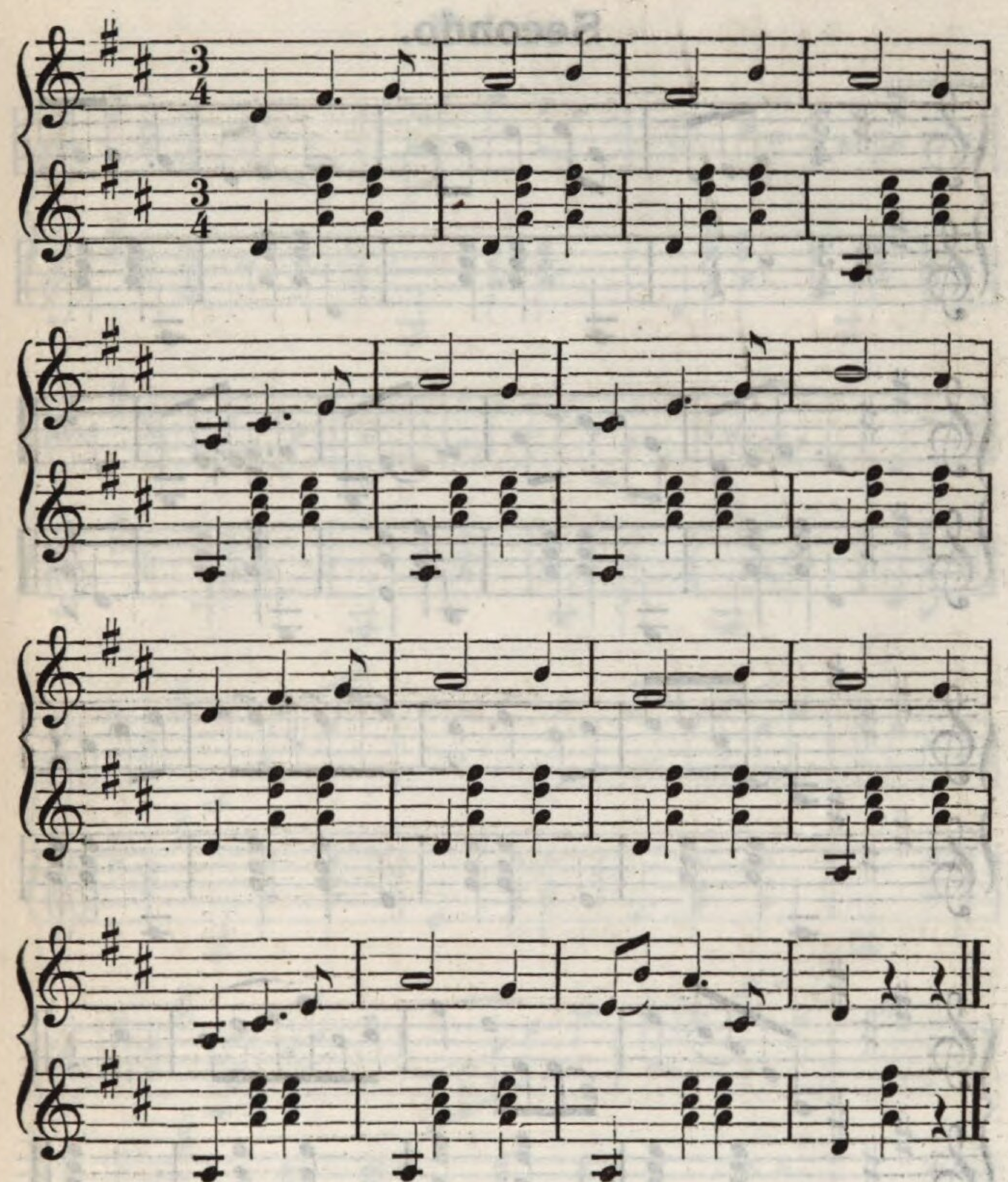



fine
Da Capo.

Nr. 41. Ländler.
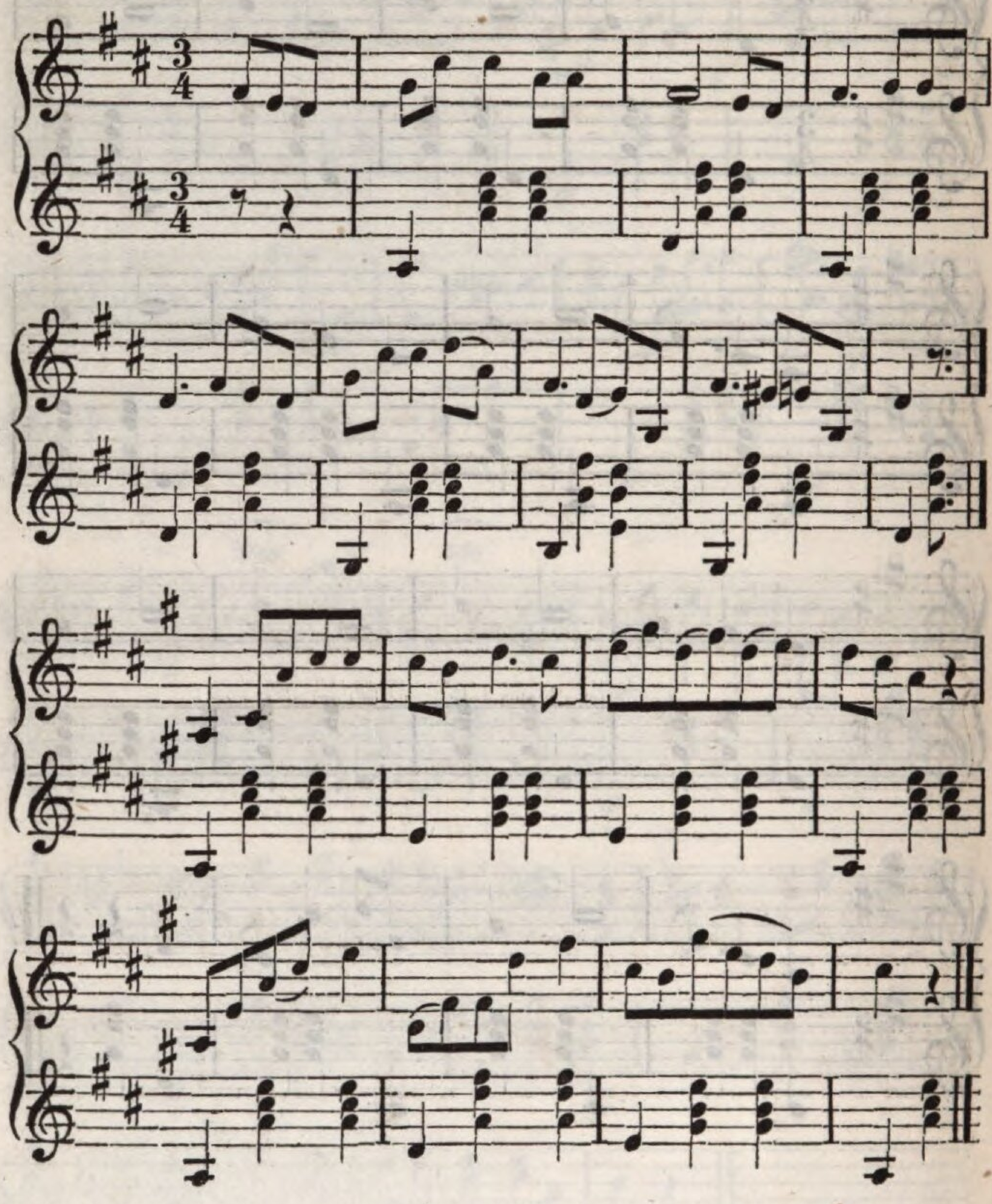


Nr. 42. **Walzer.**
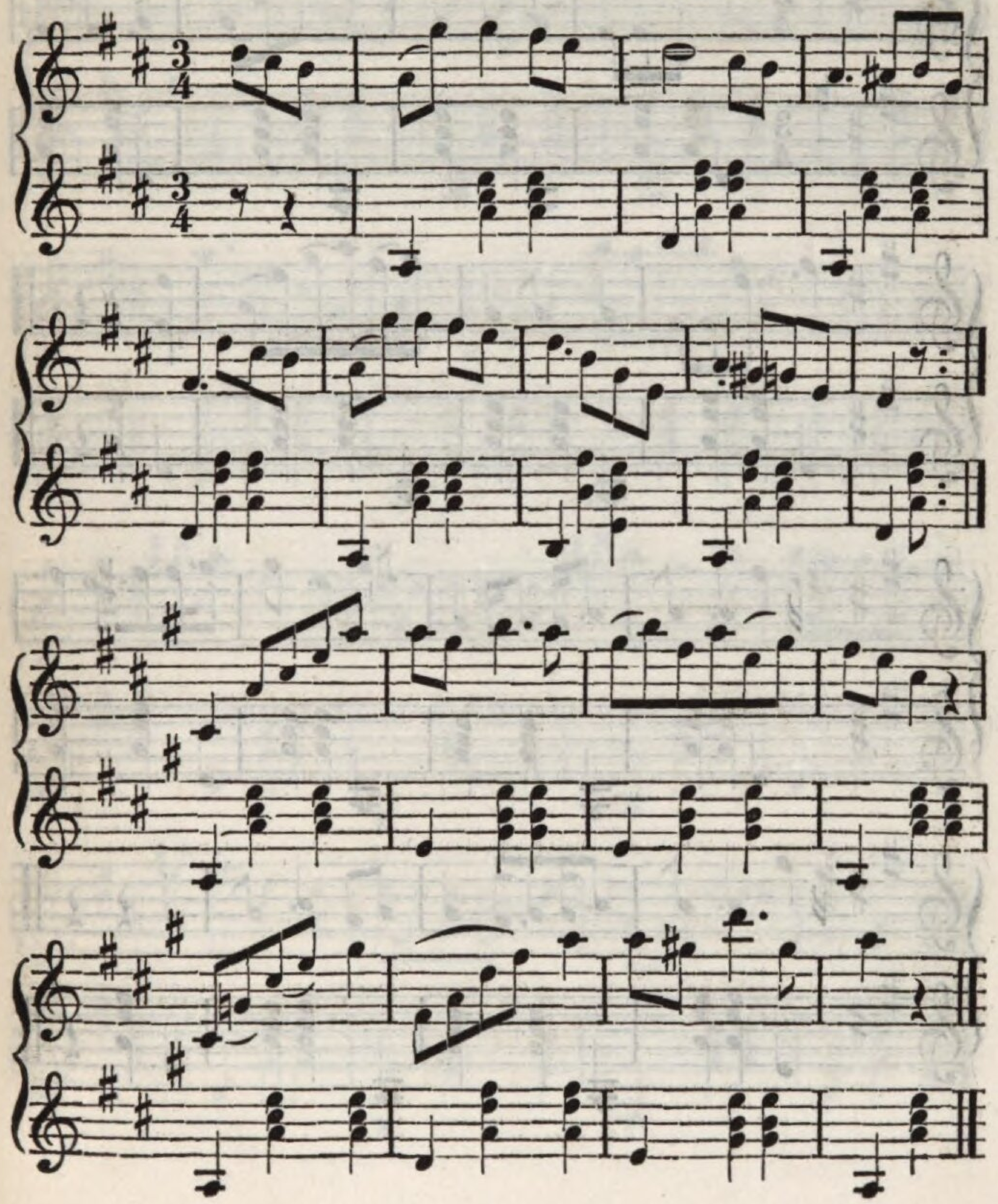


Nr. 43. Ländler für zwei Cithern.

Secondo.

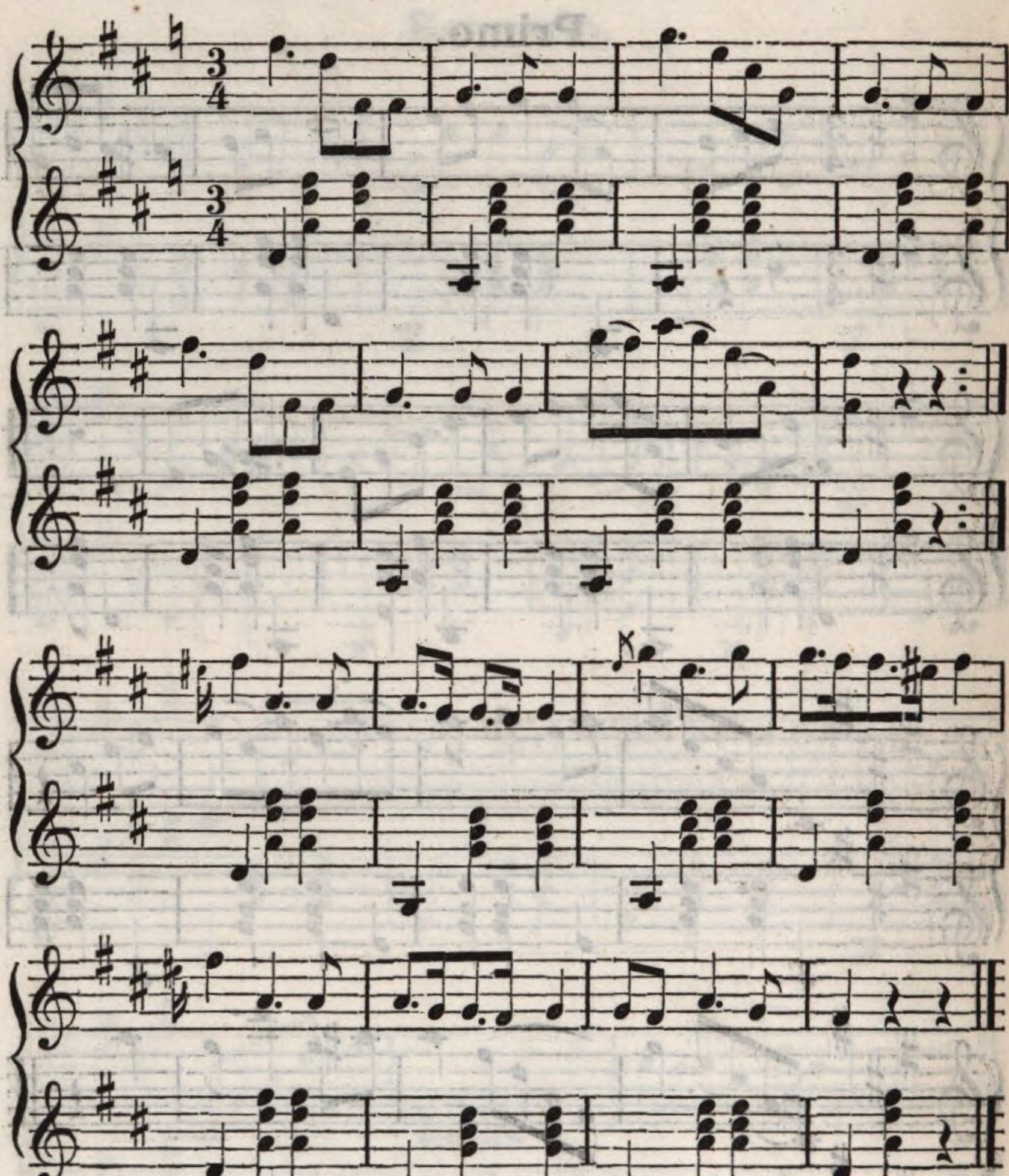


Nr. 43. Ländler für zwei Cithern.
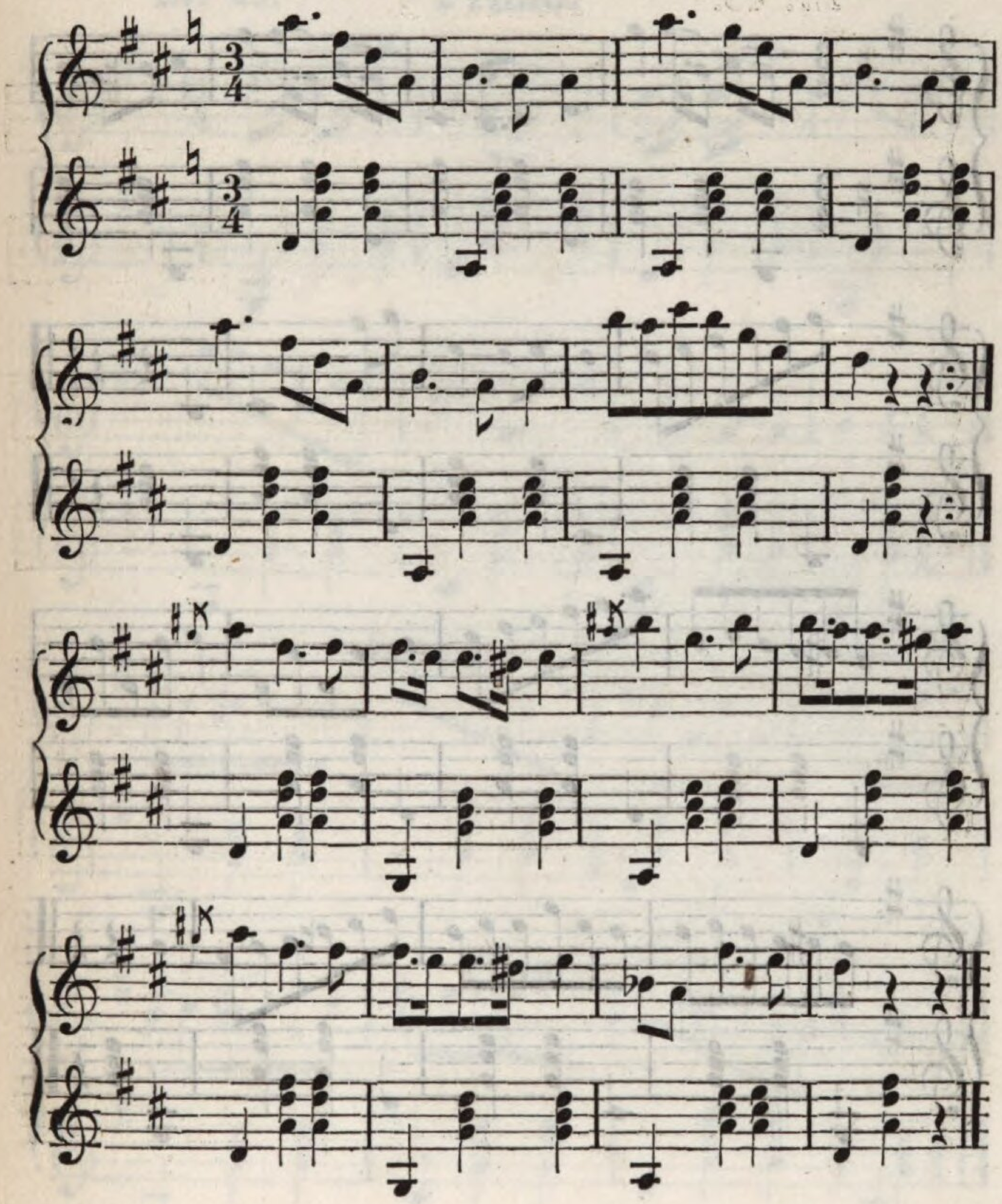
Primo.
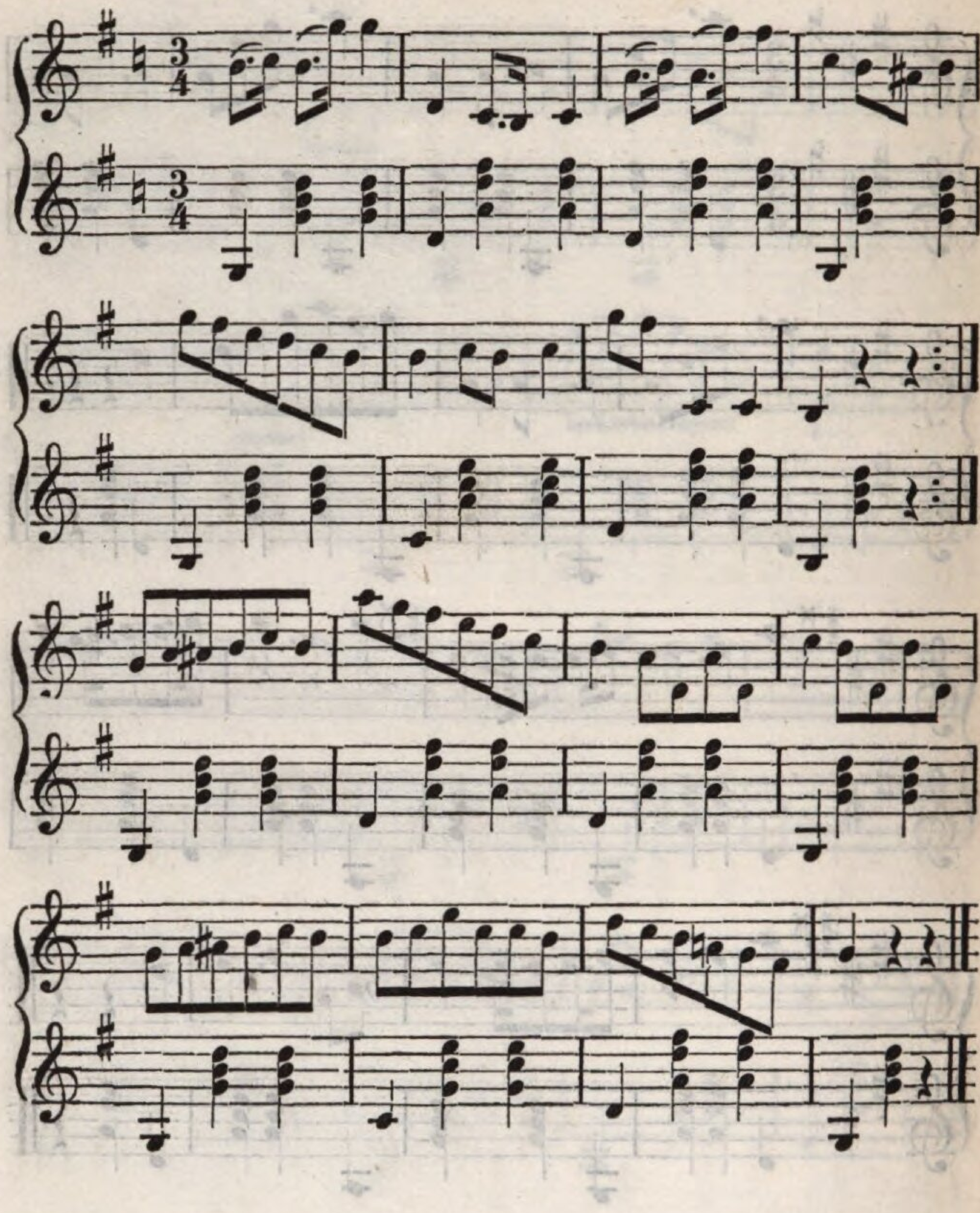


Nr. 44. Secondo.
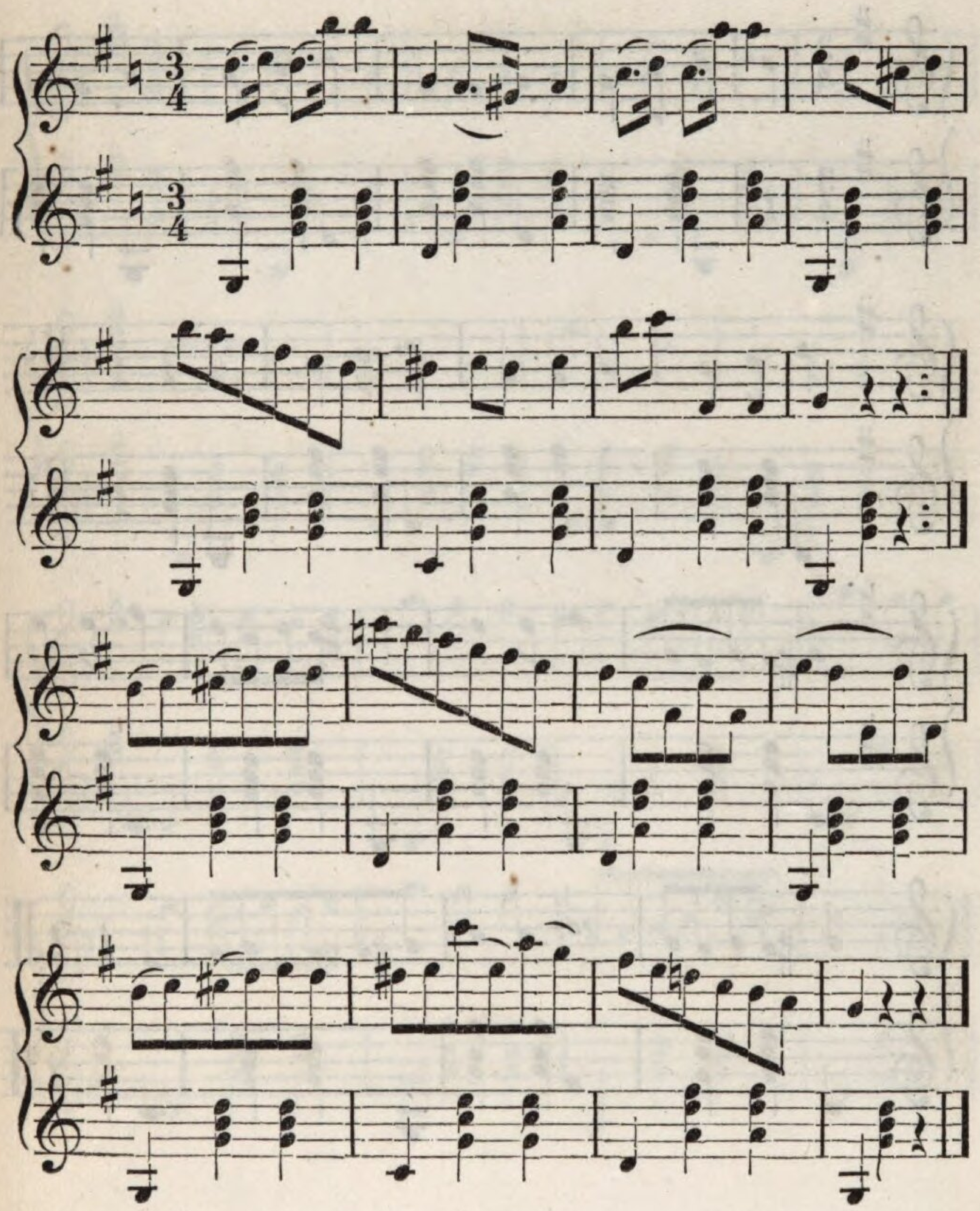


Nr. 44. **Primo.**
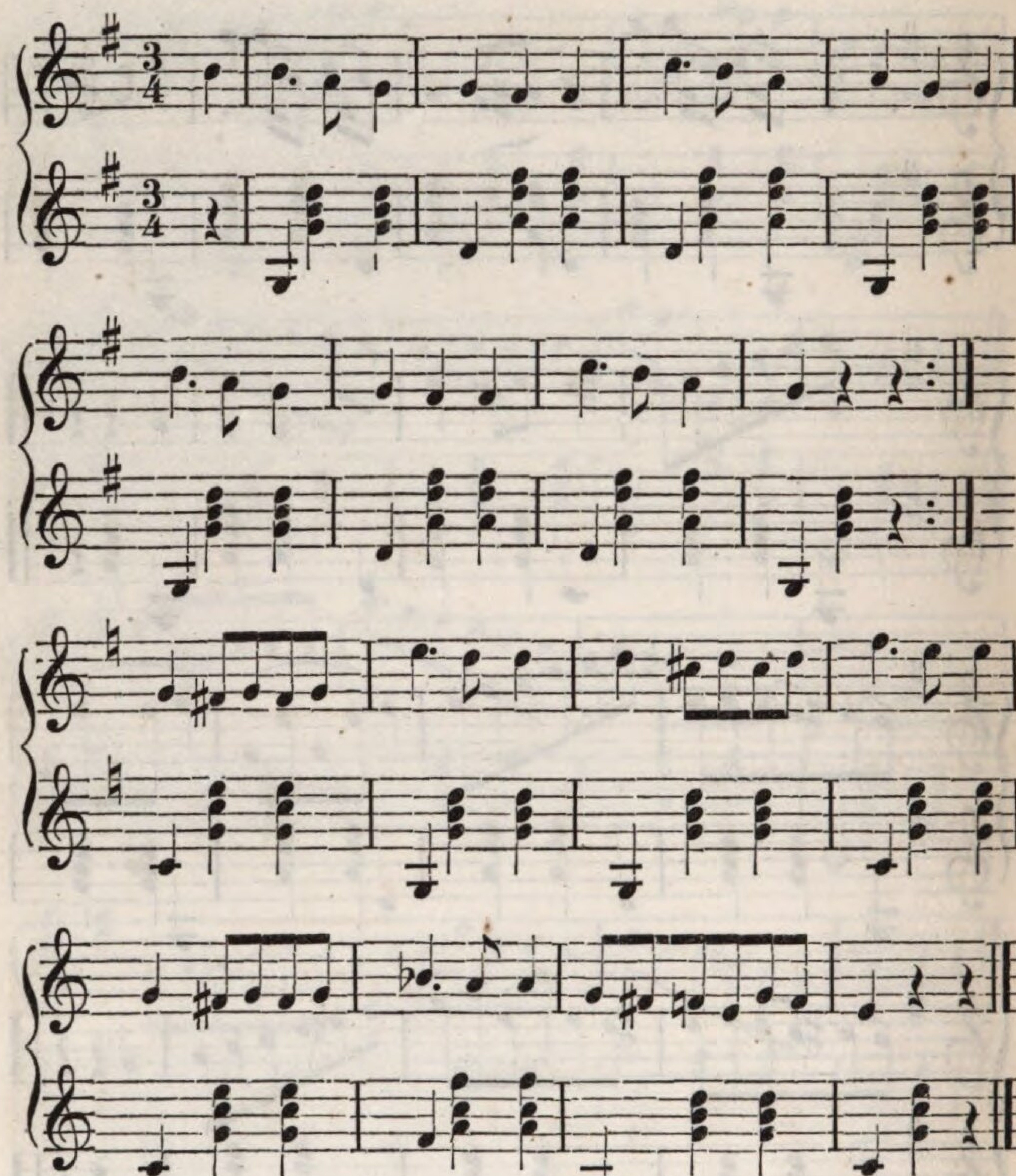


Nr. 45. **Secondo.**
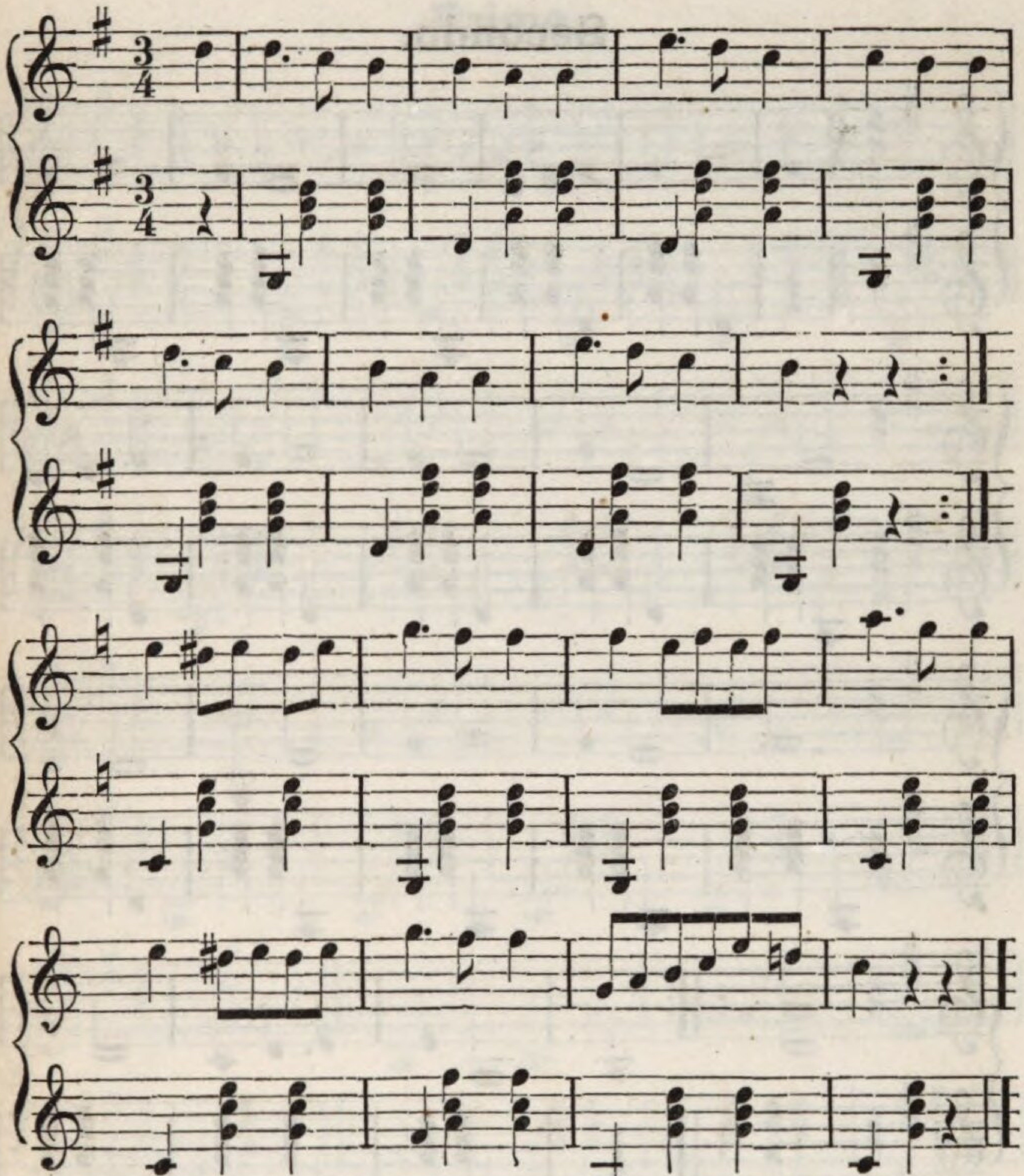


Nr. 45. **Primo.**



Nr. 46. **Secondo.**

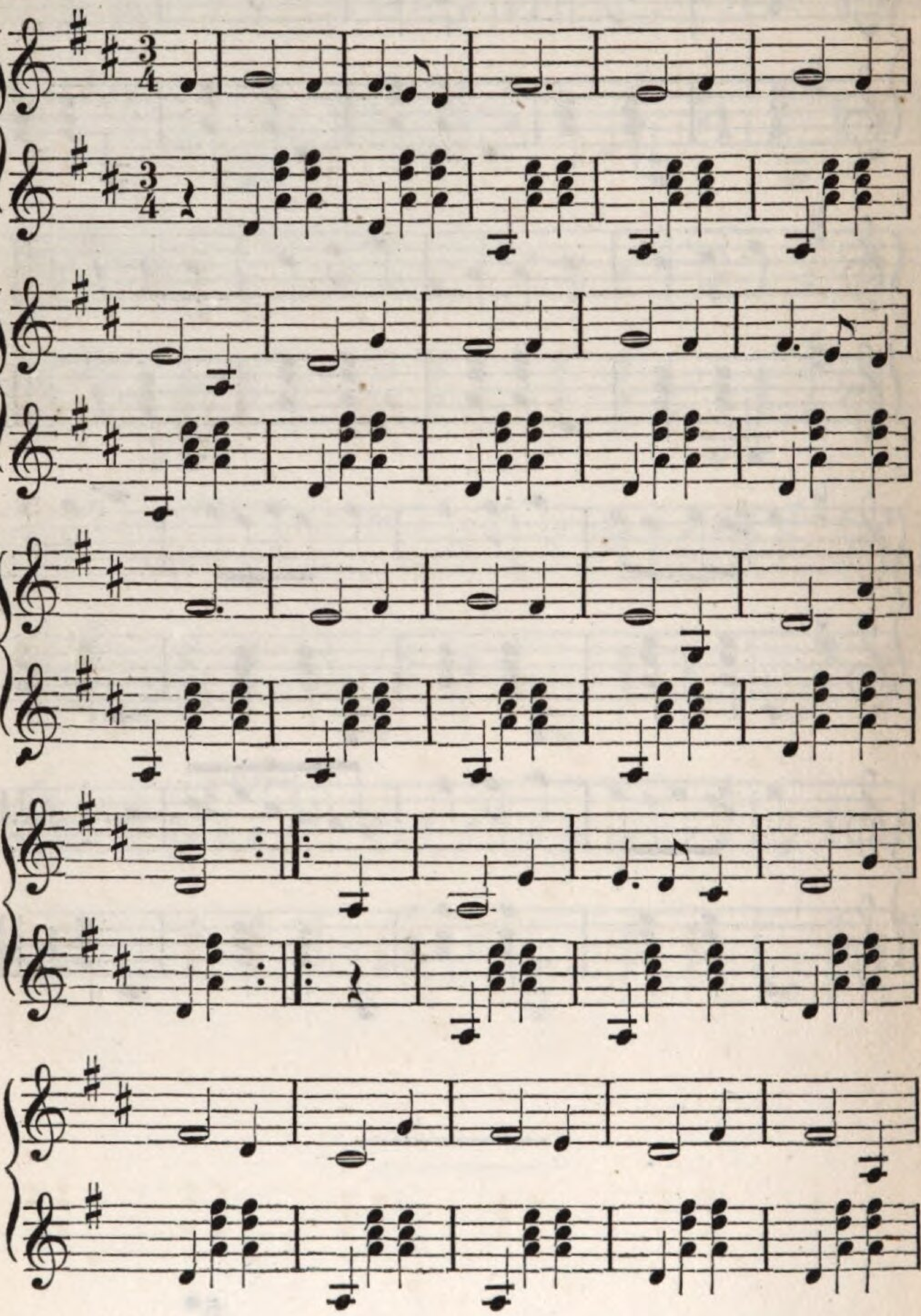


Nr. 46. **Primo.**
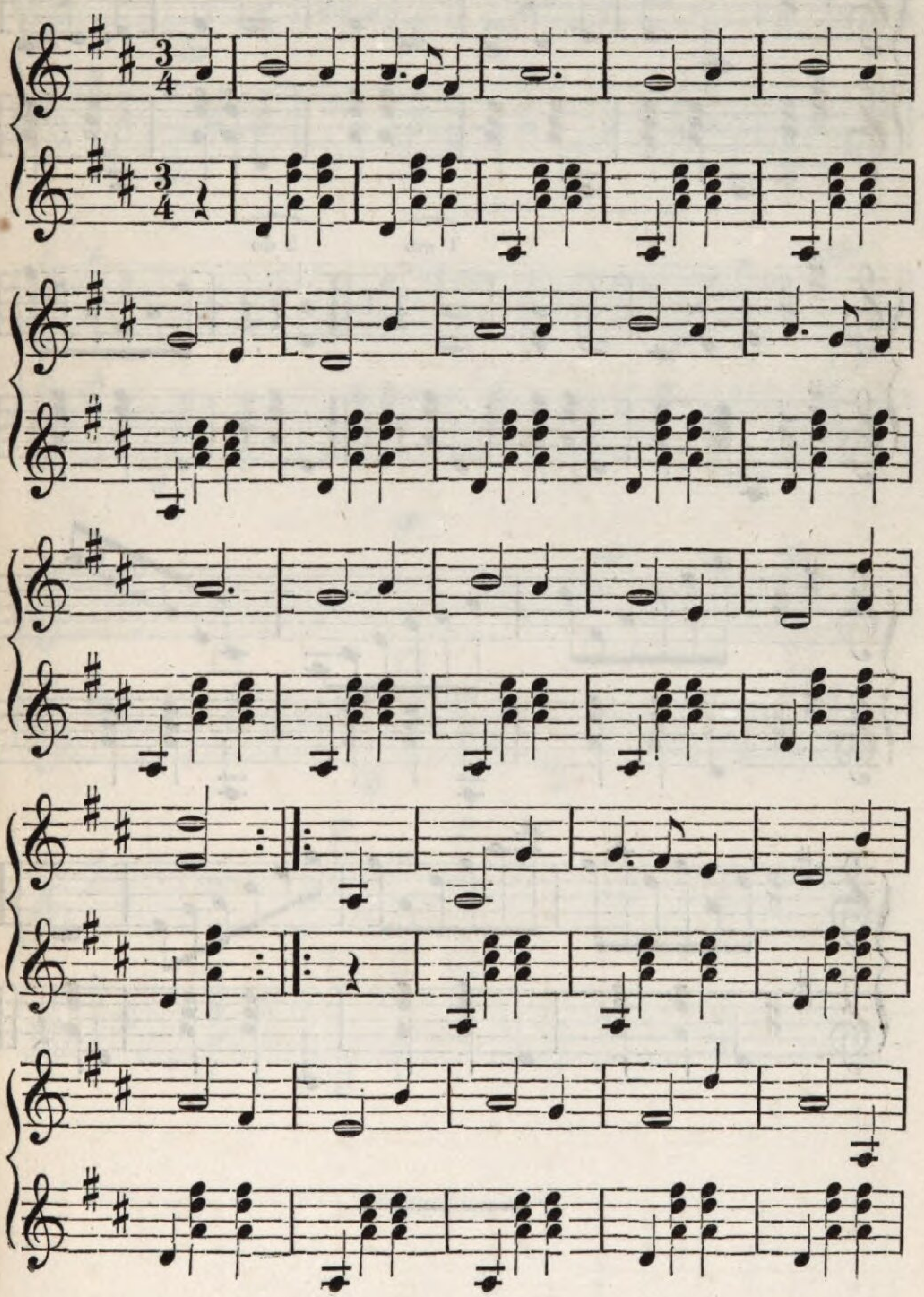


Nr. 47. Walzer.

Secondo.
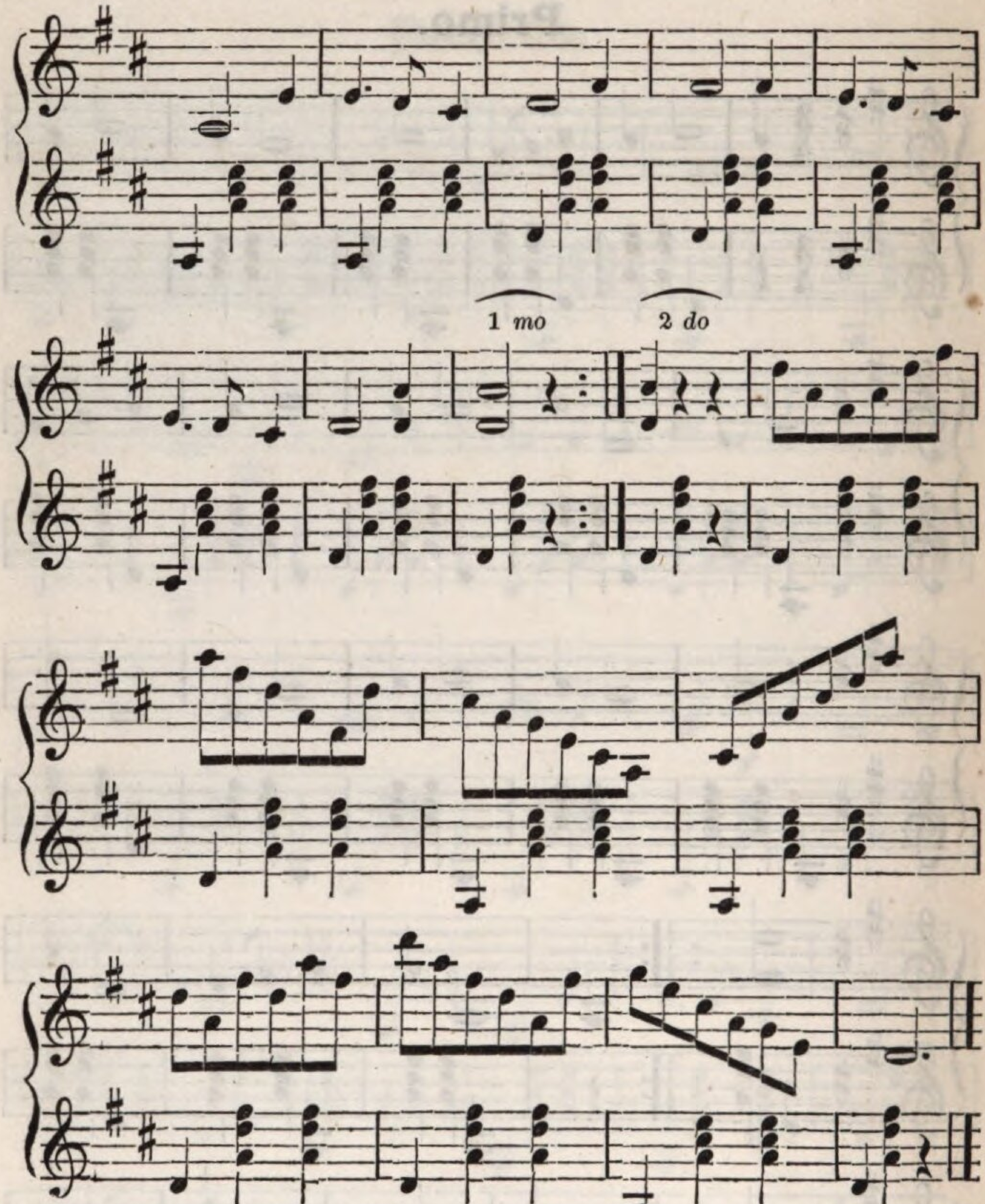


Nr. 47. **Walzer.**
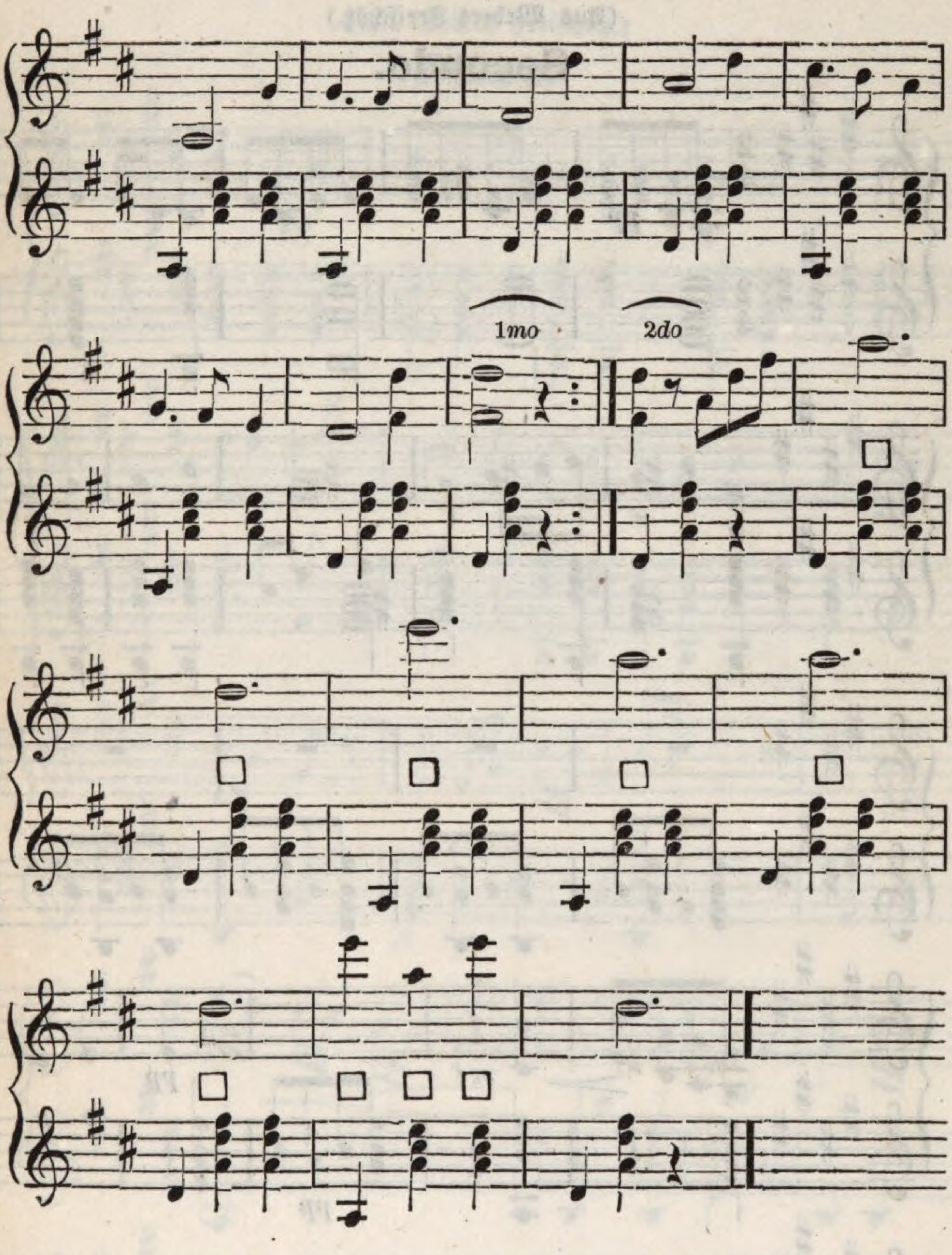
Primo.



Secondo.



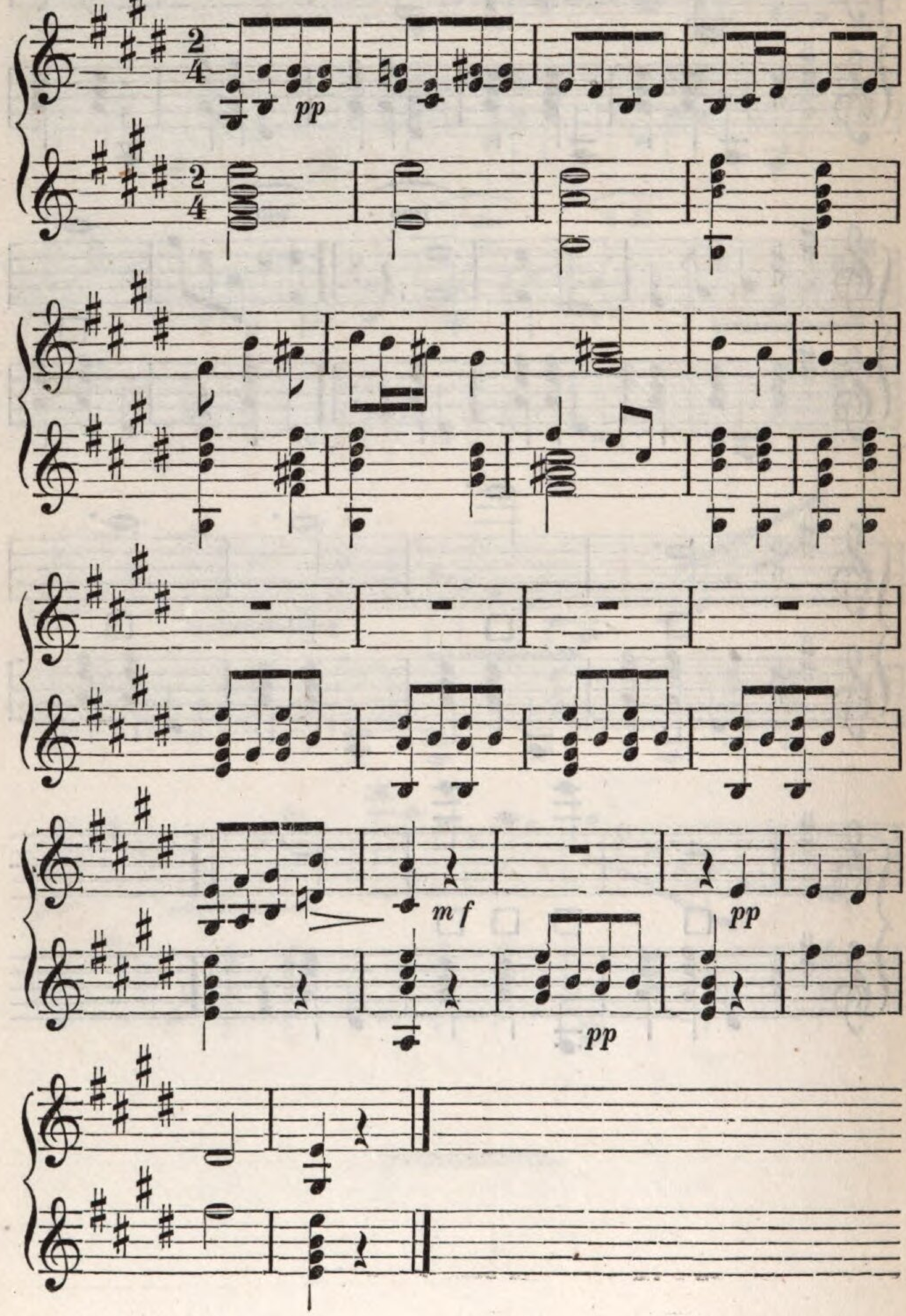
Primo.



Nr. 48. Adagio. Gebet: „Leise, leise.“

(Aus Webers Freischütz.)

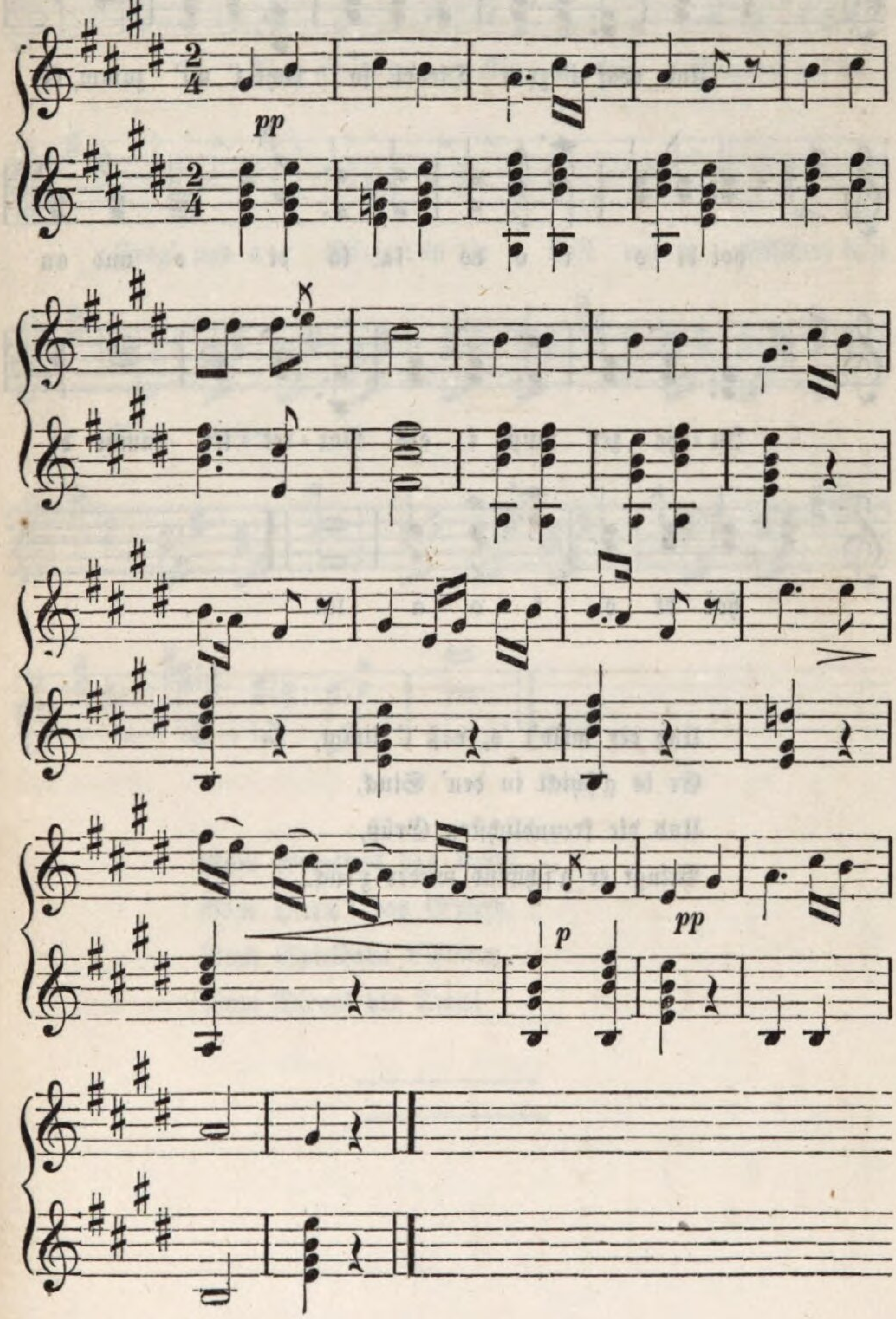
Secondo.
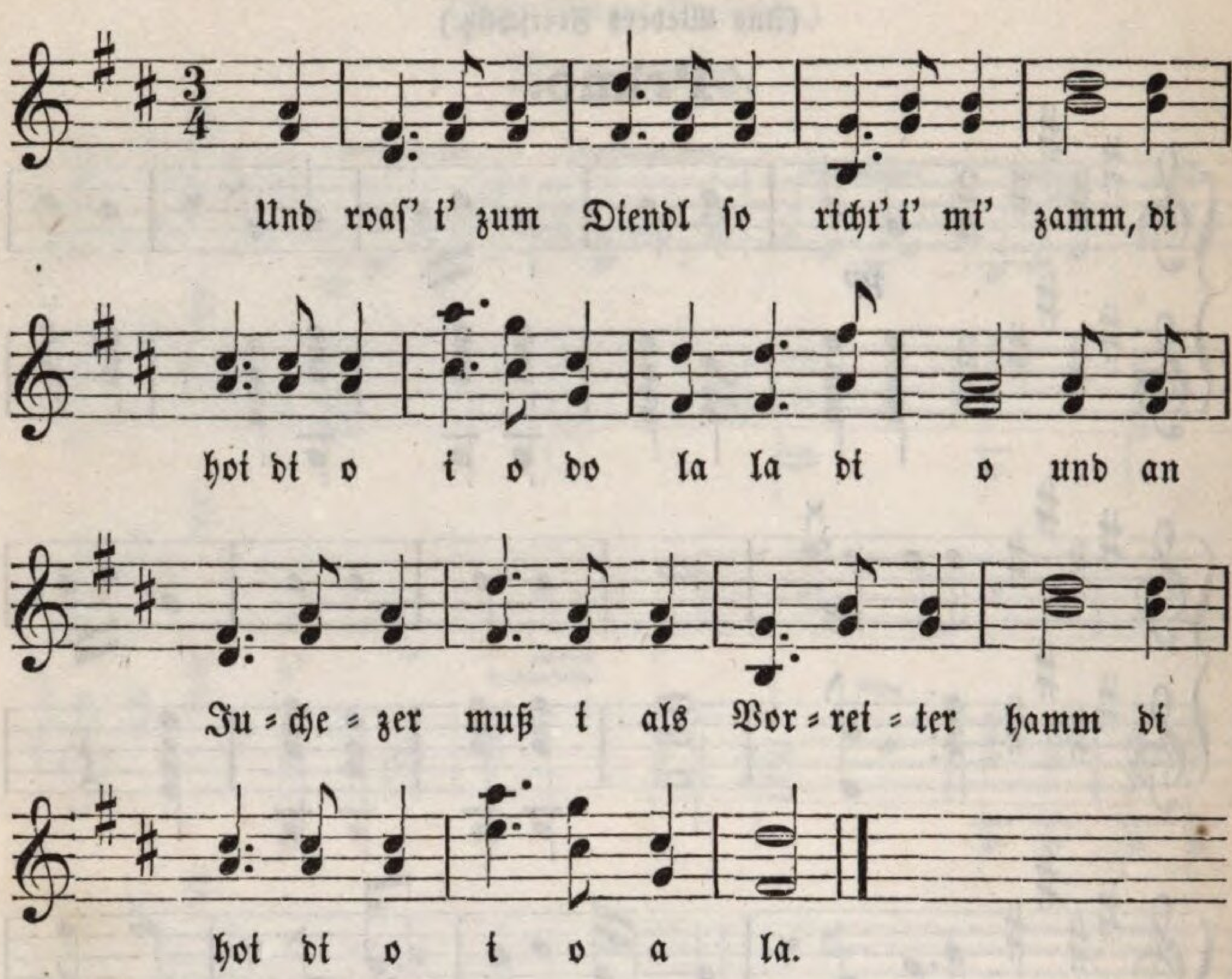


Nr. 48. Adagio. Gebet: „Leise, leise.“

(Aus Webers Freischütz.)

Primo.
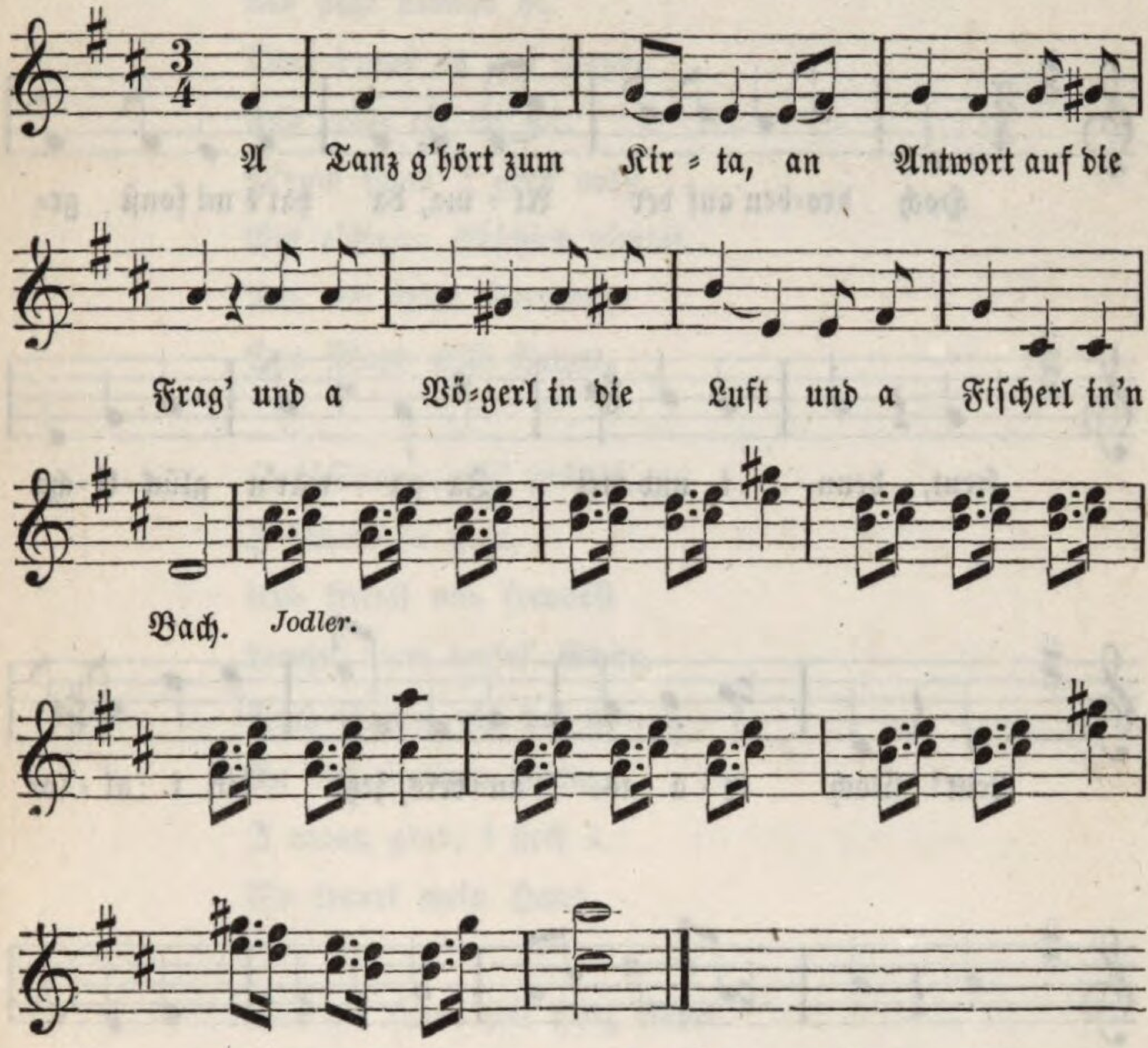


Nr. 1. Schnadahüpfln.
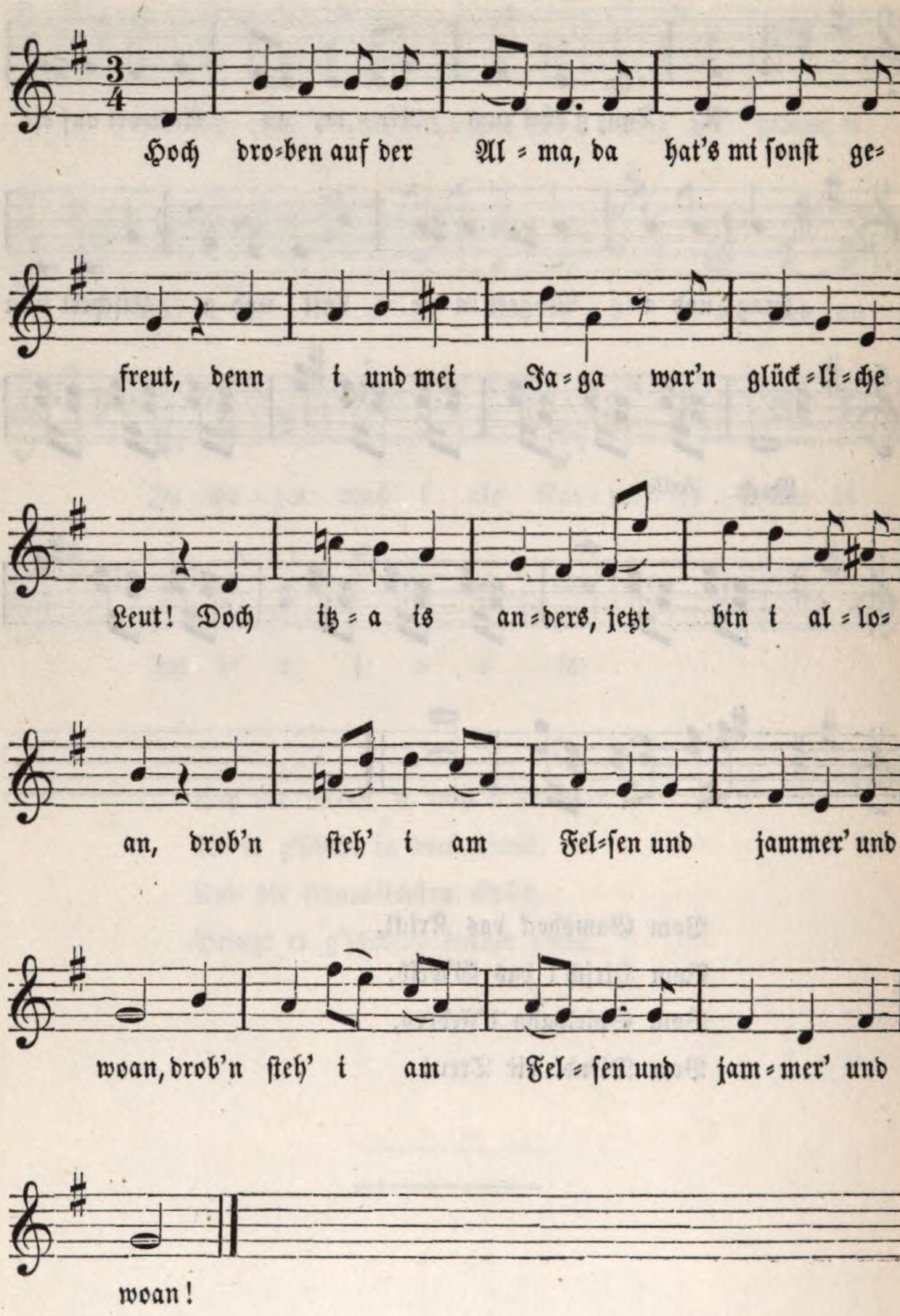


Und der meld't 's, daß i' kimm,
Er is g'schickt in den' Stuck,
Und die freundlichsten Grüß,
Bringt er g'schwind wieder z'ruck.

Nr. 2. Schnadahüpfln.



Vom Gamsbock das Krickl,
Vom Hirsch'l das G'weih,
Vom Spielhahn d'Federn,
Vom Diendl die Treu!

Nr. 3. Klage.
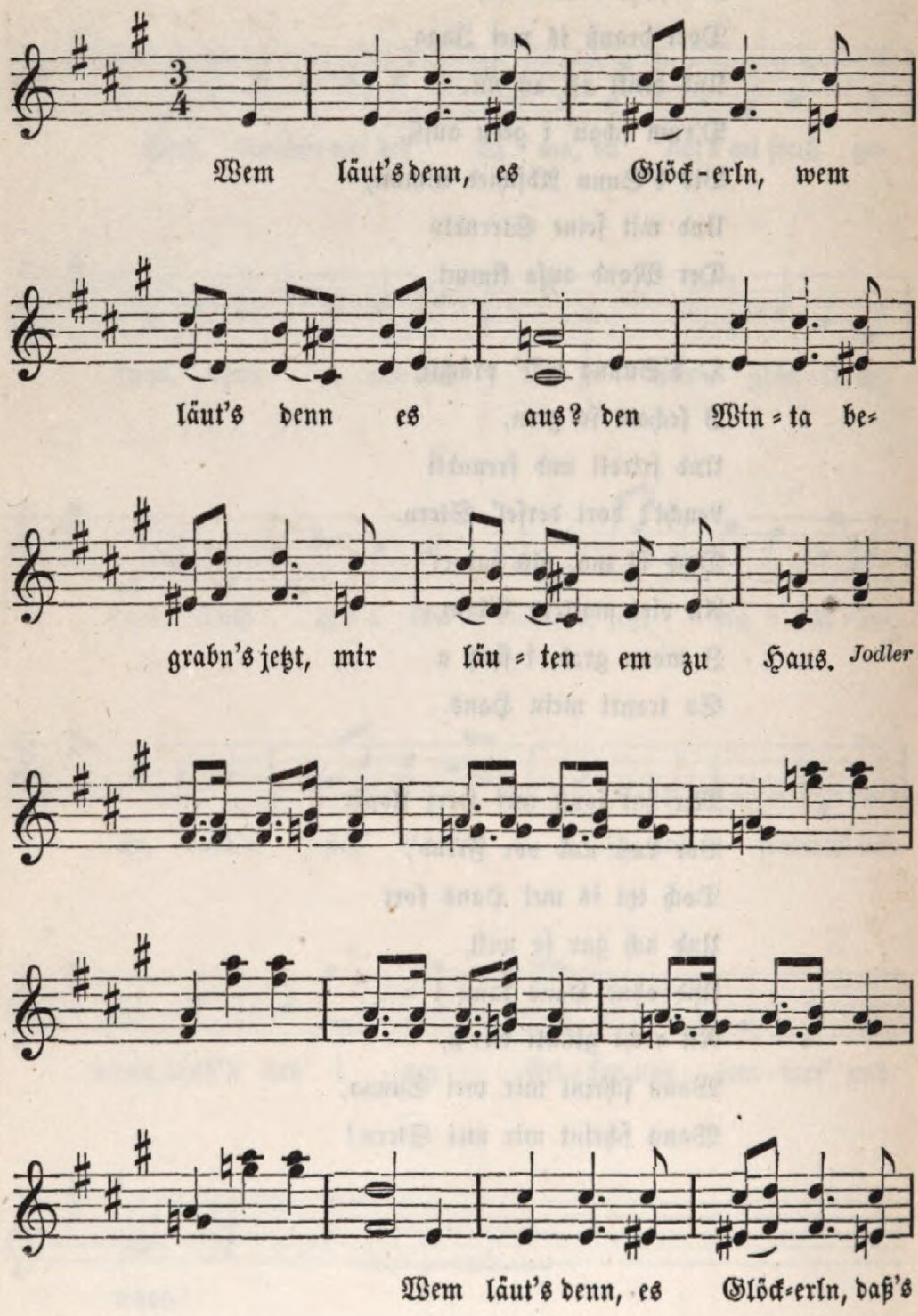

Hoch dro=ben auf der Al = ma, da hat's mi sonst ge=
freut, denn i und mei Ja = ga war'n glück = li = che
Leut! Doch itz = a is an = ders, jetzt bin i al = lo=
an, drob'n steh' i am Fel=sen und jammer' und
woan, drob'n steh' i am Fel = sen und jam = mer' und
woan!
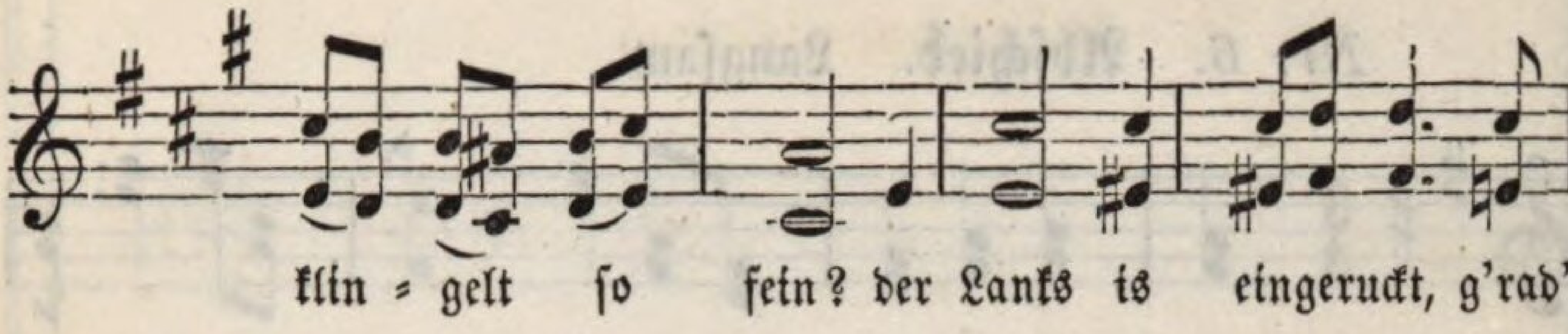
Da draußen, wo's blau is,
Ma sieht nimma hi,
Dort drauß is mei Jaga
Und denkt oft an mi.
D'rum schau' i gern aussi,
Bis d'Sunn Abschied nimmt,
Und mit seine Sterndln
Der Mond aufa kimmt.
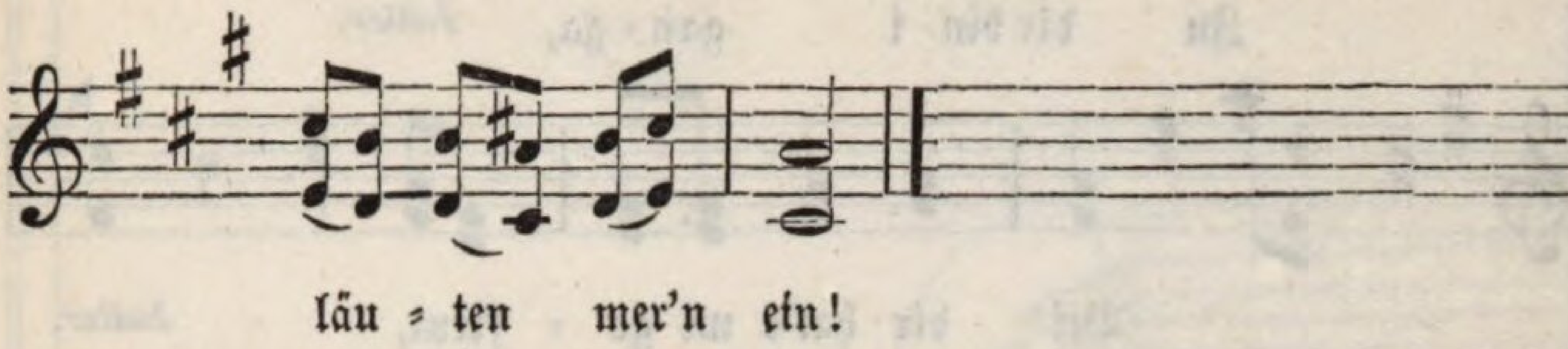
O d'Sunna wär' prächti,
I sechats so gern,
Und friedli und freundli
Leucht't dort dersel' Stern.
Doch is ma, als hat er
An viel mattern Glanz,
I moan grad, i siech a
So trauri mein Hans.

Mir hat sonst mei Herz klopft
Vor Lust und vor Freud',
Doch itzt is mei Hans fort
Und ach gar so weit,
Und ohne Hans kann i
Nit recht glückli wer'n,
Wann scheint mir mei Sunna,
Wann scheint mir mei Stern!
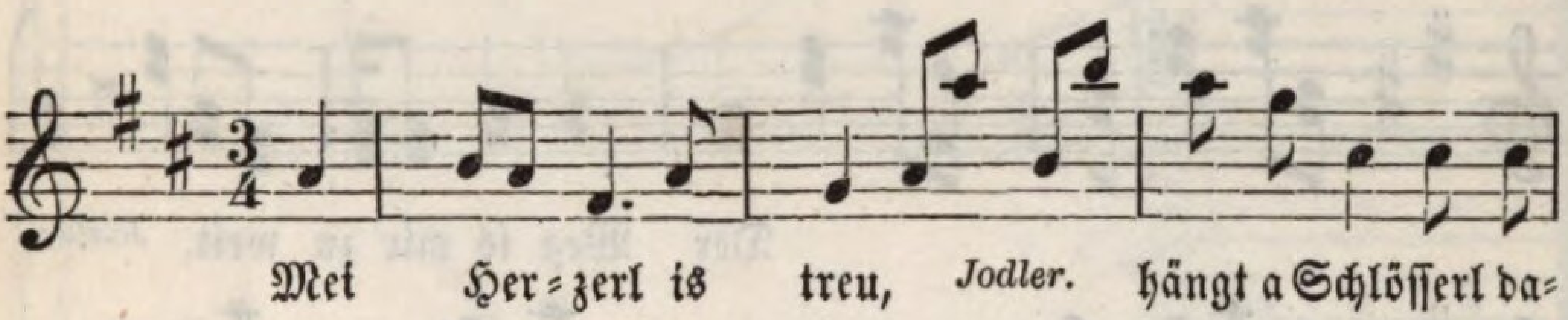
Nr. 4. D' Schneeglöckerln.

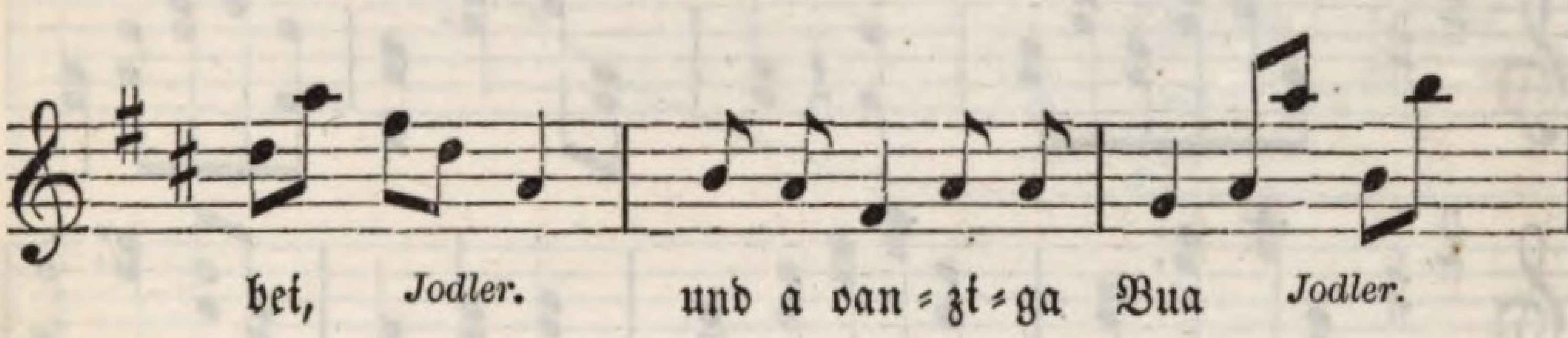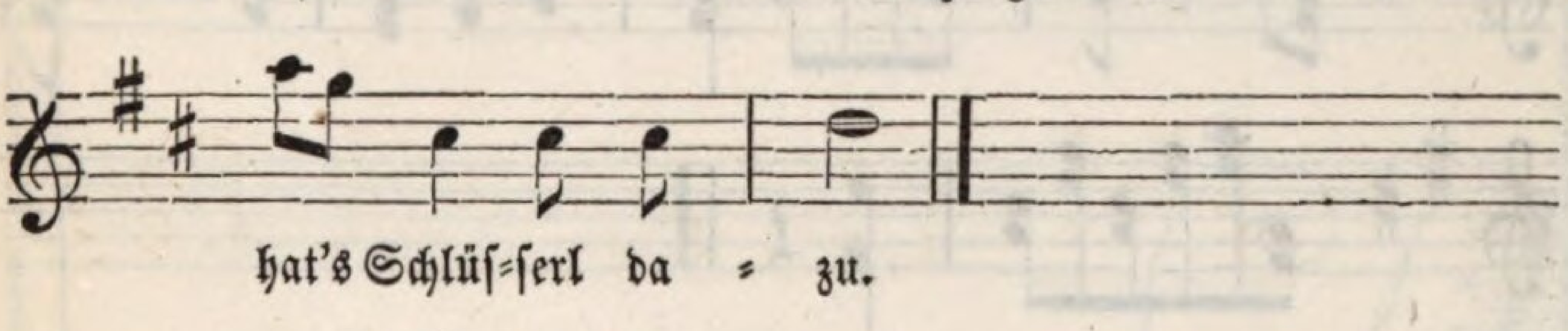






Nr. 5. Lied.
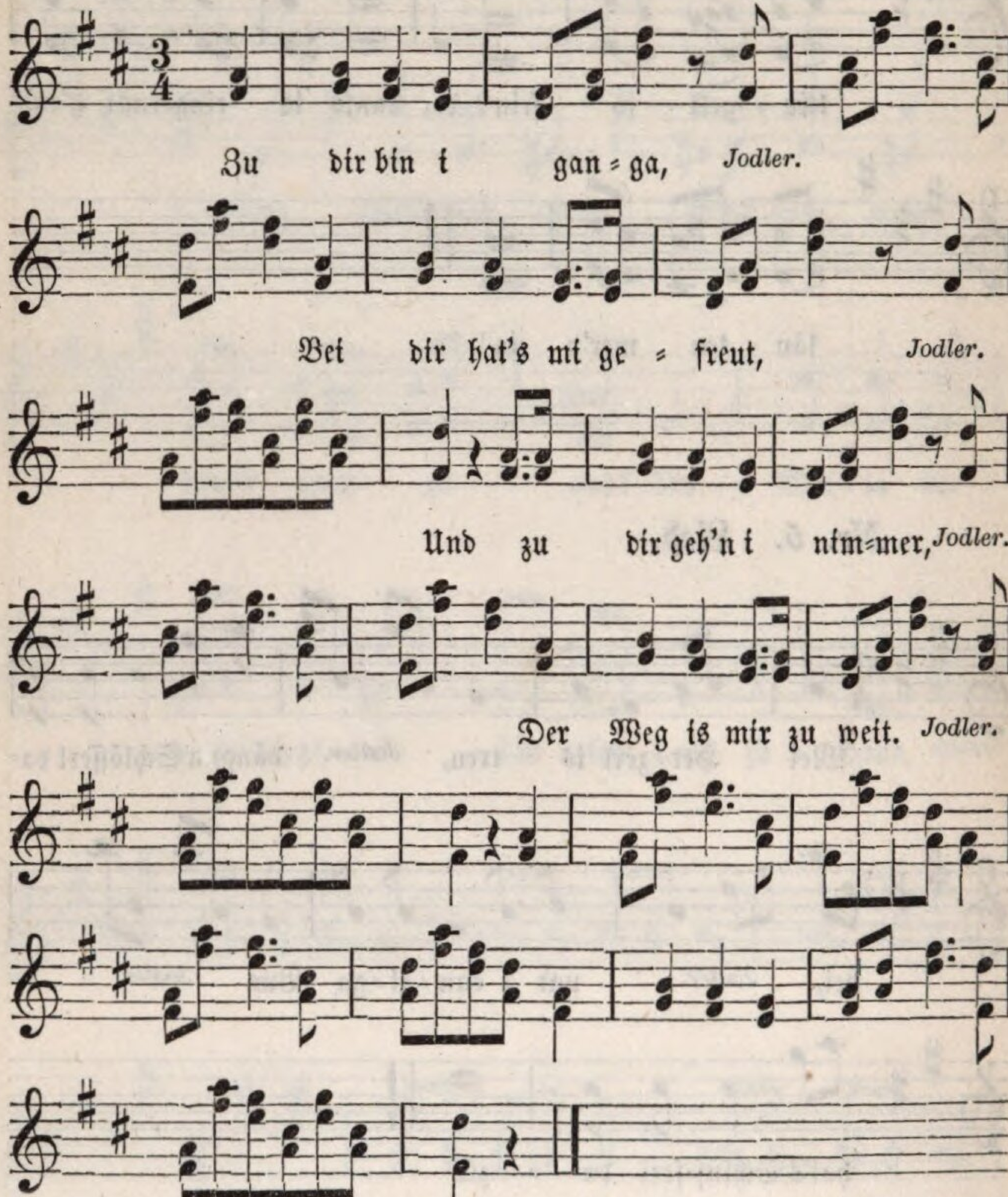






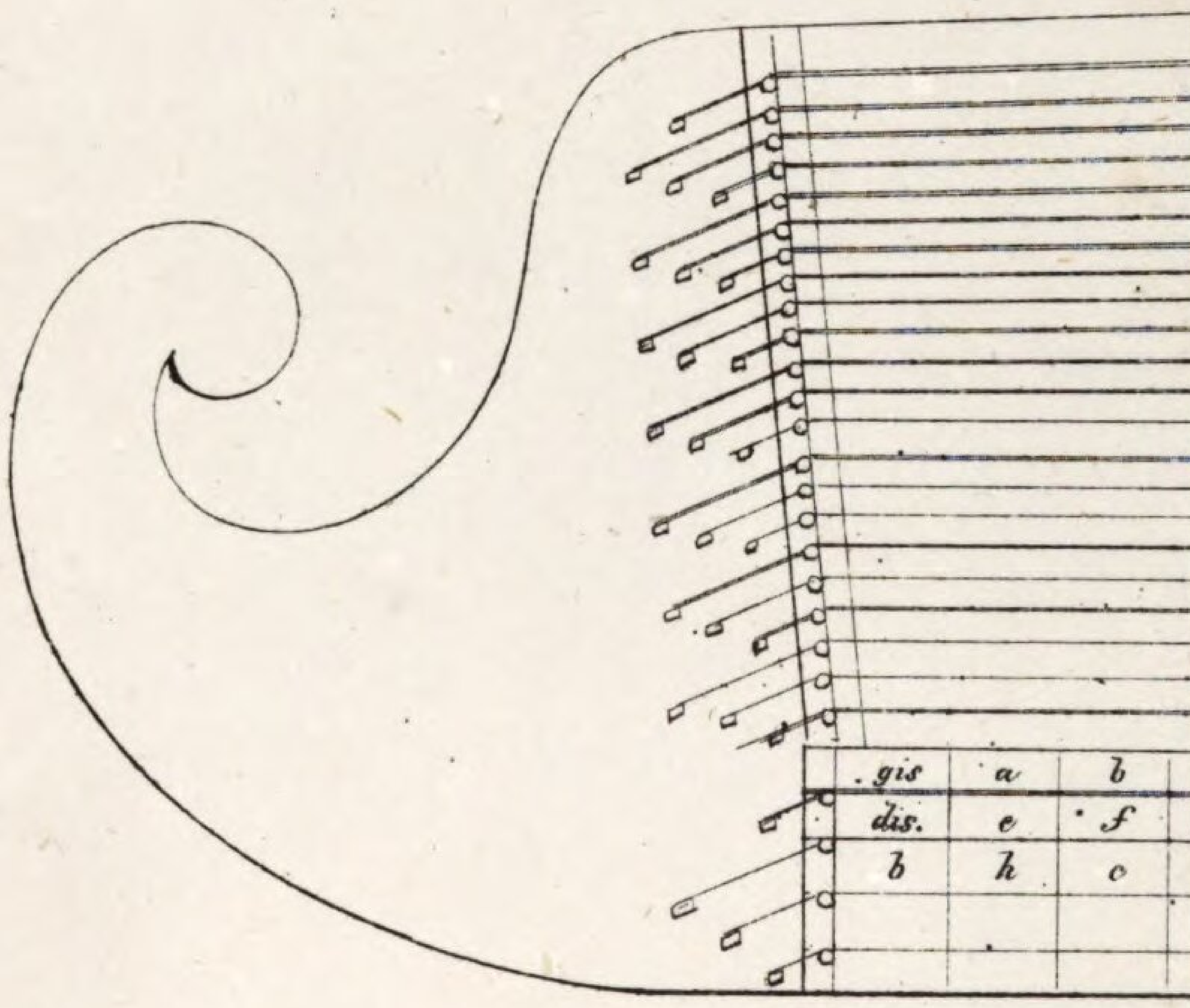
Du herziga Schatz,
Um dei Leiberl is schad,
Daß kei Herzerl drin' is,
Was recht aufrichti is.

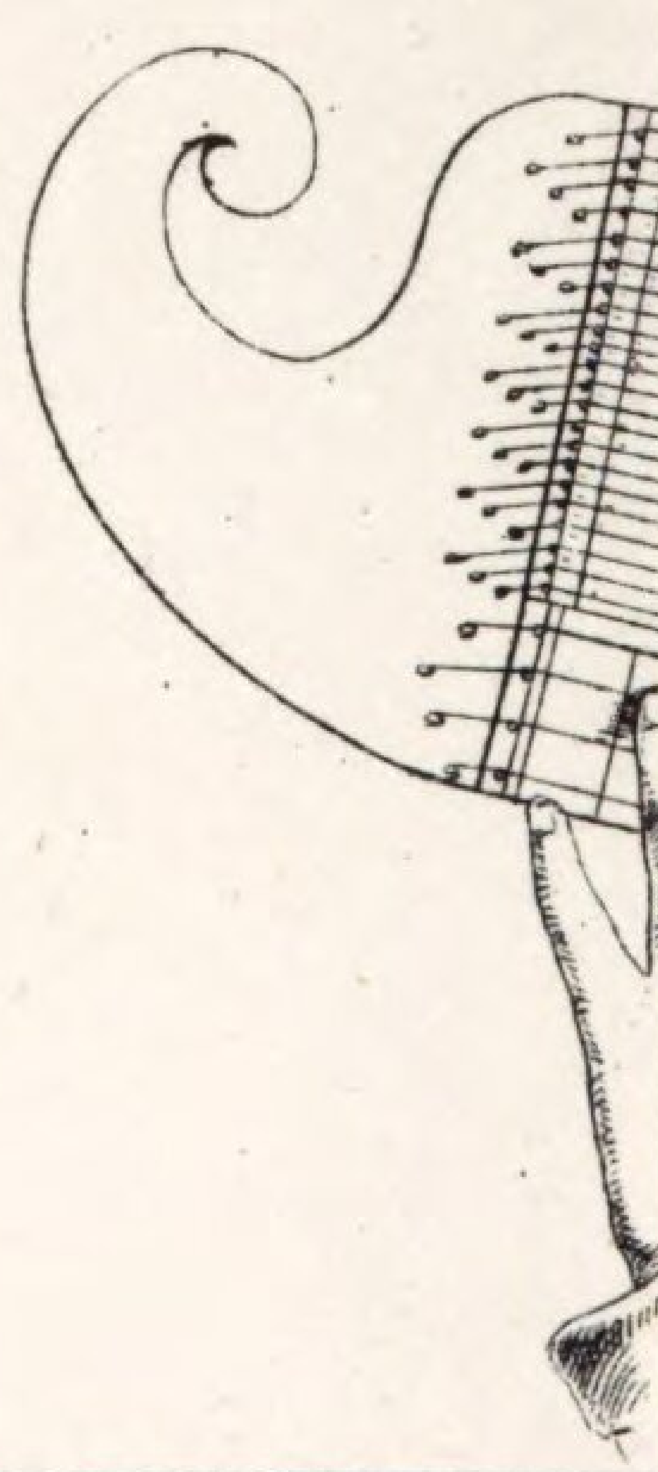
Nr. 6. Abschied. Langsam.



Und i wünsch' dir viel Glück,
Daß dir's besser soll geh'n!
Für die Zeit, daß d'mi g'liebt hast,
Bedank' i mi schön!

Druck von Carl Robert Schurich in München.


gis a b
dis. e f
b h c



h	c	cis
fis	g	gi
cis	d	di



Bei Christian Kaiser in München ist ferner erschienen:

Evangelisches Choralbuch
für den
Männerchor.

108 vorzügliche Melodien
des neuen Gesangbuchs für die evangelisch-lutherische Kirche in Bayern
für 4 Männerstimmen gesetzt
und mit Genehmigung des k. prot. Oberconsistoriums in München
herausgegeben
von
Johannes Zahn,
Inspector des k. Schullehrer-Seminars Altdorf.
2te vermehrte und verbesserte Auflage.
gr. 8. 7 Bogen geh. 12 Ngr. oder 36 kr.

Drei Volkslieder
mit Text und Singweisen.



Prinz Eugenius, der edle Ritter.
Lanner's Ankunft im Olymp.
Der bayerische Zapfenstreich.

Preis eines jeden 3 Kreuzer.

Cither-Schule leichtfaßliche, theoretisch-praktische Anleitung die Schlagcither in kurzer Zeit spielen zu lernen ; enthaltend methodisch-fortschreitende Uebungsstücke: Ländler, Schnadahüpfeln, Walzer, Volks- und Alpenlieder, Choräle, Etuden u. s. w. sowie 7 Musikstücke für 2 Cithern ; mit einer, die Besaitung der Cither, die richtige Haltung der Hände des

München (1859)